



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

„Enderun: Eine Pagenschule im Osmanischen Reich“

Verfasser

Osman INAN

angestrebeter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt: **A190 313 445**

Studienrichtung lt. Studienblatt: **UF Geschichte & UF Biologie**

Betreuerin: **Dr. KURZ Marlene**



¹ OSMANISCHE MINIATURALEREI. BIBLIOTHÈQUE NATIONALE, PARIS (INV. RCB 5956) AUS:
[HTTP://WWW.TUERKENBEUTE.DE/WINDOW/ILLUSTRATION/E4-4LESEUN00IL4_02_DE.PHP](http://www.tuerkenbeute.de/window/illustration/E4-4LESEUN00IL4_02_DE.PHP) (22.05.2011).

Vorwort

Mein herzlichster Dank gilt zunächst meinen Eltern und meinen Geschwistern, die mich immer mit großem Wohlwollen unterstützt haben.

Darüber hinaus möchte ich mich bei meinen LehrerInnen und ProfessorInnen bedanken, die mich während meiner Ausbildungszeit begleitet haben. Ein besonderer Dank gebührt natürlich Frau Prof. Marlene KURZ für die nette Betreuung der vorliegenden Arbeit.

Nach einer intensiven Einlesephase und Gedankenaustausch mit vielen Freunden kam ich letztendlich auf das Thema meiner Arbeit. Von Anfang an hatte ich mir fest vorgenommen über ein Themengebiet im Bildungswesen zu schreiben. In erster Linie habe ich versucht, über verschiedene Artikel, mich in das Thema zu vertiefen und je mehr ich über die Enderunschule wusste, desto klarer wurde mir, welche zentrale Rolle die Bildung und Erziehung für einen Staat spielen kann. Diese Tatsache wird, glaube ich, auch dem Menschen des 21. Jahrhunderts immer mehr bewusst.

Wir leben heutzutage in einer Umbruchphase, in der Bildung und Erziehung immer mehr an Bedeutung gewinnen. In diesem Zusammenhang ist es, meiner Meinung nach, umso wichtiger auf die Erfahrung aus der Geschichte zurück zugreifen. In einer Zeit, in der über verschiedenste Schultypen diskutiert wird, scheint mir daher der Blick auf die Enderunschule ganz interessant zu sein.

In diesem Sinne denke und hoffe ich, dass diese Arbeit über die Enderunschule viele Anhaltspunkte darbieten wird. Denn Geschichte ist nicht nur Wissen über Ereignisse in der Vergangenheit, sondern sie ist gleichzeitig auch eine sehr wichtige Quelle, die uns den Weg in die Zukunft zeigt, wenn wir aus ihr unsere Lehren ziehen können.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	8
2. Staats- und Sozialstruktur des Osmanenstaates	12
2.1. Saray	14
2.1.1. Äußerer Dienst (<i>birun</i>)	15
2.1.2. Innerer Dienst (<i>enderun</i>)	16
2.1.3. Dienst im Harem	16
2.2. Verwaltung	17
2.3. Militär	18
3. Das Bildungssystem des Osmnaischen Reichs	20
3.1. Bildungspolitik bis ins 19.Jahrhundert	20
3.2. Die traditionelle Bildung	22
3.2.1.Organisierte Bildung (<i>örgün eğitim</i>)	22
3.2.1.1. Grundschulausbildung	22
3.2.1.2. Mittel- und Hochschulausbildung in Medresen	23
3.2.1.3. Militärausbildung	24
3.2.1.4. Ausbildung der Verwaltungsschicht	25
3.2.1.5. Handwerksausbildung: Âhi-Eineiten	26
3.2.2.Allgemeine Bildung und Erziehung (<i>yaygın eğitim</i>)	26
3.2.2.1. Moschee	26
3.2.2.2. Versammlungshaus der Derwische (<i>tekke, zâviye</i>)	27
3.2.2.3. Bibliothek	27
3.2.2.4. Huzur-Bildungsversammlungen (<i>huzur dersleri</i>)	27
4. Gründung und Entwicklung der Enderunschule	27
4.1. Entstehung der Enderunschule	27
4.2. Die Enderuschule im Topkapı-Saray	32
4.2.1. Großherrliches Tor (<i>bâb-ı hümayîn</i>) & der I.Hof	33
4.2.2. Tor des Friedensgrußes (<i>bâbü's selam</i>) & der II.Hof	33
4.2.3. Tor der Glückseligkeit (<i>babüssaâde</i>) & der Enderunhof	34
4.2.4. Pavillongarten (IV.Hof)	37

4.3.	Wichtige Räumlichkeiten im Enderunhof (III.Hof)	39
4.3.1.	Die Moschee der Aghas	39
4.3.2.	Enderunkrankenhaus	39
4.3.3.	Enderunbibliothek	40
5.	Der Weg in die Enderunschule	41
5.1.	Das Wesen der Knabenlese	41
5.1.1.	Gründung und Entwicklung der Knabenlese	41
5.1.2.	Organisation der Knabenlese	43
5.2.	Rekrutenknaben (<i>acemi oğlan</i>)	46
5.3.	Die Pagen (<i>iç oğlan, gilmanan-ı enderun</i>) des Enderûn-i Humâyûn	47
5.3.1.	Aufnahme in die Enderunschule	47
5.3.2.	Ausbildung und Erziehung der Pagen	49
5.3.3.	Löhne der Pagen (<i>ulûfe</i>)	50
5.3.4.	Kleidung der Pagen	51
6.	Organisation der Pagen in der Enderunschule	51
6.1.	Großes und kleines Zimmer (<i>büyük ve küçük oda</i>)	53
6.2.	Falknerzimmer (<i>doğancı koğuşu</i>)	57
6.3.	Expeditionskorpszimmer (<i>seferli odası</i>)	57
6.4.	Vorratzzimmer (<i>kiler odası</i>)	58
6.5.	Schatzzimmer (<i>hazîne odası</i>)	60
6.6.	Innenzimmer (<i>has oda</i>)	62
7.	Promotionsverfahren	67
8.	Das Curriculum	72
8.1.	Erziehungsziele und Erziehungsmethoden	73
8.1.1.	Mentorensystem (<i>lâlâ sistemi</i>)	74
8.1.2.	Kultivierung (<i>kültürleştirme</i>)	75
8.1.3.	Disziplinierung (<i>disiplinleştirme</i>)	77
8.1.4.	Individuelle Betreuung (<i>bireysel eğitim</i>)	78
8.2.	Erziehungsmaßnahmen	80
8.2.1.	Strafe und und Belohnung	81
8.2.2.	Verdienst und Eignung als Grundlage der Promotion	83

8.3.	Bildung und Ausbildung	85
8.3.1.	Ausbildung zur Elite	85
8.3.2.	Ausbildung einer Verwaltungsschicht	91
8.4.	Lehrfächerverteilung	92
8.4.1.	Musikunterricht	93
8.4.2.	Körperbildung	95
8.5.	Unterrichtsregeln	98
9.	Alltag in der Enderunschule	99
9.1.	Reinlichkeit	102
9.2.	Essen & Trinken	102
9.3.	Freizeitaktivitäten	104
10.	Abgang der Enderunschule	104
10.1.	Verfall (<i>i'tilâ</i>) des Osmanischen Reichs	105
10.2.	Degeneration und Abschaffung der Enderunschule	108
11.	Schlusswort	111
12.	Zusatz	113
12.1.	Aussprache türkischer Schriftzeichen	113
12.2.	Literaturverzeichnis	114
13.	Anhang	118
14.	Curriculum Vitae	132
15.	Abstract	133

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: <i>Bobowskis</i> Plan ² vom Enderun	35
Abbildung 2: Schematischer Plan des Großen Zimmers (nach <i>Bobowski</i>) ³	56
Tabelle 1: Vergleich der unterschiedlichen Löhne der Pagen in der Enderunschule ⁴	50
Tabelle 2: Promotion im Kul-System ⁵	71

² NECİPOĞLU, GÜLRÜ: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) Abb.16.

³ NECİPOĞLU, GÜLRÜ: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.115.

⁴ (1A) UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.323.

(1B) UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.347.

(1C) UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.348.

(1D) UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.351.

(2A) AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.89.

(2B) AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.87.

(2C) AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.95.

(2C) AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.95.

(2D) AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.99

(3) MİLLER, BARNETT: THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.104-105.

⁵ İNALCIK, HALİL: OSMANLI İMPARATORLUĞU KLÂSİK ÇAĞ 1300-1600 (İSTANBUL, 2006) S. 89.

1. Einleitung

Der Ausgangspunkt der vorliegenden Diplomarbeit war das Bestreben der Bildung und Erziehung im Osmanischen Reich nach zugehen. Ausgehend von der Tatsache, dass die Zukunft eines jeden Landes von der Bildung und der Erziehung abhängt, die seine Individuen erhalten, musste es im Osmanischen Reich auch Bildungsinstitutionen gegeben haben, die dieses Reich Jahrhunderte lang stützten. Dieser spannenden Frage nach zugehen bildet den Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit. Die Eroberung von Konstantinopel war in diesem Zusammenhang ein Wendepunkt, da sie in der Entwicklung des Osmanischen Reiches eine wichtige Sprungstelle darstellt. Genau in dieser Zeitperiode ist auch die Entstehung einer einzigartigen Bildungsinitiative zu entdecken.

Denn mit der Eroberung Konstantinopels standen die Osmanen vor der großen Herausforderung dieses nun sehr große Dimensionen eingenommene Großreich zu organisieren und zu verwalten. Die wichtigste Voraussetzung dafür war die Menschen auszubilden, die sich dafür entschlossen hatten, tragende Stützen ihres Staates zu sein. Da aber diese Aufgabe mit einer großen Verantwortung verbunden war, mussten die Personen, denen die wichtigsten Ämter anvertraut wurden einer besonderen Ausbildung unterzogen werden, in der sie sich durch ihre Fertigkeiten, ihr Wissen und ihre Treue immer wieder bewährten. Das Ergebnis dieses grundsätzlichen Bedürfnisses war die Enderunschule im Innersten (*enderun*) des Osmanischen Reichs beziehungsweise Topkapı-Sarays.

An diesem Punkt waren für mich, als angehenden Lehrer, zwei Fragen von großem Interesse. Einerseits die Bedeutung der Enderunschule für den Osmanischen Staatsapparat und andererseits wie diese Schule organisiert wurde.

Demzufolge wird in der Arbeit zunächst die Staats-, Sozial- und Bildungslandschaft des Osmanischen Reiches analysiert. Dies ist aufgrund der Ortung der Enderunschule im großen Bild des Osmanischen Staatsapparates von großer Bedeutung und soll einen einleitenden allgemeinen Überblick geben und die zentrale Stellung der Enderunschule verdeutlichen.

Bei der Entstehung der Enderunschule hat Sultan *Mehmet II.* als geistiger Vater und Gründer eine sehr wichtige Rolle gespielt. Infolgedessen widmet sich ein Teil des vierten Kapitels, das die Entstehung und Entwicklung der Enderunschule erklärt, auch der geistigen Welt dieses Sultans. Desweiteren wird das Topkapı-Saray, welches ebenfalls auf Sultan *Mehmet II.* zurückgeht, mit einem besonderen Schwerpunkt auf die einzelnen Räumlichkeiten der

Enderunschule hin, beschrieben. In diesem Zusammenhang hat der Plan von *Albert Bobowski*, einem ehemaligen Absolventen der Enderunschule, eine besondere quellenhistorische Bedeutung, weil dieser die einzige Darstellung des Topkapı-Sarays noch vor dem Brand im Jahre 1664/5 ist⁶.

Nach all diesen Grundlagen behandeln die nächsten beiden Kapitel, dem Werdegang eines Enderun-Absolventen folgend, die einzelnen Abschnitte der Enderun-Schullaufbahn. Angefangen von der Knabenlese bis zur Abschiedszeremonie ist dabei eine sehr strenge, bis ins kleinste Detail durdachte Organisation und Disziplin zu entdecken. Zudem soll in diesem Kapitel durch die Beschreibungen der einzelnen sultanlichen Dienste, die sich dem Ausbildungsniveau beziehungsweise Zimmer der Pagen entsprechend veränderten, auch der duale Ausbildungscharakter der Enderunschule verdeutlicht werden.

Das nächste Kapitel behandelt den sogenannten Antriebsmotor der Enderun-Schullaufbahn. Das Promotionsverfahren, das basierend auf Verdienst und Eignung, den Aufstieg der Pagen regelte, widerspiegelte zugleich auch die Wertevorstellungen der damaligen Gesellschaft. Die Loslösung von diesen Werten im 17. und 18. Jahrhundert brachte einen moralischen Verfall mit sich und bildete somit die Grundlage für die Degeneration des Enderunsystems.

Die Beleuchtung der bildungswissenschaftlichen Aspekte der Enderunschule waren für mich von besonderem Interesse. Das folgende Kapitel der Arbeit widmet sich daher den Grundlagen der Erziehung und Bildung in der Enderunschule. Bei der Beschreibung der Lehrfächer wird, einerseits bedingt durch Quellenmangel und andererseits um das Ausmaß dieser Arbeit nicht zu sehr zu sprängen, nicht jedes einzelne Studiengebiet genau behandelt. Das Augenmerk wurde daher nur auf die Musikausbildung und die Körperbildung gerichtet.

Um auch einen Einblick in den Alltag der Enderunschule zu verschaffen wird der grobe Tagesablauf eines Pagen geschildert. Dieser darf aber nicht als allgemein gültig betrachtet werden, denn jenach Ausbildungs- und Dienstgrad waren im Alltag große Abweichungen zu sehen.

Zum Abschluss dieses Kapitel werden noch drei Aspekte (Essen, Reinlichkeit und Freizeit) genauer erklärt. Dabei wird vermehrt auf primäre Quellen zurückgegriffen. Diese Methode

⁶ **MILLER, BARNETT:** THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.47.

zieht sich eigentlich durch die ganze Arbeit hindurch und beabsichtigt den Beschreibungen einen möglichst zeitgenössischen und authentischen Charakter zu verleihen.

Im letzten Kapitel wird der Abgang der Enderunschule dem Verfall des Osmanischen Reiches parallel gesetzt. Der “Kranke Mann am Bosphorus” steckte mit seiner Krankheit all seine Institutionen an und nahm diese mit in sein Grab. Um den Verfall des Osmanischen Reiches zu erklären werden drei Hauptstützen erörtert, die das Osmanische Reich am Leben hielten.

Während meiner Recherche in verschiedenen Bibliotheken, u.a. in Istanbul musste ich erfahren, dass an Literatur in deutscher Sprache nur sehr wenig beziehungsweise nur ein Werk existiert, das glücklicherweise in der Österreichischen Nationalbibliothek auflag. In diesem Werk namens “*Enderun Serai*”, das von *Nicolaum Brenner* aus dem Italienischen ins Deutsche übersetzt und im Jahre 1667 in Wien gedruckt wurde, beschreibt *Albert Bobowski* die Organisation und den Alltag in der Enderunschule. Im Vergleich zu anderen Autoren sind seine Beschreibungen viel genauer und scheinen daher der Realität eher zu entsprechen. Ein anderer Unterschied ist, dass *Bobowskis* Erzählungen den Beginn der Degeneration der Enderunschule markieren.

Eine weitere Primärquelle ist von einem Historiker des 17. Jahrhunderts, *Paul Rycaut*. Dieser widmet in seinem Buch “*The Present State of the Ottoman Empire*” ein Kapitel der Ausbildung von Knaben im Saray. Weitere Autoren sind *Giovan Maria Angiolello* aus Venedig, der von 1470 bis 1481 Enderunpage war und bis zum Schatzzimmermeister aufstieg und der Genuese *Giovanantonio Menavino*, der von 1501 bis 1514 ebenfalls Enderunpage war. Beide schrieben ihre Beobachtungen über die Enderunschule erst als sie wieder zurück in ihrer Heimat waren⁷.

Zwei wichtige zeitgenössische osmanisch-türkische Autoren waren *Tayyarzâde Atâ Beg* und *Hızır İlyâs*. Den ersten konnte ich leider für meine Forschungen nicht heranziehen, da sein Werk in osmanischen Schriftzügen geschrieben ist und daher eine Bearbeitung dieses Werkes den Aufwand dieser Arbeit um einiges sprengen würde. Beide haben über das kulturelle Leben im Saray und in der Enderunschule geschrieben. *Atâ Beg* gebührt besonderes Interesse, weil er in seinem Werk die Namen und Biografien verschiedener Absolventen und Diener der Enderunschule angibt. Bei der Untersuchung der vorhandenen Literatur stellte

⁷ YERASIMOS, STEPHANOS; BERTHIER, ANNIE (HRSG.): TOPKAPI SARAYI'NDA YAŞAM (ISTANBUL, 2009) S.22.

sich außerdem heraus, dass zahlreiche Autoren sich in ihren Forschungen auf *Atâ Beg* beziehen.

Moderne Autoren des 20. Jahrhunderts, die sich mit der Enderunschule beschäftigt haben, sind unter anderem *Alber Howe Lybyer*, *Barnette Miller*, *Ülker Akkutay*, *Ismail Hakkı Baykal* und *Ismail Hakkı Uzunçarşılı*.

Von diesen Autoren war *Lybyer*, der erste, der die charakteristischen Eigenschaften der Enderunschule in Hinsicht auf Bildung und Erziehung und ihre Bedeutung in der türkischen Politik, in seinem Werk „*The Government of the Ottoman Empire in the Time of Suleiman the Magnificent*“ (veröffentlicht im Jahre 1913) beschrieben hat⁸.

Barnette Miller, der im englischen Sprachraum das erste moderne Werk über das Osmanische Saray schrieb⁹, widmet das zweite Buch seiner Trilogie ausschließlich der Enderunschule.

Ülker Akkutay ist einer der ersten Autoren in der Türkei, die sich diesem Thema aus bildungswissenschaftlicher Perspektive angenähert haben.

⁸ **MILLER, BARNETT:** THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.9.

⁹ **DAVIS, FANNY:** THE PALACE OF TOPKAPI IN ISTANBUL (NEW YORK, 1970) S.39.

2. Staats- und Sozialstruktur des Osmanenstaates

An der Spitze des Osmanenstaates stand der Sultan (Anhang 1), oder wie er von den Europäern meistens genannt wurde, der ‘Großherr’. Der Sultan war kein *Primus inter pares*, sondern ein absoluter Herrscher, der sich alle grundlegenden Entscheidungen vorbehielt, wie etwa Kriegserklärungen und Friedensschlüsse. Da der Sultan sich bei der Besetzung der höchsten Komandostellen meist der, durch Familienbindung und Grundbesitz nicht ‘belasteten’, ihm selbst besonders ergebenen Männer aus der Knabenlese bediente, brauchte er nicht den Widerstand einer Aristokratenschicht zu fürchten. Die Menschen unterlagen also der direkten Autorität des Sultans, da es keine anderen Herrscher gab¹⁰. Bei den Osmanen wurde die Gehorsamkeit gegenüber dem Sultan als wichtigstes Fundament für jedes Imperium angesehen¹¹. Denn, aus osmanischer Perspektive kann die Ordnung in einer Gesellschaft nur durch einen soliden Staat gewährleistet werden. Daher war der Sultan an der Spitze eines immerwährenden („*ebed müddet*“) Staates als Schatten Gottes auf Erden (*Zillu'llah fi'l-arz*) angesehen. Man diene dem Staat, indem man dem Sultan diene, der eine Art Personifikation des Osmanenstaates darstellte¹².

Die Tatsache, dass der Sultan keine Rücksicht auf nicht leistungsadäquate Umstände, wie Familienzugehörigkeit, Adel oder Vermögensverhältnisse, zu nehmen hatte, ermöglichte es ihm, die verschiedenen Position in erster Linie nach dem Eignungsprinzip¹³ (*liyakat*) zu besetzen. *Ogier Ghiselin von Busbeck*, der langjährige habsburgische Gesandte an der Pforte in den 50er Jahren des 16. Jahrhunderts, stellte erstaunt und zugleich treffend fest:

*Geburt unterscheidet hier keinen von den anderen. Ehre wird jedem nach Maße seines Standes und Amtes erwiesen; da gibt es keinen Rangstreit, die Stelle, die man versieht, gibt jedem seinen Rang. Ämter und Stellen verteilt der Sultan selbst. Dabei achtet er nicht auf Reichtum, nicht auf den nebelhaften Adel, nicht auf jemandes Ansehen oder auf das Urteil der Menge: sondern die Verdienste zieht er in Betracht, Sitten, Begabung und Eignung sieht er an; nach seiner Tugend wird jeder ausgezeichnet*¹⁴.

Der Sultan unterlag also keineswegs der Kontrolle anderer Institutionen; gebunden war er nur an die Gesetze des Religionsgesetzes.

¹⁰ VALENSI, LUCETTE: THE BIRTH OF THE DESPOT (PARIS, 1987) S.35.

¹¹ VALENSI, LUCETTE: THE BIRTH OF THE DESPOT (PARIS, 1987) S.36.

¹² BULAÇ, ALİ: HAYATA DÖNÜŞ (ISTANBUL, 2006) S.27.

¹³ Auch Leistungsprinzip bzw. Verdienstprinzip.

¹⁴ BUSBECK (DE BUSBECQ), OGIER GHISELIN VON: VIER BRIEFE AUS DER TÜRKEI (ERLANGEN, 1926) S.64.

Da der Sultan in der zentralen Staatsverwaltung sich nicht mehr um alle Angelegenheiten seines großräumigen Reiches persönlich kümmern konnte, wie es in den Anfangszeiten des Osmanenstaates der Fall gewesen war, delegierte er verschiedene Aufgaben in fester Kompetenz. Die Führung der praktischen Politik oblag dem Großwesir. Er tat dies im Rahmen der vom Sultan vorgegebenen Direktiven. Je nach Persönlichkeit des Großwesirs variierte das Ausmaß seiner Machtfülle. Die Finanzpolitik des Reiches wurde an den Hauptfinanzverwalter (*başdefterdâr*) delegiert. Nur der Erste Mufti des Osmanischen Reiches, der Scheyhülislam (*şeyhülislam*¹⁵), verfügte in seiner Beziehung zum Großherrscher über eine gewisse Eigenständigkeit. Die in religiösen beziehungsweise juristischen Sachen zuständigen beiden 'Heeresrichter' waren hingegen ebenfalls unmittelbare Organe des Sultans.

Die wichtigen politischen Entscheidungen wurden von den erwähnten hohen Bediensteten allerdings nicht im Alleingang gefällt. Wie in anderen islamischen Staaten, gab es auch im Osmanischen Reich seit *Orhan Gazi* einen Reichsrat, den sogenannten Großherrlichen Diwan (*divan-ı hümayun*). Diese Institution war kein entscheidendes, sondern lediglich ein beratendes Organ in wichtigen Staatsangelegenheiten. Außerdem fungierte sie als oberstes Zivilgericht. Gesandte auswärtiger – islamischer wie christlicher – Mächte wurden ebenfalls vom Großherrlichen Diwan empfangen. Von der Zeit *Orhan Gazis* (1324-1362) bis in die ersten Jahre der Regierungszeit Sultan *Mehmed II.* (1451-1481) wurden die Diwansitzungen täglich nach dem Morgengebet unter der Leitung des Sultans abgehalten¹⁶. Der Diwan tagte im äußeren Teil des Sarays (*birun*) und bestand um die Zeit der Thronbesteigung *Süleymans des Prächtigen* (1520) aus folgenden Mitgliedern: dem Großwesir, der den Vorsitz führte; zwei bis drei Kuppelwesire¹⁷; den beiden Finanzverwaltern (*defterdâr*) aus Rumelien und Anatolien; den beiden Heeresrichtern und dem Staatssekretär¹⁸ (*nişancı*). Der Scheyhülislam, ranghöher als die beiden Heeresrichter und de facto gleichrangig mit dem Großwesir, war kein Diwanmitglied, da er sich ausschließlich mit religionsgesetzlichen Problemen befasste und die Aufgaben des Reichsrates waren rein politischer Natur. Auch der Beglerbeg von Rumelien und der Oberkommandierende der Flotte (*kapudan paşa*) wurden während der Zeit *Süleymans des Prächtigen* in den Reichsrat aufgenommen. Andere Bedienstete waren bei den Diwansitzungen als Exekutivorgane zugegen. Sie durften jedoch nicht Platz nehmen und sich nicht in die Beratung einschalten. Es handelte sich dabei um den Obersten der Hoffouriere

¹⁵ Oberste Position in der theologisch-juristischen Ausbildung (*ilmiyye*) und die zweit wichtigste Position hinter dem Großwesir.

¹⁶ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.8.

¹⁷ So genannt nach der Kuppel, die den Beratungssaal überwölbte. Unter den Kuppelwesiren gab es eine hierarchische Reihenfolge: Zweiter, Dritter, Vierter Wesir usw., wobei der zweite Wesir der Stellvertreter des Großwesirs war.

¹⁸ An der Spitze der osmanischen Staatskanzlei.

(*baş müteferrika*) sowie denjenigen der Tschauschen, ferner um Türhüter, um Diwansekretäre (*kâtip*), die die anfallenden schriftlichen Arbeiten zu verrichten hatten, sowie um den Janitscharenagha¹⁹, der für die Sicherheit des Reichsrates verantwortlich war. Der Zeremonienmeister (*teşrifatçı*) war bei den Diwansitzungen ebenfalls anwesend, denn der protokollarische Bereich spielte am Sultanhof und in der Osmanischen Staatsverwaltung eine wichtige Rolle²⁰. In diesen Sitzungen herrschte eine sehr strenge Disziplin. Während der Diwansitzung durfte zum Beispiel kein Mitglied seinen Sitzplatz wechseln. Im Jahre 1650 wurde der Heeresrichter von Anatolien, der sich zur Sitzung verspätet hatte, aus diesem Grund seines Amtes entzogen²¹.

In der osmanischen Gesellschaft gibt es zwei grundsätzliche Differenzierungen zwischen den Individuen. Die erste Differenzierung unterteilt die Menschen in Muslime und Nicht-Muslime und die zweite in diejenigen, die für den Osmanenstaat Arbeitenden („professional Ottomans“) und Nicht-Arbeitenden (*reaya*)²².

Die Gruppe der für den Osmanenstaat Arbeitenden kann man nach ihrer Funktion her in vier Hauptgruppen unterteilen: die Leute der Verwaltung (*mülkiye*), die Leute der Feder (*kalemiye*), die Leute des Schwertes (*seyfiye*) und die theologisch-juristische Gelehrten (*ilmiye*).

Die Verwaltung bestand aus dem „Innerer Dienst“ (*enderun*) und dem „Äußeren Dienst“ (*birun*). Diese Unterscheidung basiert auf der physischen Organisation des Sarays²³.

2.1. Saray

Das Osmanische Saray ist einerseits Wohnort des Sultans und andererseits die oberste Verwaltungsbehörde. Das erste Saraygebäude wurde in Bursa errichtet und später durch ein noch größeres in Edirne ersetzt. Nach der Eroberung von Konstantinopel wurde die Residenz des Sultans und damit auch die Zentralverwaltung in das Topkapı-Saray verlegt²⁴.

¹⁹ Der Aga der Janitscharen wurde erst in späterer Zeit ein vollwertiges Diwanmitglied, als sein Einfluss – gegenläufig zum Verfall der sultanlichen Macht – zunahm.

²⁰ MATUZ, JOSEF: DAS OSMANISCHE REICH: GRUNDLINIEN SEINER GESCHICHTE (DARMSTADT, 2006) S. 86-87.

²¹ KARAÇAM, ALI: OSMANLI‘YI CIHAN DEVLETİ YAPAN 150 SIR (ISTANBUL, 2007) S.47.

²² SUGAR, PETER F.: SOUTHEASTERN EUROPE UNDER OTTOMAN RULE: 1354 – 1804 (SEATTLE, 1977) S. 31.

²³ SUGAR, PETER F.: SOUTHEASTERN EUROPE UNDER OTTOMAN RULE: 1354 – 1804 (SEATTLE, 1977) S. 34.

²⁴ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.3.

Die zentrale Staatsverwaltung war allerdings vom Haushalt des Sultans deutlich getrennt. Die Patrimonialbediensteten des sultanlichen Haushalts, d.h. diejenigen im Dienste des Sarays²⁵ umfassten drei Hauptgruppen: den 'Inneren Dienst', den 'Äußeren Dienst' und den 'Dienst im großherrlichen Harem'.

Das Personal der Großherrlichen Haushalts bestand ohne Ausnahme aus unfreien Personen. Die sonstigen Bediensteten waren sogenannte Staats- oder Militärsklaven (*kul*, *gulam*)²⁶. Das sogenannte System der "kul" war einer der Hauptinstitutionen im Osmanischen Reich. Die Ausbildung von Sklaven im Saray und die Einsetzung im Staatsapparat war eine Tradition, die die Osmanen von den Islamstaaten im Orient übernommen haben. Die mit *devşirme oğlanı* bezeichneten Knaben aus der Knabenlese waren jedoch keine Leibeigenen, sondern hatten Rechte und Pflichten, die gesetzlich geregelt waren. Ihr Status galt als Privileg²⁷, da vor allem die islamischen Lehren verhinderten, dass es zur Degradierung der Sklaven wie im Westen kam²⁸.

*Lady Mary Montagu*²⁹, die Frau eines englischen Gesandten in Konstantinopel, berichtet zu Beginn des 18. Jahrhunderts:

“Sie werden erwarten, dass ich Ihnen etwas Besonderes von den Sklaven sage, und werden mich für einen halben Türken halten, wenn ich nicht mit eben dem Abscheu davon rede, wie andere Christen vor mir. Allein ich kann der Menschlichkeit der Türken gegen diese Geschöpfe meinen Beifall nicht versagen. Man geht nie hart mit ihnen um, und ihre Sklaverei ist meiner Meinung nach nicht schlimmer als Dienstbarkeit in aller Welt³⁰.”

2.1.1. Äußerer Dienst (*birun*)

Den 'Äußeren Dienst', im äußeren Teil des Sarays, bildeten unter anderem die Torhüter (*kapıcı*), das Stall- und Küchenpersonal sowie eine weitere großherrliche Leibgarde (*bostancı*³¹), dem der Polizei- und Wachdienst im Saray sowie verschiedene Dienstleistungen zufielen. Auch die zentralen Militäreinheiten (*kapıkulu*) wurden dem Äußeren Dienst zugerechnet³².

²⁵ Das Wort ist eine Verballhornung der persischen *seray* und meinte im osmanischen Sprachgebrauch den Großherrlichen Palast zu Konstantinopel, heute Topkapı-Saray genannt.

²⁶ MATUZ, JOSEF: DAS OSMANISCHE REICH: GRUNDLINIEN SEINER GESCHICHTE (DARMSTADT, 2006) S. 87-88.

²⁷ İNALCIK, HALİL: OSMANLI İMPARATORLUĞU KLÂSİK ÇAĞ 1300-1600 (ISTANBUL, 2006) S.83.

²⁸ MILLER, BARNETT: THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.71-72.

²⁹ Englische Autorin des 18. Jahrhunderts

³⁰ BÜHLER, IRMA: LADY MARY MONTAGU. BRIEFE AUS DEM ORIENT (FRANKFURT, 1991) S.192

³¹ *Bostancı* bedeutet wörtlich ‚Gärtner‘; die Angehörigen dieser Truppe hatten ursprünglich Gartendienste zu verrichten.

³² MATUZ, JOSEF: DAS OSMANISCHE REICH: GRUNDLINIEN SEINER GESCHICHTE (DARMSTADT, 2006) S.88.

2.1.2. Innerer Dienst (*enderun*)

Das Personal des sogenannten 'Inneren Dienstes' war im Wesentlichen für die Bedienung des Sultans abgestellt. Hierher gehörten außer den Pagen des Innenzimmers (*has oda*) der großherrliche Waffenträger (*silâhdâr*), der Steigbügelhalter (*rikâpdâr*), der Oberkleidungswart (*dülbent oğlanı*), die Bediensteten des persönlichen Schatzes des Großherrs (*hazîne*), die der sultanlichen Küche (*kiler*) und des persönlichen Feldzugdienstes (*seferli oda*). Auch eine Anzahl weißer Eunuchen (*akağa*) waren im Inneren Dienst beschäftigt. Ihre Hauptaufgabe war die Bewachung des Tores des vom Sultan bewohnten Inneren Sarays im Großherrlichen Saray.

Dieses Personal des 'Inneren Dienstes' wurde im Rahmen eines Pagensystems (*içoğlan*) in der Enderunschule ausgebildet. Diese Knaben wurden durch die Knabenlese ausgehoben und als geistig wie körperlich besonders geeignet der Enderunschule zugeteilt. Hier bekamen sie bei strenger Disziplin eine umfangreiche Ausbildung. Während die Mehrzahl der Pagen nach Beendigung der Ausbildung den berittenen Pfortentruppen zugeteilt wurde, eröffnete sich für die Besten die Möglichkeit, bis in die höchsten Staatsämter aufzusteigen³³.

2.1.3. Dienst im Harem

Der Harem war eine eigenständige Einrichtung, in dem die Mutter, die Ehefrauen und Kinder der Sultane sowie sonstige weibliche Angehörige und Dienstmägde lebten. Im Harem leisteten nur total emaskulierte, schwarze Eunuchen (*harem ağaları*) Dienst. Außer dem Sultan war allen Männern, selbst den weißen Eunuchen, der Zugang verwehrt³⁴. Der Harem war vor allem eine Ausbildungsstätte, die parallel zur Jungenausbildung in der Enderunschule, die Mädchen für die Haremsposten ausbildete. Wie in der Enderunschule gab es auch im Harem ein Promotionssystem, das den Mädchen die Möglichkeit gab von der untersten Ebene der Dienerin (*cariye*) bis zur Meisterin (*usta*) aufzusteigen. Die meisten Haremsmädchen verließen das Saray, indem sie nach ihrer Ausbildung mit einem Pagen aus der Enderunschule verheiratet wurden³⁵.

Die Bezeichnung sultanlicher Harem (*harem-i hümayûn*) umfasst sowohl den Inneren Dienst (*enderun*) als auch den Dienst im Harem und ist gleichzeitig in jedem türkischen Haushalt ein privater Bereich, der für Fremde nicht zugänglich ist.

³³ MATUZ, JOSEF: DAS OSMANISCHE REICH: GRUNDLINIEN SEINER GESCHICHTE (DARMSTADT, 2006) S.87-88.

³⁴ MATUZ, JOSEF: DAS OSMANISCHE REICH: GRUNDLINIEN SEINER GESCHICHTE (DARMSTADT, 2006) S.88.

³⁵ İNALCIK, HALİL: OSMANLI İMPARATORLUĞU KLÂSİK ÇAĞ 1300-1600 (İSTANBUL, 2006) S.87.

2.2. Verwaltung

Der administrative und bürokratische Brauch des Osmanenstaates war eine progressive Fortsetzung des Brauches vorosmanischer Islamstaaten³⁶. Die Territorialverwaltung entsprach ganz dem zentralistischen Charakter des osmanischen Staatsaufbaus. Mit Ausnahme der wenigen Vasallenstaaten war das Reich nicht nur nach einheitlichem Muster organisiert, auch der Führungsstil der Territorialbehörden war von der Staatsführung reglementiert. Die beiden größeren Verwaltungseinheiten, die sogenannten Vilayets und die Sancaks, waren militärisch, die beiden kleineren indes, die Gerichtsbezirke (*kaza*) und die Kreise (*nahiye*), jurisdiktionell organisiert. Kamen die Beglerbegs und die Sandschakbegs fast vollzählig aus der militärischen Laufbahn (*seyfiye*), so gehörten die Leiter der Gerichtsbezirke und der Kreise der theologisch-juristischen Karriere (*ilmiye*) an.

Die größten Territorialeinheiten des Osmanischen Reiches waren die Vilayets (Großprovinzen)³⁷, an deren Spitze die Beglerbegs (Großgouverneure) standen, mit Anspruch auf eine Standarte mit zwei Roßschweiften als Hoheitszeichen. Die Beglerbegs verfügten unmittelbar über einen Sandschak – Pascha Sandschak genannt – und waren außerdem befugt, die Sandschakbegs (8-34) ihres Vilayets zu kontrollieren, allerdings ohne allzu starke Einmischung in die Kompetenzen der einzelnen Sandschakbegs. Die Gouverneure der Sandschaks, die Sandschakbegs, hatten das Kommando über die Truppen in ihren Sandschaks; außerdem waren sie für sämtliche Belange der ihnen unterstellten Gebiete zuständig. Die Leitung einiger Sandschaks (wie etwa Amasya, Antalya, Kastamonu, Konya, Kütahya, Manisa oder Trapezunt) war den osmanischen Prinzen zur Einführung in ihre künftigen Aufgaben vorbehalten.

Zur Vereinheitlichung der Provinzialverwaltung trug in großem Maße die Tatsache bei, dass die Beglerbegs und Sandschakbegs keine an ihren Besitz gebundenen Grundherren waren. Sie waren jederzeit ab- bzw. versetzbar, ja, es wurde durch eine regelrechte Versetzungspolitik³⁸ bewusst dafür gesorgt, dass die Großgouverneure keine zu festen Bindungen an ihr Territorium entwickeln konnten. Diese Maßnahme diente dazu der Gefahr einer feudalen Zersplitterung vorzubeugen. Die Provinzialverwaltung war übrigens eine verkleinerte Kopie

³⁶ İHSANOĞLU, EKMELEDDİN: SCIENCE, TECHNOLOGY AND LEARNING IN THE OTTOMAN EMPIRE: WESTERN INFLUENCE, LOCAL INSTITUTIONS, AND THE TRANSFER OF KNOWLEDGE (BURLINGTON / HAMPSHIRE 2004) S.X 46.

³⁷ Anstelle von ‚Vilayet‘ wird häufig die Bezeichnung *eyalet* verwendet, obwohl dieser Terminus eigentlich nicht die Territorialeinheit selbst, sondern das Amt und die Würde des Großgouverneurs bezeichnete. Diese Bezeichnung setzte sich erst gegen Ende des 16.Jh. auch für die Territorialeinheit durch.

³⁸ vor allem im 16.und 17.Jh. [aus: ÖZDEMİR, HÜSEYİN: KILIÇ KALEM VE İLİM (İZMİR, 2006) S.113].

der Zentralverwaltung in Istanbul, mit Provinz-Diwan und den jeweils entsprechenden Bediensteten³⁹.

Ab der Zeit des Sultanat *Mehmet II.* (Mitte 15.Jh) bis ins 18.Jahrhundert wurde der bükratische Verwaltungsapparat im Osmanenstaat großteils in der Enderunschule ausgebildet⁴⁰ und den Begabungen und Eignungen entsprechend in den verschiedenen Verwaltungsorganen eingesetzt. Das Ziel war eine nicht durch die Familienbindung belastete, dem Sultan und dem Staat völlig ergebene, treue Bürokratie zu erschaffen. Dementsprechend empfanden die Pagen, die über die Knabenlesen und die Enderunschule in sehr jungen Jahren einen Sultansdienst leisteten, gegenüber dem Sultan eine sehr starke Verbundenheit⁴¹. Als Absolventen der anspruchsvollen Großherrlichen Enderunschule verfügten sowohl die Beglerbegs als auch die Sandschakbegs in der Regel über eine angemessene militärische Ausbildung⁴².

2.3. Militär

Die Armee setzte sich aus zwei Hauptbestandteilen zusammen, aus dem stehenden Heer und der Zentralgewalt, d.h. den Truppen der sogenannten ‘Pfortensklaven’ (*kapukulu*) und aus dem Provinzialaufgebot. Während die gut geschulten Zentralgruppen sich durch die größere Schlagkraft auszeichneten, spielten die Provinztruppen vor allem durch ihre Quantität die entscheidende Rolle. Die osmanischen ‘Pfortensklaven’ waren sorgfältig ausgesucht, entweder im Rahmen der Knabenlese oder unter den jungen Kriegsgefangenen. Außerdem waren sie vorzüglich ausgebildet und diszipliniert, was dieses Heer der ‘Pfortensklaven’ nach damaligem ‘internationalen’ Maßstab das beste seiner Zeit machte.

Der Kern der Zentraltruppen waren die Janitscharen, eine Infanterietruppe, die in der Schlacht das Zentrum des Heeres bildete und für die Verteidigung der Linie eine besondere Bedeutung hatte. Das Kommando dieser Elitetruppe führte der Janitscharenagha, seit der Zeit *Selims I.* in der Regel ein Absolvent der Enderunschule. Er war damals einem Sandschakbeg gleichgestellt und hatte etwa den Rang eines europäischen Generals. In der Folgezeit nahmen sein Ansehen und Einfluss beträchtlich zu.

³⁹ MATUZ, JOSEF: DAS OSMANISCHE REICH: GRUNDLINIEN SEINER GESCHICHTE (DARMSTADT, 2006) S. 94-98.

⁴⁰ ÖZDEMİR, HÜYESİN: KILIÇ KALEM VE İLİM (İZMİR, 2006) S.127.

⁴¹ ÖZDEMİR, HÜYESİN: KILIÇ KALEM VE İLİM (İZMİR, 2006) S.112.

⁴² Auch bewährte Führungskräfte beim Heer und Nachkommen der Fürsten der in das Osmanenreich einbezogenen altanatolischen Emirate konnten einen Gouverneursposten erhalten.

Das Janitscharenkorps (*ocak*) bestand in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus drei Divisionen, die schätzungsweise aus 20.000 Mann beihalteten.

Die größte Division, die Cemaat (wörtlich 'Gruppe') der Janitscharen im engeren Sinne machte fast zwei Drittel des Janitscharenkorps aus. Sie war in Kompanien (*orta*) zu je 60-70 Mann unterteilt, die jeweils von einem *çorbacı* (was soviel wie 'Suppenmeister'⁴³) bedeutet) geleitet wurden.

Die Division der sogenannten 'Hundewächter' (*sekban* oder *seğmen*) war erheblich kleiner, nur etwa ein Fünftel des gesamten Janitscharenbestandes. Die ursprüngliche Aufgabe der 'Hundewächter' war die Betreuung der großherrschaftlichen Jagdhunde. Ihre Formation entwickelte sich später zu einer Gardedivision des Sultans, die ihn auf die Jagd oder ins Feld begleitete.

Die dritte, im Vergleich zur *cemaat* ebenfalls kleinere Division hieß 'Kompanien'⁴⁴ des Aghas', da sie zur unmittelbaren Verfügung des Aghas, des Kommandeurs der Janitscharen stand. Zur Ergänzung der Janitschareneinheiten diente die Rekrutengruppe (*acemi ocağı*), in der Kinder aus der Knabenlese wie auch gefangen genommene junge Christen ihre Ausbildung erhielten.

Erwähnenswert sind unter den Zentraltruppen neben den Janitscharen die Einheit der Waffenschmiede (*cebeci*), welchen die Herstellung, Aufbewahrung und Wartung der Waffen oblag, die Truppe der Artilleristen (*topcu*) und die ebenfalls festbesoldeten berittenen Einheiten des Zentralheeres (etwa 6.000 Mann). Der Effektivbestand der besoldeten Zentraltruppen dürfte insgesamt 30.000 erreicht haben.

Zahlenmäßig war das Provinzialaufgebot den Zentraltruppen weit überlegen: Sein Effektivbestand dürfte in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts an die 200.000 Mann ausgemacht haben. Beim Provinzialaufgebot spielten die Spahis (d.h. die schwere Reiterei) die größte Rolle. Diese Spahis waren speziell für den Angriff ausgebildete Berufssoldaten und wurden für den Militärdienst nicht mit Sold, sondern mit einer Pfründe (*tımar*) entlohnt. Das Provinzialaufgebot war schwerfälliger als das Zentralheer, da die Spahis sich ständig in der Nähe ihrer Pfründen aufhielten und dadurch die Mobilmachung naturgemäß eine beträchtliche

⁴³ Vermutlich hieß er so, weil seine Hauptaufgabe ursprünglich in der Verteilung der Hauptmahlzeit der Janitscharen, der Suppe, bestand.

⁴⁴ Bei diesen Einheiten wurden die Kompanien als *bölük* bezeichnet. *Orta* wie *bölük* wurden auch *oda* (d.h. Zimmer) genannt, weil sie in der Kaserne in jeweils einem Schlafsaal untergebracht waren.

Zeit in Anspruch nahm. Kommandeur der Spahitruppen war der jeweilige Sandschakbeg. Die Spahis eines Sandschaks waren in territorial organisierte Einheiten, die sogenannten *bölük*⁴⁵ gegliedert, an deren Spitze die Truppenführer (*subaşı*) standen. Je zehn dieser Bölük unterstanden einem Obersten (*alaybeği* oder *miralay*), dessen unmittelbarer Vorgesetzter der Sandschakbeg war.

Neben den schwerbewaffneten Spahis gab es im Rahmen der Provinzialtruppen, wie erwähnt, auch leichte Kavallerieeinheiten, von denen die sogenannten *akıncı* ('Stürmer') die wichtigsten waren. Ihre Aufgabe bestand darin den Feind zu beunruhigen, ihm den Weg abzuschneiden, Erkundigungen vorzunehmen und Vorräte zu erbeuten. Die *akıncı* erhielten weder Sold noch eine Pfründe; sie bestritten ihren Lebensunterhalt gänzlich aus der Beute.

Außerdem gab es noch leichte Infanterietruppen, wie die sogenannten *azep* ('Unverheiratete'), die auch häufig in Festungen dienst leisteten. In Anatolien waren jeweils dreißig Haushalte verpflichtet, bei Bedarf einen Mann für die *azep* zu stellen. Zum Provinzialaufgebot gehörte schließlich die Söldnetruppe der *gönüllü* ('Begeisterte'), von denen es sowohl Berittene als auch Fußvolk gab⁴⁶.

3. Das Bildungssystem des Osmanischen Reichs

3.1. Bildungspolitik bis ins 19. Jahrhundert

Die Bildung im Osmanischen Reich blieb bis ins 19. Jahrhundert bis auf wenige Ausnahmen außerhalb des Verantwortungsbereiches des Osmanischen Staates. Bildung und Erziehung waren ein Bereich der zivilen Wohltätigkeit, die ihren Ursprung in den islamisch-religiösen Verpflichtungen hatte. Daher wurde die Bildung im Osmanischen Reich größtenteils durch das Stiftungswesen (*vakıf*) finanziert⁴⁷, wodurch dem Osmanischen Staat eine große finanzielle Last abgenommen wurden.

So entstanden im Laufe der Zeit, überall im Osmanischen Territorium verteilt, eine Vielzahl von Bildungseinrichtungen, wie Moscheen, Mescids, Tekkes, Medressen und Mekteps. Die einzigen Ausnahmen unter den traditionellen Bildungsinstitutionen bildeten die Militärausbildung und die Ausbildung des Verwaltungspersonals, welche immer in staatlicher Hand waren⁴⁸.

⁴⁵ Nicht identisch mit den ebenfalls *bölük* genannten Janitscharenkompanien.

⁴⁶ MATUZ, JOSEF: DAS OSMANISCHE REICH: GRUNDLINIEN SEINER GESCHICHTE (DARMSTADT, 2006) S. 98-103.

⁴⁷ KARAÇAM, ALİ: OSMANLI'YI CİHAN DEVLETİ YAPAN 150 SİR (İSTANBUL, 2007) S.126.

⁴⁸ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.15-16.

Der Islam hatte vor allem auf zwei Ebenen Einfluss auf Bildung und Erziehung bei den Osmanen. Einerseits war die Herangehensweise an Bildung und Erziehung zur Gänze ein Ergebnis der Tradition, die sich auf die Lehren des Korans und des Propheten Mohammed stützte. Andererseits war die praktische Durchführung ein Ergebnis der geschichtlichen Entwicklung, die der vorhandenen Situation immer wieder angepasst wurde, dabei aber nicht den Grundsätzen des Islams widersprechen durfte⁴⁹.

Durch die beginnende europäische Industrialisierung im 18. Jahrhundert begann das Osmanische Reich immer mehr seine Machtstellung zu verlieren. Um diesem Ereignis gegenzusteuern versuchte man in allen Bereichen und vor allem im Bildungs- und Erziehungsbereich eine grundsätzliche Umstrukturierung beziehungsweise Modernisation einzuleiten. Die Folge davon war, dass die Bildung immer mehr vom Verantwortungsbereich des Volkes in den des Staates rückte.

Dieser Zeitraum großer Reformationen (1839-1876) im Staatswesen des Osmanischen Reiches wird Tanzimat bezeichnet. Die Beschreibung des Tanzimats als eine Verwestlichung des Osmanenstaates ist unzureichend. Tanzimat ist viel eher der Versuch einer Wiederbelebung des wirtschaftlich und gesellschaftlich sich auflösenden Osmanischen Reichs, basierend auf neuen Prinzipien, die unter anderem westliche Grundsätze beinhalteten⁵⁰.

Diese Reformationsversuche zeichneten sich vor allem im Bildungssystem ab. Mit dem Tanzimat wollte man nach westlichem Vorbild die Zersplittertheit im Bildungssystem des Osmanenstaates durch eine laizistische, liberale und moderne Initiative aufheben. Man war nämlich der Ansicht, dass diese Zersplittertheit auch in der Gesellschaft zu Brüchen und Differenzen führt. Grundziel der Tanzimatanhänger, die unter dem Einfluss westlicher Gedanken und Politik standen, war es daher eine völlig neue osmanische Gesellschaft zu errichten.

Eine Reformation im Medrese-Mektep-System sollte einerseits die politische und gesellschaftliche Einheit des Osmanenstaates sichern und gleichzeitig eine Verwestlichung ermöglichen. Das Ergebnis war ein enormer Dualismus zwischen den Medrese und dem Mektep, der desweiteren eine Spaltung der Intellektuellen nach diesem Muster mit sich

⁴⁹ **KAZICI, ZİYA:** OSMANLI'DA EĞİTİM ÖĞRETİM (İSTANBUL, 2004) S.107.

⁵⁰ **İNALCIK, HALİL; SEYİTDANLIOĞLU, MEHMET.:** TANZİMAT. DEĞİŞİM SÜRECİNDE OSMANLI İMPARATORLUĞU (ANKARA, 2006) S.14.

brachte. Als Folge dieser Auseinandersetzungen hat sich die Medresse immer mehr in ihr Gehäuse zurückgezogen und im Mektep konnte man nicht über die Nachahmung des Westens hinausgehen. Dieser Dualismus zwischen Medrese und Mektep hat bis zum Tevhid-i tedrisat Gesetz im Jahre 1924 bestanden. Auf der Bildungsfahne der neuen Republik stand nunmehr ‚Okul‘ statt ‚Medrese‘ und ‚Mektep‘.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Bildung vor dem Tanzimat in der Hand der Medresen⁵¹ war und mit dem Tanzimat und der Gründung der Republik in den Alleinbesitz des Staates gelangt ist⁵².

3.2. Die traditionelle Bildung

Das traditionelle osmanische Schulsystem wurde durch organisierte und allgemeine Bildungsinstitutionen getragen.

3.2.1. Organisierte Bildung und Erziehung (*örgün eğitim ve öğretim*)

3.2.1.1. Grundschulausbildung

a) Kinderschulen (*mekteb-i sıbyan*)

Im Mekteb-i Sıbyan wurden Kinder von fünf/sechs bis elf/zwölf Jahren koedukativ⁵³ unterrichtet. Hier lernten die Kinder das Lesen und Schreiben, den Koran und die Grundrechenoperationen der Mathematik. Die Pagen wurden nicht nach Jahrgängen, sondern nach Leistungsniveaus in die Klassen eingeteilt. Das Erziehungsziel war die Vermittlung der Disziplin⁵⁴. Die Lehrer (*muallim*), dieser Kinderschule kamen meistens aus den Medressen und hatten einen Lehrergehilfen (*kalfa* oder *halife*) beiseite.

In der Literatur werden diese Kinderschulen auch Stadtviertel-Schule „mahalle mektebi“ bezeichnet, da jedes Stadtviertel seine eigene Kinderschule hatte⁵⁵. So spricht *Evliya Çelebi* bei seiner Beschreibung der Bildungseinrichtungen in Erzurum, von 110 Kinderschulen in diesem Gebiet⁵⁶.

⁵¹ Die Medrese war die fundamental Institution, die die Weltansicht, die Identität und den Wissenserwerb im Osmanenstaat geregelt hat. Bis zum Tanzimat waren die Medresen von der staatlichen Kontrolle und Verantwortung unabhängige Bildungseinrichtungen. [aus: **ERGENE, ENES: GELENEĞİN MODERN ÇAĞA TANIKLIĞI** (İZMİR, 2005) S.294].

⁵² **ERGENE, ENES: GELENEĞİN MODERN ÇAĞA TANIKLIĞI** (İZMİR, 2005) S.297-98.

⁵³ Mädchen und Buben gemeinsam.

⁵⁴ **AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ** (ANKARA, 1984) S.16.

⁵⁵ **KAZICI, ZİYA: OSMANLI’DA EĞİTİM ÖĞRETİM** (İSTANBUL, 2004) S.86.

⁵⁶ **KAZICI, ZİYA: OSMANLI’DA EĞİTİM ÖĞRETİM** (İSTANBUL, 2004) S.93.

b) Ort der Koranbewahrer (*dâr-ül huffaz*)

Ein Koranbewahrer (*kuran hafızı*) war eine Person, die den ganzen Koran auswendig gelernt hat. In diesen Orten der Koranbewahrer wurden Kinder aus Kinderschulen außerhalb ihrer Schulzeit unterrichtet⁵⁷.

3.2.1.2. Mittel- und Hochschulausbildung in Medresen

Das Wort Medrese kommt aus dem arabischen “*derase*” und bedeutet “Unterrichtsort, Ort der Bildung und Erziehung”. Diese Medressen nahmen, als Stätten der Mittel- und Hochschulausbildung, in der Islamischen Bildungsgeschichte eine sehr zentrale Stellung ein⁵⁸.

In diesen Medressen wurden sowohl die islamischen Wissenschaft als auch die positiven Wissenschaften gelehrt. Der Großteil der theologisch-juristischen Personen wurde in diesen Bildungsstätten ausgebildet. Man kann die Medressen nach ihrem Spezialisierungsgrad in den verschiedenen Wissenschaften in zwei Typen unterteilen: Allgemeine Medressen (*genel medreseler*) und Fachmedressen (*ihtisas medreseleri*)⁵⁹.

- 1) **Allgemeine Medressen:** In diesen Medressen gab es keine Spezialisierung in verschiedene Fachgebiete. Neben einer allgemeinen Ausbildung in den Instrumentalwissenschaften (*âlet ilimleri*) wurde eine Ausbildung in den ‘Hohen Wissenschaften’ (*ulûm-ı âliye*) angeboten⁶⁰.

Instrumentalwissenschaften (*âlet ilimleri*): Islamische Theologie und Philosophie (*kelam*), Logik (*mantık*), Redekunst (*belagat*), Lexikon (*lügat*), Syntax (*nahiv*), Mathematik (*matematik*), Astronomie (*astronomi*), Philosophie (*felsefe*), Geschichte (*tarih*).

‘Hohen Wissenschaften’ (*ulûm-ı âliye*): Koranwissenschaften, Hadith und Islamische Rechtslehre (*fiqh*).

In den Allgemeinen Medressen wurden folgende Personen ausgebildet: Hodscha (*hoca*), muslimischer Richter (*kadı*), Rechtsgelehrte (*müftü*), Professor der Medresse (*müderris*).

⁵⁷ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.17.

⁵⁸ KAZICI, ZİYA: OSMANLI’DA EĞİTİM ÖĞRETİM (İSTANBUL, 2004) S.106.

⁵⁹ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.17.

⁶⁰ KAZICI, ZİYA: OSMANLI’DA EĞİTİM ÖĞRETİM (İSTANBUL, 2004) S.120.

- 2) **Fachmedressen:** In diesen Medressen gab es eine Spezialisierung in folgenden Fachgebieten: Literatur (*edebiyat*), Theologie (*ilahiyat*), Rechtswissenschaft (*hukuk*), Medizin (*tıp*), Mathematik (*matematik*), Naturwissenschaften (*tabiat bilimleri*).
Diese Fachrichtungen wurden in den folgenden drei Bildungsstätten zusammengefasst: Stätte der Hadith (*dâr-ûl-hâdis'ler*), Stätte der Medizin (*dâr-ûl-tıp'lar*) und Stätte der Lesenden (*dâr-ûl-kurrâ'lar*)⁶¹

3.2.1.3. Militärausbildung für Rekrutenknaben und Janitscharen

- 1) **Rekrutierung der Knaben:** Die Knaben, die über die Knabenlese (*devşirme*) eingesammelt wurden, kamen zunächst für die Kultur- und Sprachvermittlung zu türkischen Familien. Danach wurden diese Knaben in Rekrutenkorps aufgenommen und zu Soldaten ausgebildet. Diese Rekrutenkorps wurden schon im 14. Jahrhundert gegründet und 1826 gemeinsam mit Janitschareneinheiten wieder abgeschafft⁶².

2) Janitscharenkorps

Nachdem die Knaben in den Rekrutenkorps die erforderliche Ausbildung erhielten, bildeten sie die Grundlage für das Janitscharenkorps, das in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus drei Divisionen bestand⁶³:

- (a) **Cemaat** (wörtlich 'Gruppe'): machte als größte Division fast zwei Drittel des Janitscharenkorps aus.
- (b) Die Division der sogenannten '**Hundewächter**' (*sekban* oder *seğmen*) war erheblich kleiner, nur etwa ein Fünftel des gesamten Janitscharenbestandes. Die ursprüngliche Aufgabe der 'Hundewächter' war die Betreuung der großherrslichen Jagdhunde. Ihre Formation entwickelte sich später zu einer Gardedivision des Sultans, die ihn auf die Jagd oder ins Feld begleitete.
- (c) Die dritte, im Vergleich zur Cemaat ebenfalls kleinere Division hieß '**Kompanien**⁶⁴ des Aghas' (*ağa bölükleri*), da sie zur unmittelbaren Verfügung des Aghas der Janitscharen stand⁶⁵.

⁶¹ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.17.

⁶² AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.18.

⁶³ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.18.

⁶⁴ Bei diesen Einheiten wurden die Kompanien als *bölük* bezeichnet. *Orta* wie *bölük* wurden auch *oda* (d.h. Zimmer) genannt, weil sie in der Kaserne in jeweils einem Schlafsaal untergebracht waren.

⁶⁵ MATUZ, JOSEF: DAS OSMANISCHE REICH: GRUNDLINIEN SEINER GESCHICHTE (DARMSTADT, 2006) S. 98-103.

Die Janitscharen waren Angehörige des Bektaschi-Derwisch-Ordens, wodurch sie neben ihrem militärischen Charakter auch eine wichtige Funktion als Vertreter der islamischen Mystik spielten⁶⁶. Mit dem Jahr 1826 nahm, neben vielen Institutionen im Osmanischen Reich, auch das, bis ins 14.Jahrhundert zurückgehende Dasein des Janitscharenkorps, sein Ende⁶⁷.

3.2.1.4. Ausbildung der Verwaltungsschicht

1) Die Ausbildung der Prinzen (*şehzade*)

Die männlichen Kinder des Sultans wurden alle *şehzade* bezeichnet. Mit dem ersten Lebensjahr wurde dem Prinzen drei Erzieher zugeteilt, die allesamt aus dem Innerenzimmer der Enderunschule kamen. Der älteste unter ihnen wurde zum Haupterzieher (*başlala*), dem drei Gehilfen (*lala*) unterstanden.

Mit dem fünften beziehungsweise sechsten Lebensjahr bekam der Prinz mit einer Zeremonie (*bed-i besmele*) seinen ersten Lehrer (*hoca*). Ein wichtiger Schritt in der Ausbildung des Prinzen war die Versendung in eine Provinz, um dort in der Obhut der Prinzenerzieher die Staatsangelenheit sowohl in theoretischer als auch in praktischer Hinsicht zu erlernen⁶⁸.

2) Enderunschule

Die Enderunschule im Topkapı-Saray war ab dem 15.Jahrhundert, neben den Medressen, die wichtigste Bildungsinstitution im Osmanischen Reich. Mit ihren Eigenheit ist sie eine einzigartige Bildungsinstitution in der Bildungsgeschichte⁶⁹.

Bis ein Knabe in die Enderunschule aufgenommen wurde, musste dieser verschiedene Ausleseverfahren durchmachen. Im ersten Schritt wurden christlichen Kinder innerhalb des osmanischen Territoriums durch das Knabenleseverfahren ausgehoben und nach Istanbul gebracht. Nach einer gründlichen Untersuchung wurden die geeigneten Knaben in verschiedene Vorbereitungsschulen geschickt, wo sie eine Grundausbildung erhielten. Erst nach dieser Grundausbildung wurden diejenigen mit speziellen Fähigkeiten und Talenten⁷⁰ der Enderunschule zugeteilt, wo sie in einem Zimmersystem, eine ihrem Niveau entsprechende körperliche, geistige und mentale Ausbildung erhielten. Nach einer sieben bis

⁶⁶ MATUZ, JOSEF: AUFSTIEG UND NIEDERGANG DER OSMANISCHEN MILITÄRMACHT. IN: ROTH, GÜNTER; DEIST, WILHELM: MILITÄRGESCHICHTLICHE MITTEILUNGEN (KARLSRUHE, 1989) BND.46 S.23.

⁶⁷ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.18.

⁶⁸ UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.110.

⁶⁹ KAZICI, ZİYA: OSMANLI'DA EĞİTİM ÖĞRETİM (İSTANBUL, 2004) S.151.

⁷⁰ İHSANOĞLU, EKMELEDDİN: HISTORY OF THE OTTOMAN STATE, SOCIETY & CIVILISATION (İSTANBUL, 2001) BND.1 S.390.

achtjährigen Ausbildungszeit konnten die Pagen entweder im Saray oder in den Provinzen hohe militärische Führungspositionen und Ämter bekleiden⁷¹.

3.2.1.5. Handwerksausbildung im Âhiwesen

Das Âhiwesen hat ihren Ursprung im islamischen Sufismus und bedeutet wörtlich übersetzt “Bruderschaft”, “Tapferkeit” und “Ehrlichkeit”. Die Âhieinheiten waren hauptsächlich religiös und wirtschaftlich fundierte Gruppierungen, die in sich verschiedene Handwerksberufe vereinten. Wichtigste Funktion dieser Âhieinheiten war, die Lehrlinge in den verschiedenen Berufsgruppen auszubilden und einen Standard in der Produktionen der Waren vorzugeben. Die Grundprinzipien des Âhiwesens wurden in der Fütüvvetnâme verschriftlicht und jeder der in die Âhieinheiten beitreten wollte, musste sich an diese halten. Ein Novize in der Âhieinheit war sowohl Schüler des Âhis (Scheich) als auch Lehrling in einem Berufszweig. Nach einer bestimmten Ausbildungszeit konnte man zum Gesellen (*kalfa*) und letztendlich zum Meister (*usta*) werden. Nur als Meister durfte man eine eigene Werkstatt eröffnen. Das Âhiwesen wurde 1925 aufgehoben⁷².

3.2.2. Allgemeine Bildung und Erziehung (*yaygın eğitim ve öğretim*)

Die Allgemeine Bildung war ein zusätzliches Bildungsangebot für die breite Bevölkerung, die ebenfalls vom Stiftungswesen finanziert wurde. Diese Allgemeine Bildung ermöglichte vor allem Menschen, die in jungen Jahren nicht in die Kinderschulen und Medressen gehen konnten, im Nachhinein, den Erwerb einer Grundausbildung⁷³.

3.2.2.1. Moschee

Bei den Osmanen nahm die Moschee, neben ihrer Funktion als Gebetsstätte, viele andere wichtige Funktionen ein. Diese waren u.a. Bildungsstätte, Gerichtsort, Militärquartier und Beratungsort⁷⁴. Außerdem war die Moschee der Osmanen eine Art Kulturzentrum, die in sich Religion, Wissen und Kunst vereinte⁷⁵.

⁷¹ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.19.

⁷² AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.19.

⁷³ KAZICI, ZİYA: OSMANLI’DA EĞİTİM ÖĞRETİM (İSTANBUL, 2004) S.191.

⁷⁴ KAZICI, ZİYA: OSMANLI’DA EĞİTİM ÖĞRETİM (İSTANBUL, 2004) S.192.

⁷⁵ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.20.

3.2.2.2. Versammlungshaus der Derwische (*tekke, zâviye*)

Die Versammlungshäuser der Derwische waren die Zentren des islamischen Sufismus. Der Unterschied zwischen Tekke und Zâviye ist, dass die Zâviye kleinere Versammlungshäuser waren⁷⁶.

3.2.2.3. Bibliotheken

Neben den speziellen Bibliotheken in den Sarays gab es auch vom Stiftungswesen getragene Bibliotheken, die als Bildungs- und Kulturzentren überall im Osmanischen Territorium verbreitet waren⁷⁷.

3.2.2.4. Huzur-Bildungsversammlungen (*huzur dersleri*)

Huzur- Bildungsversammlungen waren spezielle Versammlungen für besondere Personen zu bestimmten Zeiten (vor allem im Monat Ramadan). Diese Versammlungen fanden immer in der Gegenwart (*huzur*) des Sultans statt. Die anderen Teilnehmer waren Saraymitglieder und eingeladene theologisch-juristische Personen. Vor allem für die Prinzen (*şehzade*) waren diese Versammlungen eine wichtige Möglichkeit ihr Wissen zu erweitern und Bekanntschaft mit wichtigen Gelehrten zu machen⁷⁸.

4. Gründung und Entwicklung der Enderunschule

4.1. Entstehung der Enderunschule

Zur Entstehung der Enderunschule gibt es verschiedene Ansichten. *Barnette Miller* führt die Möglichkeit an, dass *Mehmed II.* bei der Gründung der Enderunschule von den Medressen *Nizam ul-Mulks*⁷⁹ beeinflusst sein könnte. Diese hatten nämlich vom 9. bis ins 12. Jahrhundert eine wichtige Stellung in der Islamischen Welt. Außerdem gibt es auch Erklärungsversuche mit seldschukischen, mongolischen und byzantinischen Wurzeln⁸⁰. Insgesamt kann aber durchaus gesagt werden, dass die Enderunschule in ihrer Organisation und ihren Zielsetzungen eine einzigartige Institution war und kein Vorbild in der Geschichte hatte.

⁷⁶ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.20.

⁷⁷ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.20.

⁷⁸ KAZICI, ZİYA: OSMANLI'DA EĞİTİM ÖĞRETİM (İSTANBUL, 2004) S.197-98.

⁷⁹ Die Medressen *Nizam ul-Mulks* waren das letzte Glied des goldenen Zeitalters der islamischen Wissenschaft von 1100 bis 1300.

⁸⁰ MILLER, BARNETT: THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.16-17.

Zum Gründungszeitpunkt der Enderunschule gibt es in der Literatur zwei Auffassungen. Nach der ersten Ansicht wurde die Enderunschule von *Murad II.* (1421-1451) gegründet und nach der zweiten von seinem Sohn Sultan *Mehmed II*⁸¹. Eine genaue Analyse⁸² zeigt, dass die Enderunschule schon unter *Murad II.* gegründet wurde aber erst unter *Mehmed II.* ihre vollständige Ausprägung erlangt hat.

Schon fünfzig Jahre nachdem (1395) die Medressen von *Nizam ul-Mulk* ihre Bedeutung im heutigen Anatolien verloren hatten, war das Saray des Sultan *Murad II.* in Edirne das wichtigste Kulturzentrum in diesem Raum.

In diesem Zusammenhang sagt *Barnette Miller*:

“The reign of Murad II., father of Muahmmmed II., is esteemed to have been of extraordinary importance for the future political and cultural history of the Ottoman Empire... The mystical tradition was strong in his surroundings, as is proved by the great influence of a man like the Shaikh Amir Bukhari; other shaiks came to his court from Persia and Mesopotamia. This determindes also the direction which the Ottoman classical literature was to take in following centuries. Murad II. was the first Ottoman prince whose court became a brilliant centre of poets, literary men, and Muhammadan scholars. But also to non-Moslem envoys and visitors Murad’s court seemed a centre of culture⁸³.”

In der Zeit *Murad II.* wurden sultanliche Knaben und viele griechische Prinzen (als Geisel gehalten) zusammen mit den osmanischen Thronfolgern im Edirne-Saray ausgebildet. *Murad II.* beauftragte für die Ausbildung dieser Pagen die besten Gelehrten im Reich als sultanliche Lehrer (*hünkâr hocası*). Einige wichtige Namen sind unter anderem *Mullah Kurani*, *Mullah Sirek*, *Hocazâdeh*, *Kâtibzâde*, der Mathematiker *Mirem Çelebi* und der Dichter *Ahmed Paşa*.

Diese Sarayschule in Edirne war gleichzeitig auch der Vorgänger der Enderunschule im Topkapı-Saray in Istanbul. Einer der bedeutenden Knaben, die hier mit dem Prinzen *Mehmed II.* gemeinsam in der Ausbildung waren, ist *Hirvat*⁸⁴ *Mahdmud Paşa*, der als Tributsknabe von *Mehmed Agha*, einem Offizier *Murad II.* erworben wurde. *Mahdmud Paşa* gilt als der „allererste Absolvent der Sarayschule“ und „der erste nennenswerte Großwesir“ überhaupt. Ein anderer bedeutender Knabe, der es schon mit 19 Jahren schaffte Sandschakbeg zu werden, war der Albane *Iskender Beg* oder auch *George Castriota*⁸⁵.

⁸¹ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.25-26.

⁸² AKKUTAY, 1984: S.26 / PARMAKSIZOĞLU, 1968: S.194 / İPŞİRLİ, 1993: S.185 / BALTACI, 1976: S.17.

⁸³ MİLLER, BARNETT: THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.22.

⁸⁴ Hirvat = Kroat.

⁸⁵ MİLLER, BARNETT: THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.22-25.

Sultan *Mehmed II.* vererbte von seinem Vater die Idee und die ersten Ansätze einer Enderunschule, die noch viel eher einer Prinzenausbildung ähnelte und keinen institutionellen Charakter aufwies.

Mehmet II. systematisierte diese Enderunausbildung und machte daraus eine Schule, die neben der Ausbildung des Verwaltungspersonals eine sehr wichtige kulturelle Bereicherung für das Osmanische Reich war. In diesem Zusammenhang wurde zunächst, durch den Bau des Topkapı-Sarays, der sultanliche Innere Dienst (*enderûn-ı hümayûn*) vergrößert und damit die räumliche Grundlage für die Ausbildung geschaffen. Damit zusammenhängend wurde auch die Anzahl der Mitglieder des Inneren Dienstes erhöht. Durch das Zimmersystem, das Promotionsystem und viele andere Regeln (*nizamname*) bekam die Enderunausbildung einen institutionellen Charakter. Außerdem hat *Mehmed II.* wichtige Gelehrte seiner Zeit im Topkapı-Saray versammelt und diese in der Enderunschule eingesetzt⁸⁶. Nicht überraschend ist es auch *Mehmed II.*, der auf dem Tor der Glückseligkeit (*bâb-üs saâde*; ist das Eingangstor zum III.Hof) die Inschrift "Haus des Wissens" (*dâr al-ilm*) schreiben ließ⁸⁷.

Bis zur Gründung der Enderunschule war die Bildung im Osmanischen Reich und in den islamischen Ländern nur ein Massenphänomen, der vor allem in Moscheen und Medressen stattfand⁸⁸. Die Eroberung von Istanbul 1453 brachte aber große Veränderungen im osmanischen Verwaltungsapparat mit sich, wodurch ein enormes Personalbedürfnis entstand. Grundsätzlich kann man sagen, dass jede neue Institution aus einem sozialen, politischen und ökonomischen Bedürfnis heraus entsteht. Dies war also auch bei der Enderunschule nicht viel anders. Vor allem nach der Eroberung von Konstantinopel mussten im Osmanischen Reich eine Reihe von Veränderungen her, damit dieser nun sehr große Dimensionen eingenommene Staatsapparat weiterhin getragen werden konnte. Aus diesem Bedürfnis⁸⁹ heraus gewann die Enderunschule immer mehr an Bedeutung und entwickelte sich zu einer der wichtigsten Stützen des Osmanischen Staatsapparates.

⁸⁶ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.26-27.

⁸⁷ NECİPOĞLU, GÜLRU: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.117.

⁸⁸ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.25.

⁸⁹ ÖZDEMİR, HÜSEYİN: KILIÇ KALEM VE İLİM (İZMİR, 2006) S.127.

An dieser Stelle möchte ich einen kurzen Exkurs zur Persönlichkeit *Mehmeds II.* (1451-1481) machen, da diese Seite von ihm, meiner Meinung nach, sehr oft vernachlässigt beziehungsweise übersehen wird und einen nicht unbedeutenden Einfluss auf die explosionsartige Entwicklung der Enderunschule hat.

Europäische Besucher am Hof von *Mehmet II.* beschreiben ihn als einen selbstbewussten, humanistisch geprägten Renaissance-Herrscher, der sich mit den Helden-Königen der klassischen Antike beschäftigte und ein starkes Interesse an Geschichte und Philosophie, Geografie und Militärstrategie besaß⁹⁰. Insbesondere der Stab von Gelehrten und Künstlern, mit denen Sultan *Mehmet II.* sich umgeben hat und die im Saray und in der benachbarten Hagia Sofia erhaltenen Quellen vergegenwärtigen uns die geistige Haltung⁹¹ dieses „Ost-West-Menschen“⁹².

Den Angaben *Kritoboulos*⁹³ zufolge muss das Saray *Mehmeds* ein Hort der Gelehrsamkeit gewesen sein, nicht zuletzt um *Mehmeds* persönliches Interesse an den Wissenschaften der Antike zu bedienen:

*“Er widmete sich aber auch der Philosophie, der arabischen, persischen und vor allem der griechischen, soweit sie ins Arabische übersetzt war, indem er täglich mit den führenden Männern und Lehrern auf diesem Gebiet Umgang pflegte (und er hält nicht wenige von diesen an seinem Hof) und zusammen mit ihnen Probleme untersuchte und erörterte und sich mit den philosophischen Lehrmeinungen befasste, vor allem mit denen aus dem Peripatos und der Stoa. Als er aber zufällig auch auf die Karten des Ptolemaios stieß, auf welcher jener mit Wissenschaft und philosophischer Einsicht die gesamte geografische Gestalt der Welt und ihren Umriss darstellt, wollte er diese zunächst einmal, da sie in dem Buch in lauter kleine Teile zerlegt ist und man sich schwer hindurchfinden kann, auf eine einzige Leinwand übertragen lassen, zusammengefasst in einem Stück und auf einer Karte, da sie auf diese Weise klarer erkennbar sei und einem leichter falle, sie sowohl im Ganzen geistig zu erfassen als auch sich einzuprägen und dann genau zu kennen...”*⁹⁴

⁹⁰ **ASUTAY-EFFENBERG, NESLIHAN:** SULTAN MEHMET II. EROBERER KONSTANTINOPELS - PATRON DER KÜNSTE (KÖLN WEIMAR WIEN 2009) S.77.

⁹¹ Diese Auffassung der Persönlichkeit des Sultan *Mehmet II.* vertrat bereits 1889 (aufgrund des Geschichtswerkes von *Kritoboulos*) *Caedicius* (= *A. D. Mordtmann*) in der Schrift „Ancien Plan de Constantinople imprimé entre 1566 et 1574 avec Notes Explicatives“.

⁹² **DEISSMANN, ADOLF:** FORSCHUNGEN UND FUNDE IM SERAI (BERLIN, 1933) S.24.

⁹³ *Kritoboulos aus Imbros* beschreibt in seinem griechischen Geschichtswerk die Taten des türkischen Sultans *Mehmed II.*, des Eroberers (Fatih), in der Zeit von 1451 bis 1467.

⁹⁴ **ASUTAY-EFFENBERG, NESLIHAN:** SULTAN MEHMET II. EROBERER KONSTANTINOPELS - PATRON DER KÜNSTE (KÖLN WEIMAR WIEN 2009) S.11-12.

Mehmet II. war ein humanistisch gebildeter Renaissancefürst, der darauf hinarbeitete, einen modernen, multikulturell ausgerichteten Staat zu errichten. Trotz der umlaufenden Hetzschriften (etwa von *Leonardo von Chios* oder *Isidor von Kiev*) waren positive Beurteilungen der Eigenschaften und Ziele des Sultans auch im Westen weithin bekannt⁹⁵.

Mehmet II. bekam eine ausgezeichnete Ausbildung, von den besten Lehrern seiner Zeit. Diese waren *Molla Gûranî*, *Molla Hüsrev*, *Hocazâde (Muslihiddin Mustafa)*, *Akşemseddin* und natürlich sein Vater *Murad II.*, der großen Wert auf die Bildung legte⁹⁶. *Murad II.* hatte vor allem durch seine Vorbildfunktion und seine Ratschläge großen Einfluss auf seinen Sohn⁹⁷.

Insgesamt war *Mehmet II.* der Sultan, der den Osmanenstaat aus dem Status einer regionalen Größe in den Rang einer Großmacht brachte⁹⁸. Seine Herrschaftszeit zeichnete sich durch den Ausbau der staatlichen Verwaltung, insbesondere des Rechtswesens aus. Im Rahmen der starken Zentralisierungstendenzen, die auf eine Gleichschaltung der bisher äußerst heterogenen Territorien abzielten, wurden von Mehmet nicht nur zahlreiche profane Gesetze (*kânun*) verschiedenen Inhalts⁹⁹ erlassen, die für das Gesamtreich gültig waren, sondern auch viele bereits vorhandene Einzelgesetze kodifiziert. Diese wurden somit für die zentralen und lokalen Behörden anwendbar¹⁰⁰.

Mehmet's Gesetzestext (*kânûn-nâme*) bestimmte drei große Aufgabengebiete. Für die „weltlichen Angelegenheiten“ war der Großwesir zuständig, um das Finanzwesen kümmerte sich der Finanzverwalter (*defterdâr*), die Heeresrichter (*kadiasker*) waren für die Durchsetzung des kanonischen Rechtes verantwortlich¹⁰¹. In diesen Gesetzbüchern (*kânûn-nâme*) wurde auch ein Promotionssystem nach Verdienst und Eignung und die Rangordnung der Gouverneure (Gouverneure - *sancak beği*; Großgouverneure - *beğlerbeği*) festgelegt.

⁹⁵ **ASUTAY-EFFENBERG, NESLIHAN:** SULTAN MEHMET II. EROBERER KONSTANTINOPELS - PATRON DER KÜNSTE (KÖLN WEIMAR WIEN 2009) S.11-12.

⁹⁶ **AYVERDI, SÂMIHA:** EDEBÎ VE MÂNEVÎ DÜNYASI İÇİNDE FATİH (ISTANBUL, 1974) S.23.

⁹⁷ FÜR WEITER INFORMATIONEN SIEHE: **UÇMAN, ABDULLAH:** FATİH SULTAN MEHMET'E NASIHATLER (ISTANBUL, 1975).

⁹⁸ **MATUZ, JOSEF:** DAS OSMANISCHE REICH: GRUNDLINIEN SEINER GESCHICHTE (DARMSTADT, 2006) S.57.

⁹⁹ Gesetze zur Bauernschaft und ihren Pflichten, zum Verwaltungsaufbau des Osmanenstaates und zu Wirtschaftsfragen.

¹⁰⁰ **MATUZ, JOSEF:** DAS OSMANISCHE REICH: GRUNDLINIEN SEINER GESCHICHTE (DARMSTADT, 2006) S.71.

¹⁰¹ **KREISER, KLAUS:** DER OSMANISCHE STAAT: 1300 – 1922 (MÜNCHEN: OLDENBOURG, 2008) S.53.

4.2. Die Enderunschule im Topkapı-Saray

Das Topkapı-Saray in Istanbul war ungefähr 400 Jahre lang die Hauptresidenz des osmanischen Sultans und das Verwaltungszentrum des Osmanischen Reiches. Eine dritte sehr wichtige Funktion hatte das Topkapı-Saray als Ort der Bildungsstätten des Harems und des Enderuns¹⁰².

Die Gründung geht auf Sultan *Mehmet II.* zurück und in der Zeit Sultan *Suleymans* erhielt das Saray seine definitive Form, die über Jahrhunderte hinweg erhalten blieb. Sultan *Mehmet II.* ließ ungefähr zwölf Jahre nach der Eroberung Konstantinopels im Jahre 1465 im Süden der Stadt, auf einer Halbinsel (Anhang 3) zwischen dem Marmarameer und dem Goldenen Horn, das Topkapı-Saray errichten¹⁰³. Dieses Saray besteht aus drei großen Höfen, die entlang einer Axe, vom öffentlichen zum privaten Bereich hingehend, angeordnet sind¹⁰⁴. Im Laufe der Jahrhunderte wurden, je nach Bedarf, zusätzliche Gebäudekomplexe hinzugefügt¹⁰⁵.

Mit der Umorientierung der Osmanen auf das europäische Modell im 19. Jahrhundert verlor auch das Topkapı-Saray seine imperiale Bedeutung und wurde, mit der Erbauung des Dolmabahçe-Sarays im Jahre 1853, als Zentrum des Osmanischen Reiches völlig aufgegeben¹⁰⁶.

Die Gesamtfläche des Topkapı-Sarays machte ungefähr 700.000 Quadratmeter aus. Die Gebäudekomplexe bedeckten ungefähr 80.000 Quadratmeter davon. Die restliche Fläche wurde größtenteils der Gartenkunst, mit verschiedenen Blumenpflanzen, vor allem Tulpen, gewidmet¹⁰⁷.

¹⁰² **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.XI.

¹⁰³ **ŞİMŞİRGİL, AHMET:** TOP KAPI SARAYI. TAŞA YAZILAN TARİH (İSTANBUL, 2005) S.11.

¹⁰⁴ **MILLER, BARNETT:** THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.45.

¹⁰⁵ **ORTAYLI, İLBER:** OSMANLI'YI YENİDEN KEŞFETMEK (İSTANBUL 2006) S.96.

¹⁰⁶ **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.XI.

¹⁰⁷ **ORTAYLI, İLBER:** OSMANLI SARAYINDA HAYAT (İZMİR 2008) S.27.

4.2.1. Großherrliches Tor (*bâb-ı hümayûn*) und der I.Hof

Den äußersten Zugang zum Topkapı-Saray und damit zum ersten und gleichzeitig größten Hof (Prozessionshof, *alay meydanı*) bildete das Großherrliche Tor (*bâb-ı hümayûn*). In diesem Teil des Sarays waren verschiedene Räumlichkeiten des Äußeren Dienstes (*birun*) des sultanlichen Haushaltes. In dem enorm großen Areal dieses Prozessionshofes versammelte sich bei wichtigen Gelegenheiten, wie bei der Beerdigung Sultan *Mehmets II.* im Jahre 1481¹⁰⁸ der ganze sultanliche Hof.

4.2.2. Tor des Friedensgrußes¹⁰⁹ (*bâbü's selam*) und der II.Hof

Das Tor des Friedensgrußes (*bâbü's selam*) ist der Eingang zum Verwaltungszentrum des Osmanenstaates. Hier durfte nur der Sultan auf dem Pferd durchreiten¹¹⁰. Dieses monumentale doppelt-getürmte Tor ist gleichzeitig die imposanteste Stukatur bis zu diesem Punkt¹¹¹. Im Gegensatz zum relativ leicht zugänglichen ersten Tor, war der Durchgang durch das Tor des Friedensgrußes nur für diejenigen mit offiziellen Beschäftigungen im zweiten Hof erlaubt.

Bemerkenswert ist noch der Kontrast zwischen der militärischen Außenfassade dieses Tores und dem idyllischen Garten innerhalb des zweiten Hofes. Dieser bestand aus einer Wiese, die mit Steinwegen durchquert war, die zu den wichtigsten Gebäuden und Toren führten. Dazwischen waren verschiedene Bäume und Zypressenreihen verteilt¹¹². Die wichtigsten Räumlichkeiten im zweiten Hofen waren der Versammlungssaal des Staatsrates (*kubbealtı*) (Anhang 2 / 21), die sultanliche Küche mit dem Küchenhof (Anhang 2 / 10), die Öffentliche Schatzkammer (Anhang 2 / 24), die Sultansstallung (*has ahırlar*) (Anhang 2 / 11) mit einer Moschee und einem Bad (Anhang 2 / 14) und der Turm der Gerechtigkeit (Anhang 2 / 23).

¹⁰⁸ Ungefähr 25.000 Personen waren hier anwesend.

¹⁰⁹ SIEHE ANHANG 5.

¹¹⁰ **ORTAYLI, İLBER:** OSMANLI SARAYINDA HAYAT (İZMİR 2008) S.27-28.

¹¹¹ **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.50.

¹¹² **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.53.

4.2.3. Tor der Glückseligkeit¹¹³ (*babüssaâde*) und der Enderunhof (III.Hof)¹¹⁴

Das Tor der Glückseligkeit, mit einem Vorraum vor dem Eingangstor, gibt den Anschein eines sultanlichen Schirmzeltes, das als Symbol der Souveränität galt¹¹⁵. Über dem Tor stehen folgende Koranverse *“Er ist von Salomon, und er lautet: "Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen"*¹¹⁶. Damit wollten die Sultane sich immer wieder in Erinnerung rufen, dass jede Handlung, die nicht im Namen Gottes beginnt, unheilvoll und unbedeutend ist¹¹⁷.

Nach diesem Tor beginnt der Bereich des Inneren Dienstes (*enderûn-i hûmâyûn*)¹¹⁸, wo der Sultan mit seiner Familie und seinem Haushalt gelebt hat. Außerdem befanden sich hier die Ausbildungstätten der Enderunschule. Durch diese Nähe zum Sultan wurde eine väterliche Bindung zwischen dem Sultan und den Pagen aufgebaut.

Der Enderunhof, der ungefähr so groß wie der II.Hof war, bestand aus drei unterschiedlichen Abschnitten (Anhang 2 / B, C, D)¹¹⁹:

- (1) im ersten Abschnitt hausten ausschließlich Pagen der Enderunschule und weiße Eunuchen (*ak ağalar*), die diese Pagen beaufsichtigt haben.
- (2) im zweiten Abschnitt, der Harem bezeichnet wurde, lebte die weibliche Population mit den, für verschiedene Dienste zuständigen, schwarzen Eunuchen.
- (3) im dritten Abschnitt waren die hängenden Gärten. Dieser Abschnitt wird heute IV. Hof bezeichnet.

¹¹³ SIEHE ANHANG 6.

¹¹⁴ SIEHE ANHANG 7.

¹¹⁵ **NECİPOĞLU, GÜLRÜ:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.88.

¹¹⁶ **ÜNAL, ALİ:** DER KORAN UND SEINE ÜBERSETZUNG MIT KOMMENTAR UND ANMERKUNGEN (ISTANBUL, 2009).

¹¹⁷ **AHMED AKGÜNDÜZ:** TÜM YÖNLERİYLE OSMANLI'DA HAREM (ISTANBUL, 2007) S.80.

¹¹⁸ Die Bezeichnung Enderun kommt aus dem Persischen und bedeutet “innerer Teil”.

¹¹⁹ **NECİPOĞLU, GÜLRÜ:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.91.

Das Buch „*Serai Enderun*“, von *Alber Bobowski*, beinhaltet den einzigen Plan des Topkapı-Sarays noch vor dem Brand im Jahre 1664/5¹²⁰.

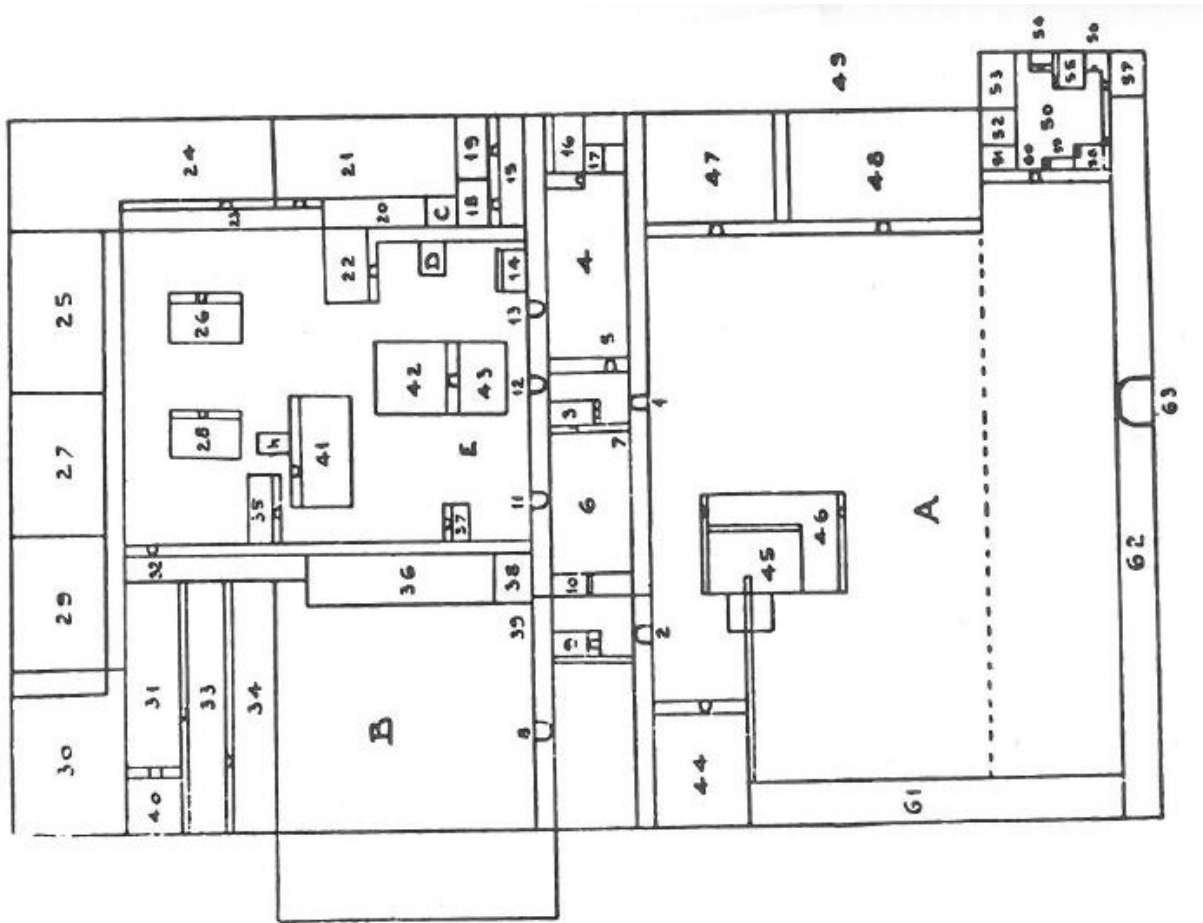


Abbildung 1: Bobowskis Plan (Zusammenfassung eines längeren Textes von Bobowski)¹²¹

Schlüssel: **A.** II.Hof (der I.Hof und der IV.Hof mit den äußeren Gärten wurden weggelassen, um das Augenmerk auf die Organisation des Innensarays zu richten); **B.** Haremshof, wo die Frauen ihre Wäsche aufhängen; **C.** kleiner Andachtsraum oder Mescid der Knaben vom Großen Zimmer, wo sie viermal am Tag beten; **D.** Rückzugsplatz der Stummen während des Tages, wo sie Zeichensprachen studierten; **E., F.** der Enderunhof (III.Hof); **G.** vergittertes Fenster, durch welches der Sultan den Diwansitzungen beiwohnte; **H.** kleines Zimmer des Hauptfalkners

Dritter Hof:

1. Tor der Glückseligkeit (*babüssaâde*); 2. Tor des Vorstehers der schwarzen Eunuchen (*kızlar ağası*); 3. Zimmer des Haupttorhüters. Essensraum, Schlafräum und der Raum, von wo aus das Tor überwacht wurde; 4. Schlafräume der Pagen des Großen Zimmers; 5. Hintertür des Großen Zimmers, das „Sandtor“ bezeichnet wurde. Dieses Tor wurde nur nachts geöffnet und von zwei Pagen aus dem Großen Zimmer überwacht; 6. Kleines Zimmer. Im Gegensatz zu den Pagen des Großen Zimmers beteten die Pagen des Kleinen Zimmers in der Sultansmoschee; 7. Hintertür des Kleinen Zimmers, das ähnlich wie das Sandtor nur nachts geöffnet wurde; 8. Tor des Großen Zimmers im Harem, das in den Haremshof führt; 9. Zimmer des Vorstehers der schwarzen Eunuchen (*kızlar ağası*); 10. Bad, wo Pagen und Eunuchen ihre Waschung machen; 11. Tor des Kleinen Zimmers, das in den dritten Hof (F) führt; 12. Innentor des Tores der Glückseligkeit (*babüssaâde*); 13. Tor des Großen Zimmers, das in den dritten Hof (F) führt. Dieses Tor wird nur übertags offen gehalten; 14. Zimmer des Saray-

¹²⁰ **MILLER, BARNETT:** THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.47.

¹²¹ **NECİPOĞLU, GÜLRÜ:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) Abb.16.

Verwalters, wo die Pagen alle drei Monate ihren Lohn ausgegeben bekommen; **15.** offener Hof für das Waschen des Geschirrs und für Körperübungen der Badheizer; **16.** (in *Bobowskis* Text keine Erklärung angeführt); **17.** hier wurde in *Bobowskis* Text keine Erklärung angeführt; **18.** Erholungsraum der Eunuchen und der neun Petitionsmeister (sie durften dem Sultan schriftliche Petitionen übergeben); **19.** Heizofen des Bades und das Zimmer der Badheizer; **20.** Expeditionskorpszimmer. Die Pagen dieses Zimmer hatten während der Feldzüge den Auftrag die Wäsche des Sultans zu waschen; **21.** Bad; **22.** Musikzimmer; **23.** Säulenhalle vor der Inneren Schatzkammer. Hier wurden Gold und Silber abgewogen; **24.** Innere Schatzkammer; **25.** Zimmer der Vorratskammerpagen (*kılârcı*); **26.** Dienstraum des Leutnants des Hauptschatzmeisters, wo übertags Handwerker hinkommen, wenn sie vorgeladen werden, um Gold- und Silberobjekte in die Münzform zu schmelzen; **27.** Schatzzimmer der Pagen (*hazînedâr*); **28.** Dienstraum des Vorstehers der Vorratskammer, wo er Küchenwaren empfing; **29.** Abstellraum der Vorratskammer, wo Süßspeisen, Duftstoffe, Kerzen und Medikamente gelagert wurden; **30.** Verkaufsstand, das vom Korps der Gärtner (*bostancı*) geführt wurde; **31.** Vorzimmer, wo die Pagen des Innenzimmers (*has oda*) übernachteten; **32.** Säulenhalle vor dem Innenzimmer (*has oda*); **33.** Zimmer des Sultans (*hünkâr odası*); **34.** Langes Zimmer (*uzun oda*), das von der sultanlichen Leibgarde (*haseki*) bewohnt wurde; **35.** tagsüber das Zimmer des Schwerträges, wo er Besucher empfängt; **36.** Sultansmoschee, wo der Sultan, seine Mutter, seine Frauen und schwarze Eunuschen gemeinsam mit der ganzen Kammer beteten; **37.** Dienstraum des Bekleidungswartes (*çuhadar*); **38.** Vogelhaus, wo kleine Vögel gefüttert wurden. Hier verbindet eine Tür den Hof der männlichen Pagen mit dem Harem; **39.** Inneres Tor des Harems; **40.** großer Becken beim Innenzimmer, wo Musik- und Theaterstücke zur Unterhaltung des Sultans vorgespielt wurden. Manchmal wurden hier auch Audienzen mit dem Mufti und dem Wesir gehalten (g); **41.** Falknerzimmer (h); **42./43.** Audienzsaal (*arz odası*);

Zweiter Hof:

44. Zimmer der Hellebardiere mit Locken; **45.** Öffentliches Ratszimmer; **46.** Säulenhalle des Öffentlichen Ratszimmer für niedrigere Ämter und Antragssteller; **47.** Küche der Konfiserie; **48.** Küchen; **49.** Sektion des sultanlichen Gartens; **50.** Krankenstube der Pagen; **51.** Zimmer des Haupteunuchen, der das Krankenhaus leitet; **52.** Zimmer von alten Sklaven in der Wäscherei, die mit „Mutter“ (*ana*) gerufen wurden. Als Personal des Krankenhauses haben sie die Wäsche der Knaben gewaschen; **53.** Krankenstube der Knaben aus dem Innenzimmer (*has oda*) und den Petitionsmeistern; **54.** Krankenstube der Knaben aus dem Schatzzimmer und dem Vorratszimmer; **55.** Krankenstube der Knaben des Großen Zimmers; **56.** Krankenstube der Knaben aus dem Expeditionskorpszimmer (*seferli odası*); **57.** Krankenstube der Knaben des Kleinen Zimmers; **58.** Bad der Invaliden; **59.** Krankenstube der Eunuchen; **60.** Tor der Krankenstube; **61.** Krankenstube, die einst als Zimmer der Kavallerie diente; **62.** Zimmer der Novizen; **63.** Tor des Friedensgrußes (*bâbü's selam*)

Das ursprüngliche Aussehen und die meisten Gebäude des 100 x 90m großen Enderunhofes¹²² stammen noch aus der Zeit *Mehmets II.* Das erste Gebäude, gleich nach dem Eingang in den dritten Hof ist das Empfangspavillon des Sultans (*arz odası*). Dieses wurde vor allem bei Audienz für Gesandte und bei öffentlichen Diwansitzungen verwendet¹²³. Gleich hinter dem Empfangspavillon befindet sich die Enderunbibliothek, welche *Ahmed III.* in den Jahren 1718/19 erbauen ließ¹²⁴.

¹²² **ŞİMŞİRGİL, AHMET:** TOPKAPI SARAYI. TAŞA YAZILAN TARİH (İSTANBUL, 2005) S.97.

¹²³ **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.97-98.

¹²⁴ **ŞİMŞİRGİL, AHMET:** TOPKAPI SARAYI. TAŞA YAZILAN TARİH (İSTANBUL, 2005) S.97.

Die Schlafräume, sowie alle anderen Räumlichkeiten im dritten Hof, waren nach steigendem Status der inwohnenden Pagen organisiert: die beiden Instruktionszimmer (Großes und Kleines Zimmer) der Novizen befanden sich auf beiden Seiten der Vorhalle des Tores der Glückseligkeit¹²⁵ (Anhang 2 / 30, 33; Abbildung 1 / 4, 6). Gegen den Uhrzeigersinn folgten der Reihe nach das Vorratzzimmer (*kiler odası*), das Schatzzimmer (*hazîne odası*) und das Innenzimmer (*has oda*). Je höher die Pagen in ihrer Ausbildung waren, desto näher waren sie dem Innenzimmer (*has oda*). Die räumliche Nähe zum Sultan bestimmte nicht nur den Status der Pagen, sondern auch die Höhe ihres Lohnes und ihren Kleidungsstyp¹²⁶.

4.2.4. Pavillongarten (IV.Hof)

Der sogenannte vierte Hof im Topkapı-Saray war ursprünglich nur eine Garten- und Parkanlage, die auf verschiedenen Terrassen verteilt war und bekam erst mit dem Bau von verschiedenen Pavillons im Laufe der Zeit den Namen "Pavillongarten"¹²⁷. Mit seinen Bassins, Springbrunnen und Pavillons wurde diese äußere Gartenanlage von osmanischen Historikern und Poeten des 15. und 16. Jahrhunderts oft mit den Gärten des Paradieses verglichen. Der vierte Hof wurde von einer Mauer begrenzt, die gleichzeitig auch das Topkapı-Saray von der Außenwelt trennte.

Ein Charakteristikum dieses Pavillongartens ist die heute noch sichtbare Ansammlung von diversen Architekturstilen, der von den Osmanen eroberten Gebiete. Damit wollten die osmanischen Sultane, insbesondere Sultan *Mehmet II.*, die Universalität ihres Imperialgedanken reflektieren, sodass ein Bild eines pluralistischen Sultans, der über ein internationales Reich herrscht, vermittelt wurde. Dieser Symbolismus zieht sich durch das ganze Topkapı-Saray hindurch und wird auch sehr deutlich wenn man die Gebäudestrukturen mit sultanlichen Zelten vergleicht, welche in der osmanischen Tradition ein Symbol von Macht und Erfolg waren. Diese Auffassung hat ihre Wurzeln in der turko-mongolischen Tradition, wo die Besitzergreifung des Zeltes des feindlichen Anführers, als Symbol von Oberherrschaft gesehen wurde¹²⁸.

¹²⁵ **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.114.

¹²⁶ **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.118.

¹²⁷ **ORTAYLI, İLBER:** OSMANLI SARAYINDA HAYAT (İZMİR 2008) S. 125.

¹²⁸ **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S. 244-245.

Neben einem schönem Spaziergarten war der Pavillongarten¹²⁹ auch der Hauptort verschiedener Sportaktivitäten der Enderun-Pagen.

Diese Sportstätten des Sarays waren der Größe nach: der Rosenhaus-Platz (*gülhane meydanı*), Platz des Agha-Gartens (*ağa bahçesi meydanı*), Platz an der Strandvilla (*yalı köşkü meydanı*) und der Platz des Mädchensteines (*kız taşı meydanı*)¹³⁰.

1- **Rosenhaus-Platz** (*gülhane meydanı*): ist der größte und älteste Platz im Topkapı-Saray. Dieser Platz wird in der Literatur auch Kürbisplatz (*kabak meydanı*) bezeichnet. Hier wurden nämlich auf einem hohen Mast Kürbisse aufgehängt und für Übungszwecke mit Pfeilen beschossen. Der Rosenhaus-Platz war der Ort, wo die großen Sportwettbewerbe im Saray statt fanden. Der aller letzte dieser Sportwettbewerbe war ein Tomak-Spiel im Jahre 1824.

Neben diesen Sportveranstaltungen war der Rosenhaus-Platz auch Ort vieler geschichtlich wichtiger Ereignisse. Beispielsweise wurde der Tanzimat-Ferman am 3. Dezember des Jahres 1839 an diesem Platz verkündet.

Was die Größe des Rosenhaus-Platzes betrifft, ist es sehr schwierig sich auf eine bestimmte Zahl festzusetzen, weil im Laufe der Zeit immer wieder Veränderungen unternommen wurden.

2- **Platz des Agha-Gartens** (*ağa bahçesi meydanı*): Nach den Angaben von *Tursun Beg*¹³¹ hat Sultan *Mehmed II.* schon während der Erbauung des Topkapı-Sarays diesen Bereich als Bummelgarten und Cirid-Spielplatz für die Aghas eingeteilt. Der Bereich für die sportlichen Aktivitäten wurde mit Sand bedeckt, damit die Pferde sich nicht verletzen. Da sich dieser Platz im Birun-Bereich des Sarays befand, war das Interesse der Sultane hierfür nicht sehr groß.

3- **Platz an der Strandvilla** (*yalı köşkü meydanı*): An islamischen Feiertagen fanden hier verschiedene Vorstellungen von Ringkämpfern (*pehlivan*) und Kavalleristen statt.

4- **Platz des Mädchensteines** (*kız taşı meydanı*): Dieser Platz war das Trainingsareal der Spezialeinheiten der Kavallerie (*cüندی*).

¹²⁹ Bereich zwischen den Gebäuden des Topkapı-Sarays und den Saraymauern; ist gleichzeitig auch der Bereich der Pavillons.

¹³⁰ **KAHRAMAN, ÂTIF**: OSMANLI DEVLETİ'NDE SPOR (ANKARA, 1995) S.63-79.

¹³¹ Ein osmanischer Historiker im 15. Jahrhundert und Autor des „*Târih-i Ebü'l-Feth*“.

4.3. Wichtige Räumlichkeiten im Enderunhof (III.Hof)

4.3.1. Moschee der Aghas¹³²

Die Hauptmoschee des Enderunhofes ist ein freistehendes, in Richtung Mekka gerichtetes Gebäude, das seit der Erbauung zur Zeit *Mehmets II.* umfangreiche Renovationen durchmachte. Diese Moschee war der einzige Ort im Enderun, wo Pagen verschiedener Zimmer regelmäßigen Kontakt hatten.

Die sultanlichen Pagen und Eunuchen betraten vier Mal am Tag, in einer fixen, ihrer hierarchischen Organisation entsprechenden Anordnung, pärgchenweise die Moschee. Das fünfte Gebet (Nachgebet) wurde in den Schlafzimmern verrichtet¹³³. Pagen des Großen Zimmers waren vom Besuch dieser Moschee ausgeschlossen. Sie hatten ihre eigene kleine Moschee, welche in *Bobowski's* Plan dem Heizofen des sultanlichen Bades angrenzend in der Nähe des Großen Zimmers liegt (Abbildung 1 / C).

4.3.2. Enderunkrankenhaus

Die Räumlichkeiten im Topkapı-Saray deckten die meisten alltäglichen Bedürfnisse der Saraybewohner ab. Das Enderunkrankenhaus wurde schon zur Lebzeit Sultan *Mehmet II.* erbaut. In diesem Krankenhaus hatte jedes Zimmer der Enderunschule ihre eigene Krankenstube, mit jeweils einem Stubenleiter (*oda başı*), einem Koch, einem Krankenpfleger, einem Putzdienst und Türwächter. Zudem hatte jede Stube ein eigenes Bad.

Bei einer Aufnahme eines Pagen in das Krankenhaus wurde über den Vorsteher des jeweiligen Zimmers der Haushofmeister (*kapiağası* oder *bâbüssade ağası*), als oberster Befehlshaber des Sarays, benachrichtigt. Mit dessen Bewilligung wurde dann der Krankenwaagen (Anhang 15) bestellt, der den kranken Pagen ins Krankenhaus brachte.

Wenn ein Familienangehöriger des kranken Pagen diesen im Krankenhaus besuchen wollte, dann musste er dies beim Agha der Kranken melden. Die Familie und der kranke Page wurden dann ins Zimmer des Aghas gebracht, wo sie im Beisein dieses Aghas einander für zwei bis drei Stunden sehen durften. Regel war, dass den Besuchern Kaffee, Sorbet und Weihrauch serviert wurde, wofür der kranke Page den Diensthofen Bakschisch (*bahşış*) bzw. Trinkgeld zahlte.

¹³² SIEHE ANHANG 2 / 36; ANHANG 9.

¹³³ **NECİPOĞLU, GÜLRÜ:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.121.

Für Ersthilfemaßnahmen bei Erkrankungen in der Nacht, wenn alle Tore des Sarays geschlossen waren, gab es beim Vorratzzimmer eine Hausapotheke. In dieser waren gelagert: harmlose Medikamente, verschiedene Teesorten, Kamillenblüten, Jasminumblüten, Ether (*lokman ruhu*), Opiumtinktur (*afyon ruhu*), Koschenille (*kirmiz*) und indische Öle. Diese Medikamente wurden unter der Aufsicht der erfahreneren Aghas eingenommen. Außerdem wurden die Gerätschaften für Aderlass (*hacamat*) und Darmspülung (*lavman*) auch in dieser Hausapotheke aufbewahrt¹³⁴.

4.3.3. Enderunbibliothek¹³⁵

In der Mitte des Enderunhofes, gleich hinter dem Audienzsaal befindet sich das Schatullen ähnliche Gebäude der Enderunbibliothek. Dieses Gebäude aus dem Jahre 1718, der osmanischen Tulpenzeit (*lale devri*), wurde vom damaligen Sultan *Ahmed III.*, der ein Kalligraf und gleichzeitig ein großer Buchliebhaber war, in Auftrag gegeben. Er beabsichtigte damit die wertvollen sultanlichen Bücher¹³⁶ auch den Aghas des Enderunhofes zugänglich zu machen. Es war aber strengstens verboten diese Bücher aus dem Saray hinauszubringen. Insgesamt waren in den Bücherregalen 4.364 Bücher, in Sprachen wie Arabisch, Griechisch, Hebräisch, Lateinisch, Persisch, Türkisch und einigen slawischen Sprachen. Die Themengebiete umfassten Arithmetik, Zoologie, Geografie, Land- und Seestrategien, Veterinärmedizin und natürlich auch Kommentare über den Koran und das Leben des Propheten *Mohammed*¹³⁷.

Die Architektur der Bibliothek war äußerst benutzerfreundlich, mit insgesamt 32 Fenstern. Um die Bücher vor Luftfeuchtigkeit zu schützen war der Eingang des Gebäudes, im Gegensatz zu vielen anderen Räumlichkeiten im Topkapı-Saray, nicht im Grundgeschoss, sondern etwas höher. Außerdem waren die Wände aus weißem Marmor und der Vorderbereich wurde mit drei Kubbeln abgeschirmt¹³⁸.

¹³⁴ **BAYKAL, İSMAİL HAKKI:** ENDERUN MEKTEBİ TARİHİ (İSTANBUL, 1953) BND.1 S.89-95.

¹³⁵ SIEHE ANHANG 2 / 37; ANHANG 8.

¹³⁶ Die sultanliche Saray-Bibliothek wurde von Sultan *Mehmet II.* errichtet. Dabei zog er den Rat vieler Personen heran, von denen der Philosoph *Amirutzes (Georgios)* durchaus im Vordergrund stand [aus: **DEISSMANN, D. ADOLF:** FORSCHUNGEN UND FUNDE IM SERAI (BERLIN, 199) S.35].

¹³⁷ **DAVIS, FANNY:** THE PALACE OF TOPKAPI IN ISTANBUL (NEW YORK, 1970) S.101.

¹³⁸ **ORTAYLI, İLBER:** OSMANLI SARAYINDA HAYAT (İZMİR 2008) S.91.

5. Der Weg in die Enderunschule

Angefangen von der Knabenlese bis zur Ausbildung in den verschiedenen Zimmern der Enderunschule war die Bildungslaufbahn ein ganzheitliches System, in dem jeder einzelne Schritt den anderen ergänzte. Schon eine kleine Vernachlässigung in einem dieser Entwicklungsschritte beeinträchtigte gleich das ganze System. Daher waren die Übergänge zwischen den verschiedenen Entwicklungsstufen durch das Verdienstsysteem zumindest bis Anfang 16. Jahrhundert sehr streng geregelt.

5.1. Das Wesen der Knabenlese

Das Personal des sultanlichen Haushalts bestand ohne Ausnahme aus unfreien Personen. Die sonstigen Bediensteten waren sogenannte Staats- oder Militärsklaven (*kul, gulam*)¹³⁹. Das sogenannte System der "kul" war einer der Hauptinstitutionen im Osmanischen Reich. Die Ausbildung von Sklaven im Saray und die Einsetzung im Staatsapparat war eine Tradition, die die Osmanen von den Islamstaaten im Orient übernommen hatten. Die mit *devşirme oğlanı* bezeichneten Knaben aus der Knabenlese waren jedoch keine Leibeigenen, sondern hatten Rechte und Pflichten, die gesetzlich geregelt waren. Ihr Status galt als Privileg¹⁴⁰.

Das Kul-System und die Knabenlese werden auch in zeitgenössischen Quellen erwähnt. *Dukas*, spricht von Knaben, die im Saray des *Beyazit I.* aufgenommen wurden. Über die Knabenlese schreibt im 14. Jahrhundert die *Chronique du Religieux des Saint-Denys* „*Ils enlèvent les enfants pour les instruire dans leurs impures croyances*“ (sie nehmen die Kinder weg um sie im Gegenglauben zu erziehen)¹⁴¹.

5.1.1. Gründung und Entwicklung der Knabenlese

Seit 1438 wurde bei der Janitscharentruppe, zu der man bis dahin junge christliche Gefangene herangezogen hatte, ein neues System der Rekrutierung entwickelt, da die herkömmliche Aushebungspraxis einer ausreichenden Erweiterung der Truppe im Weg stand. Diese neue Praxis bestand in der sogenannten Knabenlese (*devşirme*). Vereinzelt wurde die Knabenlese auch schon vorher praktiziert. Daher gibt es in der Geschichtsschreibung widersprüchliche Auffassungen hinsichtlich ihrer Entstehungszeit¹⁴².

¹³⁹ MATUZ, JOSEF: DAS OSMANISCHE REICH: GRUNDLINIEN SEINER GESCHICHTE (DARMSTADT, 2006) S.87-88.

¹⁴⁰ İNALCIK, HALİL: OSMANLI İMPARATORLUĞU KLÂSİK ÇAĞ 1300-1600 (İSTANBUL, 2006) S.83.

¹⁴¹ İNALCIK, HALİL: OSMANLI İMPARATORLUĞU KLÂSİK ÇAĞ 1300-1600 (İSTANBUL, 2006) S.83.

¹⁴² MATUZ, JOSEF: DAS OSMANISCHE REICH: GRUNDLINIEN SEINER GESCHICHTE (DARMSTADT, 2006) S.56.

Die Knabenlese (*devşirme* osmanisch-türkisch 'sammeln') bezeichnet die periodische Aushebung christlicher Kinder für die Janitscharentruppen und den Saraydienst¹⁴³.

Die Rekruten (Angaben über die Altersgrenzen schwanken zwisch 8-20 und 15-20 Jahren) kamen vornehmlich aus der bäuerlichen Bevölkerung. Städter galten verwehlicht, doch gibt es auch Beispiele von Knabenlese in Städten wie Athen. Verheiratete waren grundsätzlich ausgenommen, desgleichen Christengemeinden, die sich den Osmanen während der Eroberung kampflos ergeben hatten (z.B. Galata, Rhodos, Chios), sowie einige andere, darunter Istanbul sowie die Fürstentümer der Moldau und der Walachei. Außerdem wurden Familien mit nur einem Kind beziehungsweise mit nur einem Sohn auch von der Knabenlese ausgenommen¹⁴⁴. Juden blieben als Städter von der Knabenlese mindestens de facto meist unberührt¹⁴⁵; Armenier unterlagen ihr nachweislich in späterer Zeit. Ausgenommen von der Knabenlese waren alle Muslime – allein die slawisch sprechenden bosnischen Muslime (Bosniaken) bildeten eine Ausnahme. Diese suchten, nachdem sie zum Islam konvertierten, freiwillig für die Knabenlese an, was vom Sultan *Mehmed II.* bewilligt wurde¹⁴⁶. So zeigt ein undatiertes Dokument, aus dem Kaza von Yenipazar (Novi Pazar) in Bosnien, dass unter 60 ausgehobenen Knaben 16 christlicher und 44 muslimischer Religion waren. Auch Anatolien, insbesondere das christliche Trapezunt, war seit 1461 von der Knabenlese betroffen. Die Gebiete des ehemaligen Kleinarmenien unterlagen der Knabenlese spätestens 1564, Batum 1584. Bis 1623 verbreitete sich das Rekrutierungsgebiet der Knabenlese im Osten auf fast ganz Anatolien aus¹⁴⁷. Dabei dürften sich regelmäßige, ein- bis fünfjährige Rekrutierungsintervalle erst im Laufe des 16. Jahrhunderts entwickelt haben; bis dahin wird man nach Bedarf ausgehoben haben. Bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts waren die Reihen der Janitscharen bereits derart mit freigeborenen Muslimen überfüllt, dass die Knabenlese nur noch unregelmäßig Anwendung fand. Nach den Angaben von *Evliya Çelebi* wurden in der Regierungszeit (17 Jahre) *Murad IV.* 8.000 Knaben ausgehoben und in der Regierungszeit (27 Jahre) *Ahmed III.* waren es nurmehr 1.000 Knaben¹⁴⁸. Der letzte bezeugte Einsatz der Knabenlese fand Anfang des 18. Jahrhunderts statt¹⁴⁹.

¹⁴³ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.35.

¹⁴⁴ Nach dem Devschirmegesetz in der Zeit Beyazıt II..

¹⁴⁵ Der Grund warum die Juden der Knabenlese ausgeschlossen waren ist, dass sie ein Stadtvolk waren und eine wichtige Funktion im Handlungsnetz einnahmen. [aus: **ORTAYLI, ILBER:** OSMANLI'YI YENİDEN KEŞFETMEK (İSTANBUL 2006) S.27-28].

¹⁴⁶ **PAKALIN, MEHMET ZEKİ:** OSMANLI TARİH DEYİMLERİ VE TERİMLERİ SÖZLÜĞÜ (İSTANBUL, 1951) BND. I S.8.

¹⁴⁷ Beispiel für eine Rekrutierung aus Anatolien ist Mimar Sinan, der für die Hassa Architekten Vereinigung ausgehoben wurde [aus: **ORTAYLI, ILBER:** OSMANLI'YI YENİDEN KEŞFETMEK (İSTANBUL 2006) S.28].

¹⁴⁸ **ORTAYLI, ILBER:** OSMANLI'YI YENİDEN KEŞFETMEK (İSTANBUL 2006) S.33.

¹⁴⁹ **HÖSCH, EDGAR; NEHRING, KARL:** LEXIKON ZUR GESCHICHTE SÜDOSTEUROPAS (BÄHLAU 2004) S.35-36.

5.1.2. Organisation der Knabenlese¹⁵⁰

Bei einer Knaben-Aushebung im 16.Jahrhundert wurde, durch einen sultanlichen Erlass (*ferman*), für jede Provinz ein Knabenlese-Agha und ein Janitscharenoffizier beauftragt. Diese gingen, unter der Supervision des lokalen Kadi und Spahi, die Dörfer durch und sammelten die geeigneten Knaben zwischen dem 8. und 20.Lebensjahr ein¹⁵¹.

Bei der Auslese der Knaben hat man sich der Physiognomie¹⁵² (*ilm-i sîmâ*) und der Kleiderkunde (*ilm-i kıyâfet*) bedient. Der Gedanke dahinter war, aus der Physis (Hände, Füße und Augen) und Kleidung Rückschlüsse auf den Charakter, die Moral und die Erziehung der Knaben zu ziehen¹⁵³. Personen, die sich mit der Deutung der Physis des Menschen beschäftigen, können beispielsweise aus den Linien in der Hand eines Menschen – diese werden als Spiegelungen des Schicksals auf die Materie angesehen - Rückschlüsse auf Ereignisse im Leben eines Menschen ziehen. Manchmal reicht sogar ein Blick auf das Gesicht und die Körperzüge, um einige Schicksalereignisse herauszuschließen. Das ist nicht eine Art Hellseherei, sondern das Erkennen und Lesen bestimmter Zeichen des Schicksals, die sich im Körper eines Menschen abzeichnen. Diese Praxis geht bis in die Zeit des Propheten Mohammed (6./7.Jahrhundert) zurück. Damals wurden Personen, die sich mit dieser Wissenschaft beschäftigten Kâif bezeichnet¹⁵⁴.

Allgemeine Regel der Knabenlese war, bevorzugt Kinder aus den Dörfern auszuheben, da man davon ausging, dass diese in ihrer Kultur und Religion nicht so sehr verwurzelt waren. Es gab aber auch Ausnahmen, wie *Sokullu Mehmet Paşa*, die aus sehr vornehmen Familien stammten¹⁵⁵.

Die Osmanen betrachteten die Knabenlese als eine Sonderabgabe der abgabepflichtigen Untertanen (*reaya*) und nicht als Versklavung. In der Tat war es aber eine harte Maßnahme, obwohl manche Familien, speziell in armen, bergigen Bezirken ihre Kinder freiwillig hergaben. In den Quellen ist öfters zu sehen, dass die Familien versucht haben die Knabenlese zu vermeiden.

¹⁵⁰ SIEHE ANHANG 11.

¹⁵¹ İNALCIK, HALİL: OSMANLI İMPARATORLUĞU KLÂSİK ÇAĞ 1300-1600 (İSTANBUL, 2006) S.78.

¹⁵² Physis (griech.) = Körper / gnome = Wissen; Wissenschaft der Gesichts- und Körperzüge.

¹⁵³ AKGÜNDÜZ, AHMED: BİLİNMEYEN OSMANLI (İSTANBUL, 1999) S.104.

¹⁵⁴ GÜLEN, M. FETHULLAH: KİTAP VE SÜNNET PERSPEKTİFİNDE KADER (İSTANBUL, 1998) S.22-23.

¹⁵⁵ ORTAYLI, İLBER: OSMANLI'YI YENİDEN KEŞFETMEK (İSTANBUL 2006) S.32.

Wenngleich die Knabenlese zweifellos eine große Härte für die betroffenen Kinder und Familien bedeutete¹⁵⁶, wäre es doch einseitig, die Knabenlese nur von dieser Seite her zu betrachten. Denn die Rekrutierung konnte durchwegs sozialen Aufstieg bedeuten. Für die talentiertesten dieser Christenknaben bestand durchaus die Möglichkeit, statt den Janitscharen der Enderunschule zugeteilt zu werden, von wo aus der Weg in die höchsten Staatsämter offen stand¹⁵⁷.

Hans von Hradiczin Dernschwam, ein deutscher Humanist des 16. Jahrhunderts, schreibt in seinem Tagebuch von seiner Reise nach Konstantinopel und Kleinasien (1553-55)

„Wie aber der Türk solche [tüchtige und gehorsame] Leute, Kriegsvolk und Waghälse von Jugend auf von allerlei gefangenen, eroberten, unterdrückten Leuten aufzieht, dessen ist sich wohl zu verwundern und bei uns unglaublich. Hat einen solchen Brauch: Aus den christlichen Ländern und Königreichen, die er erobert hat, aus Bosnien, Kroatien, Windischland, Griechenland, Albanien, Moldau, Walachei, Ungarn etc., von diesen nimmt er überall in den Dörfern und Städten alle drei Jahr die ausgeklaut schönsten, geschicktesten und wohlgestaltetsten Knaben, so viel ihm gefallen und vonnöten. Ausgenommen sind Konstantinopel, Galata, Adrianopel und Brussa, von dannen nimmt er keinen Kinder-Zehent, wiewohl allda viele Christen wohnen. Auch von den Juden nimmt er keinen.

Was in diesen genannten Ländern an Kindern geboren und auferzogen wird, das wird Haus für Haus aufgeschrieben. Welcher arme Mann eine Praktik machen kann, derselbe mag seinen Sohn freien oder heimlich abkaufen um etliche hundert Asper [Anm. d. Red. Türkische Währung]. Damit überkommen diese Zehent-Einnehmer viel Geld. Solche Knaben, die acht, neun, zehn, zwölf Jahre sind, nennt man Adschmi oylan: als ist soviel wie unversuchte oder unabgerichtete Leute. Die kleidet man auf des Kaisers Unkosten neu, schert sie und gibt jedem einen gelben spitzen Hut aus Kepenek-Filz. Solche Adschemi oylan treibt man nun wie anderswo Vieh an die Orte, wo der Kaiser seine Sarays hat. Allda werden sie beschnitten. Die Schönsten und Geschicktesten klaubt man aus, lässt sie türkische Sprache lesen und schreiben und Ritterspiel lernen. Aus denselben macht der Kaiser Janitscharen, ... Begs [Anm. d. Red. Gehobene Anrede für Würdenträger], Paschas [Anm. d. Red. Titel für Reichswürdenträger], auch Tschauschen [Anm. d. Red. Hauptleute, später Leibwächter des Sultans], Spahis, Sandschak[dar] [Anm. d. Red. Fahnenenträger], das sind die Vornehmsten am Hofe und in des Türken Ländern...¹⁵⁸“

Nachdem die Knaben von der Kommission ausgelesen wurden, schickte man sie, in sogenannten Scharen (*sürü*), die von einem Scharenleiter (*sürücü*) angeführt wurden, nach Istanbul. Dabei wurden die Knaben von einer Schutztruppe, vor Entführung und Austausch mit anderen Knaben, geschützt. Die Kleidungskosten und die Kosten für die Reise übernahm das Volk des Rekrutierungsortes. Der Unterhalt unterwegs wurde über verschiedene Dörfer,

¹⁵⁶ Die zum Islam bekehrten Bosnier bestanden hingegen darauf, dass die Knabenlese auch in ihren Gebieten stattfindet.

¹⁵⁷ **MATUZ, JOSEF:** DAS OSMANISCHE REICH: GRUNDLINIEN SEINER GESCHICHTE (DARMSTADT, 2006) S.56-57.

¹⁵⁸ **TEPLY, KARL (HG):** KAISERLICHE GESANDTSCHAFTEN ANS GOLDENE HORN (STUTTGART, 1968) S.166.

die dafür bezahlt wurden, gewährleistet. Dabei achtete man darauf, dass die Dorfgesellschaft nicht, durch einen langen Aufenthalt, zu sehr gestört wurde.

Während der Knabenlese wurden zwei Bücher geführt, in denen die Informationen über die Knaben bis ins kleinste Detail verzeichnet wurden. Eines dieser Bücher befand sich beim Knabenlese-Agha und das andere wurde dem Scharenleiter (*sürücü*) gegeben. Die wichtigsten Informationen, die in diesem Buch verzeichnet wurden, waren: Name der Provinz (*sancak*), des Gerichtsbezirks (*kaza*) und des Dorfes aus dem der Knabe rekrutiert wurde; Name des Knaben; Name des Vaters und des Spahis und das Erscheinungsbild bzw. die Körperform des Knaben (*alâmet ve eşkâli*). Dieses Verzeichnis war gleichzeitig die wichtigste Grundlage bei der Verteilung der Löhne (*ulûfe*)¹⁵⁹.

Nach der Ankunft in Istanbul durften sich die Knaben drei Tage lang ausruhen. Danach mussten sie das islamische Glaubensbekenntnis ablegen und sich einer strengen Kontrolle durch den Janitscharenagha, der gleichzeitig auch der Leiter der Rekrutengruppe (*acemi ocağı*) war, unterziehen. Dabei wurde streng darauf geachtet, ob die Knaben dem Knabenlesegesetz entsprechend ausgelesen wurden. Wenn dies der Fall war, wurden die Knaben ins Schulregister (*eşkal defteri*) eingetragen (versehen mit einem Stempel des Janitscharenaghas) und beschnitten (*sünnet*). Falls einige Knaben nicht dem Knabenlesegesetz entsprachen, hat man gleich die ganze Knabenschar nicht zum Rekrutenknaben (*acemi oğlan*) gemacht und sie entweder in die Artillerie (*tophâne*) oder in die Waffenschmiede (*cebehâne*) geschickt¹⁶⁰.

Zuletzt wurden die ausgewählten Knaben noch dem Sultan präsentiert. Die schönen kamen in die Vorbereitungsschulen des Enderuns (Edirne-, Galata-, Ibrahim Paşa- und İskender Çelebi-Saray), die kräftigen in das Korps der Gärtner (*bostancı ocağı*) und alle Übrigen wurden, für eine bestimmte Zeit, an anatolischen Bauernfamilien verkauft¹⁶¹.

¹⁵⁹ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI:** OSMANLI DEVLETİ TEŞKİLATINDAN KAPIKULU OCAKLARI (ANKARA, 1988) BND.1 S.25-26.

¹⁶⁰ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI:** OSMANLI DEVLETİ TEŞKİLATINDAN KAPIKULU OCAKLARI (ANKARA, 1988) BND.1 S.25.

¹⁶¹ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI:** OSMANLI DEVLETİ TEŞKİLATINDAN KAPIKULU OCAKLARI (ANKARA, 1988) BND.1 S.21-29.

Bei der Zuteilung zu den Ziehfamilien wurde darauf geachtet, dass die Knaben aus Anatolien in Rumelien und die Knaben aus Rumelien¹⁶² in Anatolien untergebracht wurden. Zur jährlichen Kontrolle wurde vom Anatolien-Agha und Rumelien-Agha jeweils ein Hofmeister (*kethüda*) ausgeschiedt, welche die Entwicklung der Knaben verfolgten¹⁶³.

Nach der Zeit bei den Ziehfamilien, die insbesondere für den Spracherwerb und die Vermittlung der islamischen Kultur von großer Bedeutung war, kamen die Knaben nach Istanbul zurück. Die erfahrenen Knaben wurden dann je nach Bedarf zur Waffenschmiede (*cebehâne*), zur Artillerie (*tophâne*) oder auch auf Wunsch des Janitscharenaghas zur Rekrutengruppe (*acemi ocağı*) weitergegeben¹⁶⁴.

Wichtigste Grundlage bei der Einteilung der Knaben war wiederum das Schulregister (*eşkal defteri*)¹⁶⁵. Durch dessen schlampige Führung gegen Ende des 16. Jahrhunderts ist man von der ursprünglich sehr strengen Zensur immer mehr abgekommen, wodurch immer mehr „ungeeignete“¹⁶⁶ Knaben - teilweise auch über Bestechung – in den Korps (*ocak*) und in der Enderunschule zu finden waren. Die Rückbesinnungsversuche in der Zeit *Murat IV.* konnten, auf längere Zeit gesehen, die Misshandlung des Systems auch nicht verhindern.

5.2. Rekrutenknaben (*acemi oğlan*)

Der Begriff *acemi oğlan* bezeichnet die Rekruten zur Ergänzung der Janitschareneinheiten. Wörtlich übersetzt bedeutet *acemi oğlan* ‘ungeübter Junge’ oder ‘fremder Junge’. Mit dieser Bezeichnung wollte man die Ungeübtheit der Knaben in der türkisch-islamischen Lebensweise betonen¹⁶⁷. Dieser Begriff wird manchmal auch zur Bezeichnung von allen Rekruten verwendet¹⁶⁸.

Von den Knaben, die nach der Knabenlese zu den Bauernfamilien gegeben wurden, kamen nur die talentiertesten in die Rekrutentruppe (*acemi ocağı*). Es gab aber auch Knaben, die

¹⁶² *Evliya Celebi* schreibt in seiner *Seyahatname*, dass die Knaben aus Rumelien in Üsküp mit einer roten und einem roten Spitzhut aus Filz bekleidet wurden.

¹⁶³ **UZUNÇARŞILI, ISMAİL HAKKI:** OSMANLI DEVLETİ TEŞKİLATINDAN KAPIKULU OCAKLARI (ANKARA, 1988) BND.1 S.21-29.

¹⁶⁴ **UZUNÇARŞILI, ISMAİL HAKKI:** OSMANLI DEVLETİ TEŞKİLATINDAN KAPIKULU OCAKLARI (ANKARA, 1988) BND.1 S.21-29.

¹⁶⁵ **UZUNÇARŞILI, ISMAİL HAKKI:** OSMANLI DEVLETİ TEŞKİLATINDAN KAPIKULU OCAKLARI (ANKARA, 1988) BND.1 S.25.

¹⁶⁶ Unter anderem auch muslimisch-türkische Knaben.

¹⁶⁷ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.49.

¹⁶⁸ **LYBYER, ALBER HOWE:** THE GOVERNMENT OF THE OTTOMAN EMPIRE IN THE TIME OF SULEIMAN THE MAGNIFICENT (NEW YORK, 1966) S.79.

direkt, ohne bei den Familien gelebt zu haben, in die Rekrutentruppen aufgenommen wurden¹⁶⁹.

Die Gründung der Rekrutentruppe geht auf die Zeit *Murad I.* zurück. Die ersten Rekruten waren gefangen genommene kräftige Knaben, die in der Rekrutentruppe in Gelibolu ihren Dienst auf Schiffen leisteten. Neben einer körperlich anstrengenden Berufsausbildung wurden die Knaben, unter der Kontrolle des Janitscharenaghas¹⁷⁰, einer strengen Militärausbildung unterzogen. Nach einer Dienstzeit von 5-10 Jahren als Rekruten (*acemi oğlan*) wurden sie in das Janitscharenkorps geschickt. Die frei gewordenen Stellen wurden wieder von neuen Knaben aus den Ziehfamilien ersetzt¹⁷¹. Mit der Auflösung des Janitscharenkorps im Jahre 1826 fand auch die Rekrutentruppe ihr Ende¹⁷².

5.3. Die Pagen (*iç oğlan*, *gilmanan-ı enderun*) des Enderûn-i Humâyûn

Die sogenannten ‘Inneren Knaben’ (*iç oğlan*), die in die Enderunschule aufgenommen wurden, bezeichnete man auch ‘ungeübter Sarayknabe’ (*saray acemi oğlanı*). In der vorliegenden Arbeit wird, in diesem Zusammenhang, die Bezeichnung “Page” verwendet.

5.3.1. Aufnahme in die Enderunschule

Die Knaben, die durch die Knabenlese ausgehoben wurden, durften erst nach einer Grundausbildung in einer der Vorbereitungsschulen in die Enderunschule¹⁷³ eintreten. Diese waren, nach der Entstehungszeit geordnet, folgende: das Edirne-Saray¹⁷⁴, Galata-Saray, Ibrahim Paşa-Saray und das İskender Çelebi-Saray¹⁷⁵.

Diese Vorbereitungsschulen waren ein Ergebnis der tiefreichenden Veränderungen im osmanischen Staatsapparat nach der Eroberung Konstantinopels. In dieser Zeit entstand nämlich ein enormes Bedürfnis an einem gut ausgebildeten Personal, dem man die wichtigsten Funktionen anvertrauen konnte¹⁷⁶. Bevor man diesen „fremden“ Knaben die wichtigsten Ämter im Staat übertrug, mussten diese ihr Vertrauen und ihre Fähigkeiten¹⁷⁷

¹⁶⁹ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S. 49.

¹⁷⁰ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S. 52.

¹⁷¹ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.50.

¹⁷² AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.59.

¹⁷³ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.59.

¹⁷⁴ Der Edirne-Saray war der ursprüngliche Ort der Enderunschule (siehe Kapitel 3). Nach der Übersiedlung der Enderunschule nach Istanbul wurde der Edirne-Saray zu einer Vorbereitungsschule umorganisiert.

¹⁷⁵ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.71.

¹⁷⁶ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.70.

¹⁷⁷ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.60.

unter Beweis stellen. In diesem Sinne hatten die Vorbereitungsschulen die wichtige Funktion der Vermittlung von Grundwissen beziehungsweise Grundfertigkeiten und dem Aufbau eines Treueverhältnisses, um eine Aufnahme im Inneren Dienst (*enderun*) zu ermöglichen¹⁷⁸.

Alle drei bis sieben Jahre und bei Thronantritt eines neuen Sultans gab es ein Promotionsverfahren (*çıkma*), wonach diese Rekruten (*acemi*) der Vorbereitungsschulen entweder in die Kavallerie (*kapıkulu suvari ocağı*) oder in das Große oder Kleine Zimmer der Enderunschule promoviert wurden¹⁷⁹.

Der erste Zutritt der Pagen in den Inneren Hof (Enderunhof) des Sarays und die Abtrennung von der Außenwelt begann mit einer Aufnahmezeremonie, die *pârs*¹⁸⁰ bezeichnet wurde. Diese Zeremonie begann wenn der Novize zum Tor der Glückseligkeit (*babüssaâde*) hineintrat und dort für drei Tage, ganz alleine, in völliger Stille gelassen wurde, ohne dass ihn jemand ansprach. Am Ende dieser dreitägigen Einsamkeit verkündete der Hauptorwächter dem Knaben, dass er durch den Beitritt durch das Tor der Noblen (*erkân kapısı*) in den Dienstrang der regierenden Elite aufgenommen wurde¹⁸¹.

Diese körperlich "perfekten", intellektuell vielversprechenden und gut aussehenden 'Inneren Knaben' wurden nach ihrer Auslese mit ihrem neuen Pagenkleid bekleidet und mit großer Fürsorge behandelt. Die allgemeine Grundhaltung der Osmanen gegenüber diesen Knaben wird durch folgende Beobachtungen von *Busbeck* sehr deutlich in Ausdruck gebracht:

"The Turks rejoice greatly when they find an exceptional man, as though they had acquired a precious object, and they spare no labor or effort in cultivating him; especially if they discern that he is fit for war. Our plan [that is, in Western Europe] is very different; for if we find a good dog, hawk, or horse, we are greatly delighted, and we spare nothing to bring it to the greatest perfection of its kind. But if a man happens to possess an extraordinary disposition, we do not take like pains; nor do we think that his education is especially our affair; and we receive much pleasure and many kinds of service from the well-trained horse, dog, and hawk; but the Turks much more from a well-educated man (ex homine bonis moribus informato), in proportion as the nature of a man is more admireable and more excellent than that of the other animals¹⁸²."

¹⁷⁸ **MILLER, BARNETT:** THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.127.

¹⁷⁹ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.72-73.

¹⁸⁰ Mit großer Wahrscheinlichkeit vom Wort *pârsâ* abgeleitet; im Sinne eines Reinigungsrituals und einer Abstinenz.

¹⁸¹ **NECİPOĞLU, Gülrü:** Architecture, Ceremonial and Power: the Topkapi Palace in the Fifteenth and Sixteenth Centuries (New York, 1991) S.112.

¹⁸² **LYBYER, ALBER HOWE:** THE GOVERNMENT OF THE OTTOMAN EMPIRE IN THE TIME OF SULEIMAN THE MAGNIFICENT (NEW YORK, 1966) S.74.

5.3.2. Ausbildung und Erziehung der Pagen

Das Pagensystem war in erster Linie eine Bildungsinitiative, was auch von vielen zeitgenössischen Beobachtern betont wird. Nach *Menavino*¹⁸³ beispielsweise war das Saray nicht nur ein Ort, an dem die Knaben ernährt wurden, sondern vor allem ein Ort an dem sie lernten. Rycaut¹⁸⁴ schreibt Kapitel über *“Die Bildung von Knaben im Saray”* und *“Die Studien und das Lernen im Saray”* und spricht über junge Männer als *“geformt für die hohen Ämter im Saray”*¹⁸⁵.

Diese Knaben lernten aber auch die Kriegskunst, den Umgang mit allmöglichen Waffen und das Reiten. Außerdem musste jeder Knabe während seines Dienstes in den verschiedenen Zimmern ein Handwerk erlernen und war somit auch für schwierige Zeiten ausgestattet.

Einen anderen sehr wichtigen Aspekt machte die moralische Erziehung der Knaben aus. Absolute Gehorsamkeit, bescheidenes Verhalten und gute Manieren wurden mit großer Beharrlichkeit gelehrt. Zu diesem Zwecke wurden die in Zehnergruppen organisierten Knaben mit großer Achtsamkeit von den Eunuchen, sowohl tags als auch nachts beobachtet¹⁸⁶.

Das Pagensystem ermöglichte die Entwicklung eines „Korpsgeistes“ und einer Kameradschaft, die den vornehmen Status dieser Pagen nur beteuerte. Die meisten Pagen zeigten große Bescheidenheit und wenn sie miteinander sprachen, zeigten sie immer eine warmherzige Haltung. *Bobowski* beschreibt diese Situation mit folgenden Worten:

*„Tüchtigkeit und Sanftmuet werden unter denen Paggyen allezeit wol beobachtet / welliche wann sie miteinander reden / die anmütigist= und freundlichsten Wort brauchen / und einer den anderen nur Kardasch, nemblich Brueder / oder Gianun (canim), daß ist meine Seel heissen”*¹⁸⁷.

Dieser Korpsgeist stärkte die Bindung zwischen den Pagen, die als Gruppe eine gemeinsame Beziehung zum Sultan pflegten. Der Sultan war symbolischer Vater in wessen Namen sie das Reich regieren werden¹⁸⁸.

¹⁸³ Ein ehemaliger Page der Enderunschule.

¹⁸⁴ Ein Historiker des 17. Jahrhunderts, der über die Osmanen schrieb.

¹⁸⁵ **LYBYER, ALBER HOWE:** THE GOVERNMENT OF THE OTTOMAN EMPIRE IN THE TIME OF SULEIMAN THE MAGNIFICENT (NEW YORK, 1966) S.75.

¹⁸⁶ **LYBYER, ALBER HOWE:** THE GOVERNMENT OF THE OTTOMAN EMPIRE IN THE TIME OF SULEIMAN THE MAGNIFICENT (NEW YORK, 1966) S.77-78.

¹⁸⁷ **BOBOWSKI, ALBERT:** SERAI ENDERUN. DAS IST: INWENDIGE BESCHAFFENHEIT DER TÜRKISCHEN KAYSERL. RESIDENTZ ZU CONSTANTINOPOLI DIE NEWE BURCK GENANT (WIEN, 1667) S.132.

¹⁸⁸ **NECİPOĞLU, GÜLRÜ:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.119.

5.3.3. Löhne (*ulûfe*) der Pagen

Die dreimonatlichen Löhne, die Kleidung und das Essen der Pagen wurden vom Saray finanziert. In den sogenannten Personenstandsbüchern, die die wichtigsten Informationen über die Pagen beinhalteten, wurden die Lohnausgaben (*ulûfe*) und vieles andere registriert¹⁸⁹.

Tabelle 1: Vergleich der unterschiedlichen Löhne der Pagen in der Enderunschule¹⁹⁰

Zimmer (<i>oda</i>)	Amt	Tageslohn (<i>yevmiye</i>)				
		ohne Zeitangabe	im 16.Jh	um 1600	um 1650	18.Jh
Großes und Kleines Zimmer (<i>büyük ve küçük oda</i>)	Novizen (<i>acemi</i>)	8 akçe (2B)			8 akçe (3)	
Falknerzimmer (<i>doğancı koğuşu</i>)	Novizen (<i>acemi</i>)				?	
	Hauptfalkner (<i>doğancı başı</i>)	40 akçe (2A)				
	Falknerzimmerpagen (<i>doğancı oğlanları</i>)	20 akçe (2A)				
Expeditionskorpszimmer (<i>seferli odası</i>)	Novizen (<i>acemi</i>)				12 akçe (3)	
Vorratzzimmer (<i>kiler odası</i>)	Novizen (<i>acemi</i>)				12 akçe	
	Vorsteher des Vorratzzimmers (<i>kilârcı başı</i>)				50 akçe (2C)	62 akçe (2C)
	Pagen des Vorratzzimmers (<i>kilârcı başı</i>)	10 akçe (2C)				
Schatzzimmer (<i>hazine odası</i>)	Novizen (<i>acemi</i>)				12 akçe (3)	
	Vorsteher des Schatzzimmers (<i>hazinedar başı</i>)	82 akçe (2D)			50 akçe (2C)	
Innenzimmer (<i>has odası</i>)	Novizen (<i>acemi</i>)				40 akçe (3)	
	Vorsteher des Innenzimmers (<i>has oda başı</i>)					75 akçe (1A)
	Waffenträger (<i>silâhdâr</i>)			20 akçe (1B)	40 akçe (1B)	60 akçe (1A)
	Bekleidungswart (<i>çuhadar</i>)		20 akçe (1C)			35 akçe (1A)
	Steigbügelhalter des Sultans (<i>rikâbdâr</i>)		20 akçe (1D)			
	Musselinagha (<i>tülbend ağası</i>)					
	Schlüsselagha (<i>miftah ağası</i>)					

¹⁸⁹ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.65.

¹⁹⁰ (1A) UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.323.

(1B) UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.347.

(1C) UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.348.

(1D) UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.351.

(2A) AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.89.

(2B) AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.87.

(2C) AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.95.

(2C) AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.95.

(2D) AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.99

(3) MİLLER, BARNETT: THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.104-105.

5.3.4. Kleidung der Pagen¹⁹¹

Die Pagen in der Enderunschule wurden nach ihrer Kleidung in zwei Kategorien unterteilt. Die Pagen des Großen und Kleinen Zimmers wurden *dolamalı* bezeichnet, weil sie in ein Leibrock ähnliches orientalisches Kleidungsstück aus einfachen Wolltüchern¹⁹² namens *dolama* eingewickelt wurden. Alle anderen ranghöheren Pagen wurden *kaftanlı* bezeichnet, weil sie mit einem Kaftan¹⁹³ bekleidet waren¹⁹⁴. Den vier Jahreszeiten entsprechend war der Stoff des Kaftans entweder aus Baumwollgewebe, Satin (*atlas*), Moiree (*hare*), indischer Seide oder anderen Stoffen. Unter dem Kaftan wurde ein, vorne geknöpftes oder geeschnürtes, Mantelkleid (*entari*) angezogen und über dem Ganzen hatten die Pagen einen bestickten Gürtel. Als Kopfbedeckung trugen sie eine Filzmütze (*sırmalı külahlar*), während von beiden Seite Locken herunter hängen, die als Zeichen ihrer Unterwürfigkeit galten.

6. Organisation der Pagen in der Enderunschule nach einem Zimmerssystem

Die sogeanannten ‘Inneren Knaben’ (*iç oğlan, gilmanan-ı enderun*) des Topkapı-Sarays wurden nach ihrem Dienstgrad und ihrer Dienstleistung in verschiedene Zimmer aufgeteilt¹⁹⁵.

Die genaue Anzahl der Pagen variiert in den vorhandenen Quellen: im Jahre 1475 ist die Anzahl der Knaben nach *Promontorio* 400, zeitgleich mit ihm zählen *Angioello* 340 und *Spandugino* 300 Knaben. Mitte 16.Jahrhundert stieg Anzahl der Knaben auf 500 und im frühen 17.Jahrhundert auf 700 Knaben.

Lohnregister aus den Jahren 1478 bis 1480 zeigen, dass damals die sultanlichen Pagen (*gilmân-ı enderûnî*) in fünf Zimmern organisiert waren:

Zimmerkorps (*bölük-i oda*), Schatzzimmerkorps (*bölük-i hazîne*), Vorratzzimmerkorps (*bölük-i kilâr*), Korps der sultanlichen Falkner (*bölük-i şahin ciyân-i enderûn*) und Korps der Steigbügelhalter (*bölük-i rikâbiyân* oder *bölük-i rikâbdârân*).

¹⁹¹ SIEHE ANHANG 16.

¹⁹² NECİPOĞLU, GÜLRU: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.114.

¹⁹³ meist langärmeliger, oft vorn offen getragener Überrock (SIEHE ANHANG 17).

¹⁹⁴ UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİNİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.308.

¹⁹⁵ UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ’NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.308.

Eine ähnliche Klassifikation ist auch in *Promontorio*'s Beschreibungen zu finden. Er erwähnt zusätzlich fünf führende Eunuchen:

Mundschenk (*şarâbdâr*), welcher das Innenzimmer (*hâs oda*) betreute; Schatzzimmermeister (*hazînedâr başı*); Vorsteher des Vorratzzimmers (*kilârcı başı*); Oberfalkner (*çakırcı başı*) und Hauptsteigbügelhalter des Sultans (*rikâbdâr başı*).

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts (zur Zeit *Mustafa Âli*'s) wurden die fünf Zimmer folgendermaßen bezeichnet:

Innenzimmer (*hâs oda*), Schatzzimmer (*hazîne odası*), Zimmer der sultanlichen Küchenbediensteten (*kilâr-i hâssa*), Großes Zimmer (*büyük oda*) und Kleines Zimmer (*küçük oda*).

Das Falknerzimmer (*doğancı koğuşu*) wurde schon im 16. Jahrhundert wieder abgeschafft. Da ihre Angehörigen in verschiedene Zimmer aufgeteilt wurden, bezeichnete man diese unter den Knaben als "Zimmerlose" (*odasız*). Die meisten dieser "zimmerlosen" Knaben waren im Großen Zimmer wohnhaft. Sie unterteilten sich, ihrem Aufgabenbereich entsprechend, in:

- 1- Expeditionspagen des Großen Zimmers, weil ihre Mitglieder den Sultan in Schlachten begleiteten
- 2- Zimmerlose Falkner, die dem Hauptfalkner unterstanden
- 3- Heizer (*külhancı*), die den Heizofen des sultanlichen Bades einheizten

All diese Zimmerlosen Pagen im Großen Zimmer wurden im Jahre 1606, während des Sultanats des Ahmed I., in einem eigenen, dem Zimmer des Expeditionskorps (*seferli odası*) zusammengefasst. Hier waren nicht nur die Expeditionäre, sondern auch die Heizer, die Badwächter und manche Musiker wohnhaft. In der Zeit *Murat IV.* wurde dieses Zimmer vergrößert und bekam unter *Ahmed III.* (1718-19) seine heutige Gestalt.

In diesem neuen Zimmer des Expeditionskorps waren die Falkner nicht inkludiert, da für sie Mitte 17. Jahrhundert in der Nähe des Innenzimmers (*hâs oda*) das sogenannte Falknerzimmer (*doğancı koğuşu*) erbaut wurde. In *Bobowski's* Plan ist dieses Zimmer als ein freihstehendes Objekt eingezeichnet (Abbildung 1 / 41)¹⁹⁶.

¹⁹⁶ **NECİPOĞLU, GÜLRÜ:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.113-114.

Über die Jahre hinweg variierte zwar die Nomenklatur, aber die Organisation blieb seit der Festsetzung durch *Mehmed II.* großteils unverändert. Insgesamt kann man von sechs Zimmern sprechen, welche angefangen vom niedrigsten Dienstgrad, folgendermaßen organisiert waren¹⁹⁷:

- 1- Großes und Kleines Zimmer (*büyük ve küçük oda*)
- 2- Falknerzimmer (*doğançı koğuşu*)
- 3- Expeditionskorpszimmer (*seferli odası*)
- 4- Vorratzzimmer (*kiler odası*)
- 5- Schatzzimmer (*hazîne odası*)
- 6- Innenzimmer (*has oda*)

Jedes rechteckige Zimmer war eine autonome, autarke Einheit. Eine Beschreibung von *Abdullah bin Ibrahim Üsküdari*, der in den Jahren von 1651 bis 1655 Page in der Enderunschule war, zeigt, dass, bis auf das im 17.Jahrhundert errichtete Zimmer der Falkner und Expeditionäre alle Zimmer im Großen und Ganzen gleich waren. Die Zimmerbreite war einheitlich (10 Ellen [*zirâ*] oder 7,58 Meter), aber die Länge variierte. Jedes Zimmer hatte zwei Sofas, die das Zimmer der Länge nach füllten und eine halbe Elle vom Boden gehoben waren. Die Fenster in den Zimmern schauten nur auf die Hofseite und auf der Außenfassade, die in die Außenwelt blickte, gab es keine Fenster. Damit wurde die Isolation der Pagen akzentuiert¹⁹⁸.

6.1. Großes und kleines Zimmer (*büyük ve küçük oda*)

Großes Zimmer und Kleines Zimmer sind im 16.Jahrhundert eingeführte Bezeichnungen für zwei Instruktionszimmer der Novizen in der Enderunschule. Zusammen bildeten sie das Korps des Tores (*bölük-i der*), das unter der Kontrolle des Hauptsteigbügelhalters (*rikâbdâr başı*) stand. Dieser hatte ein eigenes Zimmer, das dem Kleinen Zimmer auf der linken Seite der Vorhalle des Tores der Glückseligkeit (*babüssaâde*) angrenzte (Anhang 2 / 29). Außer einem Größenunterschied und der Pagenanzahl gab es zwischen dem Großen und Kleinen Zimmer keinen wesentlichen Unterschied¹⁹⁹.

¹⁹⁷ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI:** OSMANLI DEVLETİ’NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.308.

¹⁹⁸ **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.119.

¹⁹⁹ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.86.

Im Gegensatz zu Mitgliedern höherer Zimmer, die aktiven Dienst für den Sultan leisteten, verbrachten die Knaben im Großen und Kleinen Zimmer ihre ersten Jahre mit einem intensiven Studium²⁰⁰. Die, aus den Rekrutenknaben (*acemi oğlan*) der Vorbereitungsschulen des Edirne-, Galata- und Ibrahim Paşa-Sarays ausgewählten Pagen dieser Instruktionszimmer wurden von verschiedenen Lehrpersonen unterrichtet und mit der türkischen Kultur und den muslimischen Glaubensgrundsätzen erzogen. Neben dem Religions- und Koranunterricht haben sie Türkisch, Arabisch und Persisch gelernt und sich mit verschiedenen Sportarten, wie Ringen, Springen, Laufen, Schwertübungen (*meç*), Bogenschießen und Tomak beschäftigt. Die Sportaktivitäten ab dem 14. Lebensjahr richteten sich an der individuellen Geschicklichkeit der Pagen im Umgang mit Waffen und Pferden²⁰¹.

Der Vorsteher des Großen Zimmers war der Saray-Hofmeister (*saray kethüdası*), der gleichzeitig auch der Vorsteher Expeditionskorpszimmers war. Zusätzlich gab es in diesem Zimmer führende Pagen, wie den Zimmerführer (*oda başı*), einen Vorbeter (*imam*) und den Heizofenwart (*külhancı başı*).

Das Kleine Zimmer wurde vom Zimmerhaushofmeister (*oda kethüdası*) geleitet, dem der Zimmerführer (*oda başı*) und der Kringelwart (*simtci başı*) folgten. Außerdem gab es in diesen Zimmern höhere Gesellen (*kalfa*), die *halife* (Nachfolgen, Vertreter) bezeichnet wurden. Diese hatten das Privileg von den Lehrern außerhalb des Sarays unterrichtet zu werden und selber andere Pagen des Zimmers in Fünfer- bis Zehnergruppen zu unterrichten²⁰².

Die Pagen dieser Instruktionszimmer wurden ab dem 17. Jahrhundert, nach ihrer Grundausbildung, in das Expeditionskorpszimmer (*seferli odası*) promoviert. Alle Pagen, die es nicht in die nächst höhere Stufe schafften, gingen entsprechend ihrer Lohnstufe mit 18 bis 20 Aspern (*akçe*) entweder in die Spahieinheiten oder in die Waffenträgereinheit des Reitereikorps ab²⁰³.

²⁰⁰ NECİPOĞLU, GÜLRU: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.114.

²⁰¹ UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.309.

²⁰² AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.88.

²⁰³ UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.310.

Diese Instruktionszimmer der Novizen befanden sich auf beiden Seiten der Vorhalle des Tores der Glückseligkeit (Anhang 2 / 30, 33; Abbildung 1 / 4, 6). Damit wurde der Übergangstatus der Neuankömmlinge betont²⁰⁴. Ein anderer Ausdruck ihres niederen Ranges war die Bekleidung, welche aus einfachen Wolltüchern bestand, womit die Knaben eingewickelt wurden. Daher wurden sie auch *dolmailı* bezeichnet. Diese Pagen wurden separat gehalten und hatten mit den ranghöheren Gruppen nur wenig Kontakt²⁰⁵.

Das Große Zimmer war 49,27 Meter lang und 7,58 Meter breit. Von den insgesamt zwanzig Fesntern schauten 12 große Fenster in den dritten Hof und die restlichen acht blickt zum Heizofen des sultanlichen Bades²⁰⁶.

Bobowskis Plan vom Großen Zimmer zeigt sehr gut wie die Schlafzimmer verteilt waren (Abbildung 2). Zwei lange, gehobene, übereinander liegende Plattformen waren entlang des Großen Zimmers verteilt und bildeten jeweils ein Quartier. Insgesamt gab es vierzehn Quartier, die jeweils von zehn Novizen bewohnt wurden. Zwischen diesen Quartieren befanden sich zwölf erhöhte Plattformen bzw. Estraden (*kerevet*) mit jeweils zwei Beaufachtungsplätzen für die Eunuchen. Die Pagen wurden ihrem Dienstaltes entsprechend in Quartiere aufgeteilt, sodass die ältesten Pagen am nächsten zur Eingangstür (Abbildung 2 / 1) waren. Dementsprechend war das letzte Quartier (Abbildung 2 / 2) von den ältesten Pagen (mit dem höchstem Dienstaltes) besetzt. Neben dem Eingang aus der Vorhalle des dritten Tores war auf der, dem Enderunhof zugewandten Fassade, noch eine Tür. Genau gegenüber dieser Tür war eine zweistöckige Zelle (Abbildung 2 / 12) namens Schirvan (*şirvan*), wo einst die Prinzen des Sultans ihre Berufung für die Regierung einer Provinz erhielten und wo sie gemeinsam mit sultanlichen Pagen unterrichtet wurden. Seitdem die Prinzen nicht mehr in die Provinz gesendet wurden – wegen Rebellion gegenüber ihren Vätern - waren die Pagen, die den Turban der Eunuchen falteten (*sarıkcı*) und die Uhren reparierten (*saatçı*) hier stationiert. Auf der höheren Plattform des Schirvans waren Stumme und Zwerge stationiert.

²⁰⁴ **NECİPOĞLU, GÜLRÜ:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.114.

²⁰⁵ **NECİPOĞLU, GÜLRÜ:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.114.

²⁰⁶ **NECİPOĞLU, GÜLRÜ:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.119.

Das Quartier mit der Nummer neun im Plan (Abbildung 2 / 9) war von den Pagen besetzt, die den nachbarlichen Heizofen des sultanlichen Bades einheizten und die Feuerstelle des Großen Zimmers beförderten. Im Bereich rechts außen im Plan (Abbildung 2 / 17, 20, 21, 23) sind ein Waschbrunnen (*gusulhane*), ein Heizofen und eine Latrine²⁰⁷.

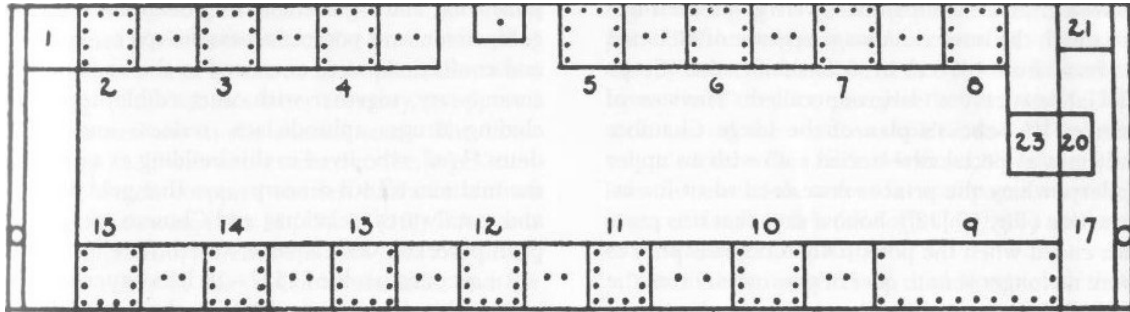


Abbildung 2: Schematischer Plan des **Großen Zimmers** (nach Bobowski)²⁰⁸. Die Zimmer mit zehn Punkten kennzeichnen die Anzahl an Pagen, die in diesem Zimmer geschlafen haben. Die Boxen mit zwei Punkten repräsentieren eine Estraden (*kerevet*), wo zwei Eunuchen stationiert waren, die die Pagen beaufsichtigten.

Schlüssel: 1. Sandtor (*kum kapısı*), das von einem der führenden Eunuchen überwacht wurde; 2. Bereiche der neuesten Rekruten (*esfel mahallesi*); 3. einst die Quartiere von algerischen Sklaven 4./5. Quartiere der Tür (*kapı mahallesi*); 6. Floh-Quartiere (*bit mahallesi*); 7. Laus-Quartiere (*pire mahallesi*); 8. Kabine des Zimmermeisters (*odabaşı mahallesi*); 9. Zelle der Heizer, die den Heizofen des Bades (siehe 17) und der Zimmer einheizten; 10. Lernquartier (*ilm mahallesi*); 11. Bettlaus-Quartier (*tahta biti mahallesi*); 12. zweistöckige Zelle names Schirvan (*şirvan*), wo einst die Prinzen des Sultans ihre Berufung für die Regierung einer Provinz erhielten und wo sie gemeinsam mit sultanlichen Pagen unterrichtet wurden; Seitdem die Prinzen nicht mehr in Provinzen gesendet wurden – weil Rebellion gegenüber ihren Vätern begangen haben – diejenigen, die den Turban der Eunuchen falteten (*sarıkcı*) und die Uhren reparierten (*saatçi*) hier stationiert. Auf der höheren Plattform des Schirvans waren Stumme und Zwerge stationiert; 13. Quartier des Imams (*imam mahallesi*); 14. Quartier der Musiker (*sazende mahallesi*); 15. Hauptquartier (*baş mahalle*), mit dem Sitz des Hauptgehilfen (*baş kalfa*); jedes Quartier hatte einen supervisierenden Gehilfen oder leitenden Angestellten; 16. (nicht auf dem Plan) Fontänenentor; 17. Heizofen, vonwo Wärme in ein kleines Bad (*gusulhane*) geleitet wurde, damit die Pagen sich waschen (*gusul*) konnten; 18. (nicht auf dem Plan) kleines Bad für die Waschung; 19. (nicht auf dem Plan) Latrine; 20. Fontänen.

Das Kleine Zimmer, auf der linken Seite der Vorhalle des Tores der Glückseligkeit (*babüssaâde*), war 22,74 Meter lang und 7,58 Meter breit und machte somit nur die Hälfte der Raumfläche des Großen Zimmers aus. Es hatte fünf große Fenster, die alle zum dritten Hof blickten. Den Namen hat das Kleine Zimmer entweder aufgrund seiner Kleinheit erhalten

²⁰⁷ NECİPOĞLU, GÜLRU: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.118.

²⁰⁸ NECİPOĞLU, GÜLRU: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.115.

oder durch die jüngsten Knaben der Enderunschule, die hier hausten. Nach der Beschreibung von *Marc Antonio Pigafetta* im Jahre 1567 lebten in diesem Zimmer insgesamt 50 Pagen²⁰⁹.

6.2. Falknerzimmer (*doğancı koğuşu*)

Das Falknerzimmer wurde im 16.Jahrhundert abgeschafft und erst Mitte 17.Jahrhundert wieder eingeführt. In *Bobowski's* Plan ist dieses Zimmer als ein freihstehendes Objekt eingezeichnet (Abbildung 1 / 41)²¹⁰.

Die Hauptaufgabe der Pagen dieses Zimmers bestand darin Jagdtiere wie Falken und Habichte zu füttern und zu erziehen. Wenn der Sultan auf Jagd ging, war der Hauptfalkner (*doğancı başı*) enger beim Sultan als alle anderen Diensthabenden.

6.3. Expeditionskorpszimmer (*seferli odası*)

Das Expeditionskorpszimmer befand sich zwischen dem Hamam (türkisches Bad) und dem Zimmer der Aghas (Anhang 2 / 38; Abbildung 1 / 20). Die Gründung geht auf die Zeit *Murad IV.* zurück, der im Jahre 1635, beim Feldzug nach Revan das erste Mal eine Gruppe von Pagen aus dem Großen Zimmer mitnahm. Die Pagen dieses Zimmers haben im Vergleich zu den Pagen im Großen Zimmer eine höhere Ausbildung bekommen.

Ursprünglich war die Aufgabe dieser Pagen die Wäsche des Enderunvolkes zu waschen. Mit der Zeit entwickelte sich dieses Zimmer zu einer Kunstschule, in der Musiker, Sänger, Bogenschützen, Ringer, Barbieri, Bademeister, Dichter und Saraynarren ausgebildet wurden.

Bei der Abitur wurden die Pagen des Expeditionskorpszimmers ihren Dienstjahren entsprechend, mit einem Mindestlohn von 20 Aspern, in ein Amt bei den Spahieinheiten abgegeben. Die freien Stellen wurden mit den führenden Gesellen (*halife*) des Großen und Kleinen Zimmers abgedeckt. Bei einer freien Stelle rückte zunächst der Gesellenführer (*baş halife*) des Großen Zimmers nach und bei einer zweiten freien Stelle rückte der Gesellenführer (*baş halife*) des Kleinen Zimmers nach²¹¹.

Die Pagen des Expeditionskorpszimmers, die gegen Ende des 17.Jahrhunderts über hundert waren, wurden von dem Saray-Hofmeister (*saray kethüdası*) angeführt. Wäschemeister

²⁰⁹ **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.119.

²¹⁰ **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.113-114.

²¹¹ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.93.

(*çamaşırcıbaşı*), Bademeister (*hamacıbaşı*), Instrumentmeister (*sâzende*) waren die höheren Dienststufen dieses Zimmers. Außerdem gab es zwölf höhergestellte Pagen (*bıçaklı eski*), von denen der Oberdiener (*baş kullukçı*) zwei Mal in der Woche die sogenannte *destâr-ı hümâyûn*, den sultanlichen Turban und das Tuch für die religiöse Waschung, in einer Waschschüssel reinigte. Begleitet wurde er dabei von einem Pagenchor, das verschiedene religiöse Lieder (*ilâhi*) sang.

Vom Ausbildungsgrad her war das Expeditionszimmer den Instruktionszimmern (Großes und Kleines Zimmer) und dem Falknerzimmer höher gestellt und bildete die Bildungsstufe vor dem Vorratzzimmer.

Im Jahre 1831 wurde das Expeditionskorpszimmer abgeschafft und die Aghas dieses Zimmers wurden in das Schatz- und Vorratzzimmer transferiert²¹².

6.4. Vorratzzimmer (*kiler odası*)

Das Vorratzzimmer lag auf der rechten Hälfte des Nordflügels des Enderunhofes zwischen der Inneren Schatzkammer und dem Schatzzimmer²¹³ (Angang 2 / 46).

Der Vorsteher des Vorratzzimmers (*kilârcı başı*) war, gemäß der Kanunname Sultan *Mehmets II.*, gemeinsam mit den Pagen des Vorratzzimmers für die Auftischung der sultanlichen Tafel verantwortlich. Außerdem waren sie zuständig für den Sorbet, den Julep (ein Getränk mit Pfefferminzgeschmack), das Brot, die Süßspeisen (Marmelade usw.), die Trockenfrüchte (*yemiş*), die Spezereien und die Medikamente und alle anderen Waren der sultanlichen Tafel, die allesamt in der Lebensmittelkammer²¹⁴ gelagert wurden.

Neben ihrem sultanlichen Dienst setzten die Pagen dieses Zimmers ihr Studium auf einem höheren Niveau fort, laßen Bücher und trainierten vor allem das Bogeschießen²¹⁵.

²¹² UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S. 311-13

²¹³ NECİPOĞLU, GÜLRU: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.116.

²¹⁴ In die Vorratskammer des Sarays (*kilâr-ı âmire*) wurden jedes Jahr aus Ägypten und anderen Orten Lebensmittel- und Getränkwaren gebracht [aus: UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S. 315].

²¹⁵ NECİPOĞLU, GÜLRU: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.116.

Nach den beiden oberen Positionen des Vorstehers (*kilârcı başı*) und des Vorratshofmeisters (*kiler kethüdası*) folgten im Vorratzzimmer zwölf dienstältere Pagen, die vom Tuchmeister (*peşkirbaşı*) angeführt wurden²¹⁶. Die wichtigsten Dienste im Vorratzzimmer wurden unter diesen Knaben aufgeteilt, was sich auch in ihren Bezeichnungen widerspiegelte. Es gab eine Aufgabenteilung in einen Tuchmeister (*peşkirbaşı*), Kerzenmeister (*mumbaşı*), einen Verantwortlichen für das Pökeln²¹⁷ (*turşucu*), die Früchte (*yemişçi*), das sultanliche Geschirr (*tepsici başı*) und einen Aufseher über die Lebensmittelkammer (*tutucubaşı*). Die Gold-, Silber- und Porzellangefäße, die Gewürze, der Sirup und die Süßwaren wurden zusammen mit anderen essbaren Waren wie Heilmittel, Aphrodisiaka und Gegengiften dem Vorsteher des Vorratzzimmers anvertraut²¹⁸.

Im Vorratzzimmer gab es einige Zeremonien. Eine Zeremonie war das Sammeln von Regenwasser und Rosenwasser während des Monats April und im Nachhinein das Überreichen dieses Wassers an den Sultan, der wiederum dafür eine reichliche Belohnung ausgab.

In einer anderen Zeremonie wurde das Trinkwasser des Sultans von der Inneren Vorratskammer zur Tür des Innenzimmers gebracht. Wenn der Sultan um Durst rief, signalisierten seine Begleiter zwei Vorratzzimmerpagen, von denen der eine zum Vorsteher des Vorratzzimmers lief und „*Wasser, Wasser!*“ rief. Währenddessen eilte der andere zum Innenzimmer, wo er zehn Goldmünzen ausgezahlt bekam. Das Wasser wurde vom Vorsteher des Vorratzzimmers persönlich, in einem Gold- oder Porzellanbehälter auf einem mit Edelsteinen beschmückten Tablett dem Sultan serviert. Eine Gruppe von Pagen begleitete ihn dabei, wobei zwei von diesem Gefolge den Vorsteher an seinen beiden Armen führten, weil die Regel besagte, dass das Wassergefäß auf dem Kopf getragen werden musste, wodurch dem Vorsteher die Sicht eingeschränkt wurde²¹⁹.

Bei einer Promotion des Vorstehers des Vorratzzimmers (*kilârcı başı*) wurde er entweder zum Vorsteher des Schatzzimmers (*hazinedâr başı*) oder er abtutuierte als Beglerbeg in die Provinz²²⁰. Wenn der Tuchmeister (*peşkirbaşı*) befördert wurde, kam er ins Innenzimmer (*has*

²¹⁶ UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ’NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.313.

²¹⁷ Haltbarmachung von Nahrung durch Zugabe von Salz.

²¹⁸ NECİPOĞLU, GÜLRU: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.116.

²¹⁹ NECİPOĞLU, GÜLRU: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.116.

²²⁰ UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ’NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.313.

oda) und wurde vom Kerzenmeister (*mumbaşı*) ersetzt. Alle anderen dienstälteren Pagen rückten nach, indem sie jeweils um einen einen Dienstgrad befördert wurden.

Bei der Promotion der restlichen Pagen wurden diese der Reihe nach in die verschiedenen Einheiten der Reiterei (*süvari bölükleri*) geschickt²²¹. Bei freien Stellen im Vorratzzimmer rückten Pagen aus dem Großen und Kleinen Zimmer nach²²².

6.5. Schatzzimmer (*hazîne odası*)

Das Schatzzimmer ist 18.95 Meter lang und 7.58 Meter breit und hat große, zur Enderunhofseite schauende Fenster (Anhang 2 / 47; Abbildung 1 / 27). Gemeinsam mit dem Zimmer der Vorratskammer bildet es am Nordflügel des Hofes eine Arkade mit jeweils acht weißen Marmorsäulen und schwarz-weiß karierten Bodenpflastern²²³.

Die Anzahl der Pagen im Schatzzimmer war niemals unter sechzig und erreichte im Jahre 1772 sogar 157 Pagen. Die höchsten Ämter in diesem Zimmer hatten der Hauptschatzmeister (*hazînedarbaşı*) und der Schatzhofmeister (*hazine kethüdası*)²²⁴. Danach folgten zehn dienstälteste Pagen (*bıçaklı*), von denen die privilegiertesten der Kannenwart (*güğümbaşı*) und der Rauchwarenaufseher (*kürkçübaşı*) waren. Das Schatzzimmer war die dritte Stufe in der Pagenausbildung und wie der Name auch impliziert, waren die Pagen dieses Zimmers für verschiedene Dienste in der Inneren Schatzkammer des Sultans zuständig.

Der Hauptschatzmeister (*hazînedarbaşı*) leitete die Handwerkervereinigung namens *ehl-i hiref*²²⁵, die ungefähr zwei Tausend Schneider, Rauchwarenzurichter, Goldschmiede, Miniaturmaler, Schwertschmiede, Federbuschhersteller usw. unter seinem Dach vereinte. Zudem beaufsichtigte er den Provinzschatz (*hil'at hazinesi*) in der Äußeren Schatzkammer des zweiten Hofes²²⁶ und begleitete den Sultan bei Feldzügen und beim Freitagsgebet²²⁷.

Dagegen war der Schatzhofmeister (*hazine kethüdası*) der Vorsteher des Schatzzimmers und trug die Verantwortung über die Innere Schatzkammer (auch Enderunschatz) des

²²¹ UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.314-315.

²²² AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.97.

²²³ NECİPOĞLU, GÜLRÜ: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.119.

²²⁴ UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.316.

²²⁵ *Hiref*= Beruf, Handwerk.

²²⁶ UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.316.

²²⁷ UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.318.

Enderunhofes, von der er auch Schlüssel und Siegel aufbewahrte²²⁸. Am Ende jedes Monats musste er dem Sultan einen Bericht über die Ausgaben im Saray abgeben²²⁹.

Die Innere Schatzkammer schloss nicht an das Schlafzimmer der Pagen an, das sich auf der linken Hälfte des Nordflügels des Enderunhofes befand (Angang 2 / 47). Sondern sie befand sich in der fernen rechten Ecke des Enderunhofes (Anhang 2 / 39-45). In der Inneren Schatzkammer, die dem Hauptschatzmeister anvertraut war, wurden Juwelen, Gold- und Silberobjekte, Textilien, Seidengewänder, kostbare Werke und das Bargeld des Sultans aufgehoben.

Die Aufgaben der Pagen des Schatzzimmers waren die Pflege der sultanlichen Gewänder, die Pflege der Gold- und Silberkrüge, der Juwelen und des Geldes. Außerdem holten sie, die vom Sultan gewünschten, Waren aus der Inneren Schatzkammer.

Zwei Mal im Jahr wurde diese Kammer gereinigt, wobei die sultanlichen Kleidungen gewaschen und in der Sonne getrocknet wurden. In anderen Zeiten war die Innere Schatzkammer immer verriegelt und durfte nur, wenn der Sultan ein Objekt benötigte, vom Hausschatzmeister, und das nur in Begleitung von anderen Pagen, geöffnet werden.

Die wichtigsten Dienststellen waren der Kannenwart (*güğümbaşı*), der für die Wäsche verantwortlich war; der Rauchwarenaufseher²³⁰ (*kürkçübaşı*); Schreiber des Registers und der Inventare²³¹ (*hazinedar katibi*) und ein Bibliothekar, der für die Bücher des Sultans in diesem Raum verantwortlich war²³².

Neben dem Sultansdienst setzten die Pagen des Schatzzimmers auch ihr Studium fort, wo sie eine ihren Begabungen und Neigungen entsprechende Kunstausbildung erhielten. Sie wurden zu Kammerdienern (*valets de chambre*) erzogen und lernten das Turbanwickeln, das Rasieren (des Sultans), das Schneiden der sultanlichen Nägel, das ordentliche Waschen und Falten der Kleidungen und das Servieren der sultanlichen Tafel. Überdies wurde ihnen auch beigebracht

²²⁸ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI:** OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S. 319-320.

²²⁹ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.100.

²³⁰ Rauchwaren = gegerbte noch nicht verarbeitete Tierfelle.

²³¹ Es gab zwei Inventarbücher von denen das eine beim Waffenträger (*silahdar*) und das andere beim Schatzhofmeister (*hazine kethüdası*) lag [**UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI:** OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.318].

²³² **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.117.

wie man Jagdhunde und Falken trainiert und wie man zum Stalljungen wird²³³. Nach dieser intensiven Ausbildung durften sie nun endlich ins Innenzimmer, wo sie dem Sultan persönlich dienten und daher ihm sehr nahe waren.

Nur als Kannenwart (*güğümbaşı*) konnten Pagen des Schatzzimmers ins Innenzimmer (*has oda*) befördert werden. Bei einer Abitur nach Außen wurden sie zum Hoffourier (*müteferrika*). Die restlichen Individuen des Schatzzimmers wurden verteilt auf die Spahieinheiten, die Hoffouriereinheiten (*müteferrikalık*), den Tafeldienst (*çaşnıgirlik*) und das Führungskorps (*bölükbaşılık*)²³⁴. Der Hauptschatzmeister (*hazînedarbaşı*) wurde bei einer Promotion zum Agha des Tores der Glückseligkeit (*babüssaâde*)²³⁵.

6.6. Innenzimmer (*has oda*)

Das Innenzimmer (Anhang 2 / 48-53; Abbildung 1 / 31) war der Höherpunkt der Ausbildung in der Enderunschule, was sich auch in der würdevollen Architektur dieses Zimmers widerspiegelte. *Evliya Çelebi*, ein ehemaliger Page der Enderunschule beschreibt diesen Ort mit folgenden Worten

“Ein großer Raum mit einem Kuppelgewölbe, in jeder Ecke befinden sich erhabene Thronsitze; zahlreiche Fenster und Balkone, Vorhänge und Wasserbecken und ein, in verschiedenen Farben gepflasteter Boden ähnlich einer chinesischen Bildergalerie²³⁶.”

Die Ausbildung im Innenzimmer war darauf ausgerichtet die Pagen möglichst gut auf ihre Aufgaben im Verwaltungsapparat vorzubereiten²³⁷. Im Gegensatz zu anderen Zimmern blieb hier die Pagenanzahl über die Zeit hinweg konstant bei ungefähr vierzig Pagen²³⁸. Schon zu Lebzeiten Sultan *Mehmet II.* waren hier 32 Pagen in Ausbildung²³⁹.

Die Haupttätigkeit im Innenzimmer war das sultanliche Schlafgemach zu reinigen, das Zimmer einzuheizen und das Bett des Sultans zu machen. Zwei Pagen hielten in der Nacht über den schlafenden Sultan Wache. Alle anderen Pagen schliefen in einem Vorzimmer

²³³ **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.117.

²³⁴ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI:** OSMANLI DEVLETİ’NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.316-317.

²³⁵ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI:** OSMANLI DEVLETİ’NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.317.

²³⁶ **DAVIS, FANNY:** THE PALACE OF TOPKAPI IN ISTANBUL (NEW YORK, 1970) S.97.

²³⁷ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.104.

²³⁸ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.105.

²³⁹ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI:** OSMANLI DEVLETİ’NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.322.

(Anhang 2 / 48-53; Abbildung 1 / 31), das nahe dem sultanlichen Schlafgemach war. Sie kümmerten sich um die sultanlichen Gewänder, die in diesem Raum aufbewahrt wurden und trugen das Essen des Sultans zu seinem Tisch.

*Koçi Beg*²⁴⁰ unterteilt die Mitglieder des Innenzimmers in 6 Aghas, 12 dienstältere Pagen (*eski*) und 22 Novizen (*acemi* oder *oda oğlanları*)²⁴¹.

Die höchsten Ämter im Innenzimmer waren beginnend vom höchsten Grad der Vorsteher des Innenzimmers (*has oda başı*), der Waffenträger (*silâhdâr*), der Bekleidungswart (*çuhadar*), der Steigbügelhalter des Sultans (*rikâbdâr*), der Musselinagha (*tülbend ağası*) und der Schlüsselagha (*miftah ağası*). Allerdings veränderte sich diese hierarchische Reihenfolge im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts insbesondere zugunsten des Waffenträgers und des Bekleidungswartes.

Die ersten vier Aghas²⁴² wurden Audienzaghas (*arz ağaları*) bezeichnet, was ihnen die Berechtigung gab jederzeit beim Sultan Audienz zur erwirken²⁴³. Außerdem hatten sie den Vorzug den Sultan überall hinzubegleiten, um die sultanlichen Insignien zu tragen²⁴⁴.

Sechs höhere Aghas des Innenzimmers:

- 1- Der **Vorsteher des Innenzimmers** (*has oda başı*) war einer der Audienzaghas, der den den Sultan, wie sein Schatten, überall hinbegleitete. Im 18. Jahrhundert ging der Einfluss des Vorstehers zugunsten des Waffenträgers drastisch zurück²⁴⁵. Bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts war der Vorsteher des Innenzimmers berechtigt, mit Ausnahme der Aghas, alle Pagen des Innenzimmers zu bestrafen und bei Notwendigkeit diese auch dem Sultan vorzutragen (*arz etmek*)²⁴⁶.

²⁴⁰ *Koçi Beg* war ein osmanischer Autor von Abhandlungen über die Staatskunst. Er stammte ursprünglich aus Mazedonien und kam über die Knabenlese in den Saraydienst. Durch seine Denkschriften bekam er die spezielle Zuversicht des Sultans *Murad IV.* und des Sultan *Ibrahims*. Sein berühmtestes Werk ist die *Risâle*, die er 1630 *Murad IV.* präsentierte. Darin analysierte er den politischen Verfall der Osmanen und schlug Aushilfemaßnahmen vor. Dieses Werk wurde von *Bernhauser* mit dem Titel „*Das Nasihatnâme*“ ins Deutsche übersetzt und liegt in der Wiener Nationalbibliothek auf. Die Inhalte dieser *Risâle* sind sehr ähnlich den zeitlich früheren Analysen in der *Kitâb-ı Müsteâb*²⁴⁰, einem anonym geschriebenen Buch aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, indem der gestörte Zustand des Osmanenstaates, noch vor *Koçi Beg* sehr treffend analysiert wurde. Der anonyme Autor beschreibt die Umstrukturierung des Osmanischen Reiches in Verwaltung, Militär, Wirtschaft und Sozialwesen [aus: **YÜCEL, YAŞAR [HG.]: KİTÂB-I MÜSTEÂB** (ANKARA, 1974) S.8].

²⁴¹ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ’NİN SARAY TEŞKİLÂTI** (ANKARA, 1988) S.324.

²⁴² Vorsteher des Innenzimmers (*has oda başı*), Waffenträger (*silâhdâr*), Bekleidungswart (*çuhadar*), Steigbügelhalter des Sultans (*rikâbdâr*).

²⁴³ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ’NİN SARAY TEŞKİLÂTI** (ANKARA, 1988) S.323.

²⁴⁴ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ’NİN SARAY TEŞKİLÂTI** (ANKARA, 1988) S.324.

²⁴⁵ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ’NİN SARAY TEŞKİLÂTI** (ANKARA, 1988) S.340-341.

²⁴⁶ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ’NİN SARAY TEŞKİLÂTI** (ANKARA, 1988) S.323.

Als Zeremonienmeister (*teşrifatçı*) des Enderunhofes war der Vorsteher des Innenzimmers für die Bekleidung des Sultans und der höheren Aghas verantwortlich.

- 2- Der **Waffenträger**²⁴⁷ (*silâhdâr*) war der Kurator der persönlichen Waffen des Sultans. Er begleitete den Sultan auf der Jagd und auf Spaziergängen im Garten. Auf der Jagd war seine Aufgabe das Essen des Sultans zu servieren²⁴⁸.

Sehr oft wurden Ämter wie der Wesir, Janitscharenagha und Beglerbeg von einem promovierten Waffenträger besetzt, woraufhin der Bekleidungswart (*çuhadar*) von unten an seine Stelle nachrückte. Die Waffenträger waren allesamt sehr gebildete Leute, die insgesamt zwanzig Großwesire hervorbrachten²⁴⁹.

Vor allem ab dem 18. Jahrhundert nahm der Einfluss der Waffenträger im Osmanischen Reich drastisch zu. In dieser Zeitperiode waren alle Angelegenheiten des Enderunhofes, wie zum Beispiel die Ausbildung der Enderunaghas und die Umsetzung der Enderunordnungen, unter der Obhut des Waffenträgers. Das Amt des Waffenträgers wurde im Jahre 1830 aufgehoben, wobei seine Dienste vom Schatzhofmeister (*hazine kethüdası*) übernommen wurden.

- 3- Der **Bekleidungswart** (*çuhadar*) war der Kurator des sultanlichen Überrocks (*kaftan*) und Pelzmantels (*kürk*). Bei Festzügen war er derjenige, der beritten hinter dem Sultan folgte und seine Regenkleidung trug. Bei einer Promotion wurde er zum neuen Waffenträger (*silâhdâr*), den er auch in seiner Abwesenheit verträten hatte²⁵⁰.
- 4- Der **Steigbügelhalter** des Sultans (*rikâbdâr*) beaufsichtigte die Stiefel und Schuhe des Sultans und half ihm beim Besteigen seines Pferdes, indem er ihm die Steigbügel hielt. Außerdem begleitete er den Sultan bei Festzügen und Bootsfahrten. Bei einer Promotion innerhalb des Sarays wurde er zum neuen Oberbekleidungswart (*baş çuhadar*). Im 17. Jahrhundert wurden die Steigbügelhalter, im Falle eines Abiturs, als Beglerbeg in eine Provinz entlassen. Manchmal erhielten sich auch das Wesirenamt²⁵¹.

²⁴⁷ SIEHE ANHANG 10.

²⁴⁸ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.108.

²⁴⁹ Kanijeli İbrahim Paşa, Çorlu'lu Ali Paşa, Kara Vezir Seyyid Mehmed Paşa, Silahtar Ali Paşa usw..

²⁵⁰ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.115.

²⁵¹ UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.351.

- 5- Der **Musselin-Agha**²⁵² (*tülbend ağası*) kümmerte sich um die Kleidungsstücke des Sultans und half ihm falls nötig auch beim Anziehen dieser. Bei einer Promotion wurde er entweder zum Wesir oder zum Janitscharenagha befördert²⁵³.
- 6- Der **Schlüsselagha** (*miftah ağası*) war für Ordnungen und die allgemeine Disziplin in der Enderunschule verantwortlich.

Zwölf dienstältere Pagen (eski)²⁵⁴: Nach den Aghas folgten dienstältere Pagen, die zusätzlich, verschiedene sultanliche Dienste ausübten.

Der **Tuch-Agha** (*peşkir ağası*) war für die Aufbewahrung des Essens und der Wasch- und Tischtücher verantwortlich.

Der **Krugpage**²⁵⁵ (*ibrik gulamı* oder *ibrikdar*) überreichte dem durstigen Sultan das Trinkwasser und goß mit einer goldenen Wasserkanne dem Sultan das Waschungswasser zu. Wenn der Sultan unterwegs war, trug er das Waschzeug des Sultans.

Der **Haupt-Tschausch** (*köşebaşı* oder *başçavuş*) sorgte für Disziplin und Ordnung in der Zimmerorganisation.

Der **Muezzin** des Innenzimmers war der höchste islamische Gebetsrufer (*muezzin*) der Saraymoschee. Seine Hauptaufgabe war den Gebetsruf in der Moschee, in der der Sultan das Freitagsbeget verrichtete, auszurufen.

Der **Privatsekretär** des Sultans (*sır kâtibi*) war eine Art Schriftführer des Sultans, der immer einen goldenen Tintenfass (*divit*) bei sich trug. Nach *Koçi Beg*, einem osmanischen Autor des 17. Jahrhunderts, war er für die Aufbewahrung folgender Hauptregisterbücher (*ana defterleri*) zuständig: Hauptregisterbücher der Militärsklavenreiterei (*kapıkulu suvari*), der Hoffouriereinheiten (*müteferrihalık*), der Tschauschen (*çavus*), der Tributszahlungen, der Dschizya (Kopfsteuer), der Mukataa (Entlohnung mit einem Sachgut) und der Steuer für Notsituationen (*avarız*).

²⁵² SIEHE ANHANG 10.

²⁵³ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI**: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.352.

²⁵⁴ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI**: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.325-327.

²⁵⁵ SIEHE ANHANG 10.

Gegebenenfalls verlangte der Sultan diese Abfassungen, um einen Vergleich mit den Registrierungen im Regierungsapparat (*hükümet*) zu machen.

Während der Fahrt zum Freitagsgebet empfing der Privatsekretär die Petitionen des Volkes (*arz-ı hal*), die er im Nachhinein dem Sultan vorlaß. Außerdem beaufsichtigte dieser auch die persönliche Bibliothek des Sultans.

Der **Oberbekleidungswart** (*baş çuhadar*) wird oft verwechselt mit seinem Gefolgsmann, dem Bekleidungswart (*çuhadar*), der einer der vier Audienzaghas war. Der Oberbekleidungswart hatte eine Gefolgschaft von ungefähr vierzig Bekleidungswarten, die bei Festzügen, mit geschmückten Kleidern und einem Dolch an ihrem Gürtel, dem Sultan folgten. Der Oberbekleidungswart hingegen begleitete den Sultan auf der rechten Seite und legte dabei seine Hand auf die Kruppenregion des sultanlichen Pferdes.

Der **Turbanwart** (*sarıkcıbaşı*) war für die Zurechtmachung und Vorbereitung der Turbane des Sultans verantwortlich.

Der **Kaffeewart** (*kahvecibaşı*) machte den Kaffee des Sultans.

Der **Gewehrwart** (*tüfençibaşı*) überreichte bei Schießübungen und während der Jagd dem Sultan das Gewehr.

Der **Barbiermeister** (*berberbaşı*) war der persönliche Barbier des Sultans.

Die Beförderung eines Pagen aus einem der unteren Zimmer in das Innenzimmer wurde entweder vom Haushofmeister²⁵⁶ (*kapiağası* oder *bâbüssade ağası*) oder vom Vorsteher des Innenzimmers (*has oda başı*) dem Sultan vorgetragen, um seine Bewilligung einzunehmen. Bei einer freien Stelle im Innenzimmer wurde zuerst der Kannenwart (*güğümbaşı*) aus dem Schatzzimmer an diese Stelle befördert. Bei zwei freien Stellen wurde auch der Tuch-Agha (*peşkir ağası*) aus dem Vorratszimmer aufgenommen. Bei der dritten freien Stelle kam zusätzlich aus dem Expeditionszimmer entweder der Wäschemeister (*çamaşırcıbaşı*) oder der Bademeister (*hamacıbaşı*) in das Innenzimmer. Bei vier freien Stellen wurden der

²⁵⁶ Verwalter, Leiter der weißen Eunuchen (*akağa*).

Kannenwart (*güğümbaşı*), der Tuch-Agha (*peşkir ağası*), der Wäschemeister (*çamaşırcıbaşı*) und der Bademeister (*hamacıbaşı*) gemeinsam in das Innenzimmer befördert.

Es gab aber auch Fälle, wo Pagen aus anderen Ämtern in das Innenzimmer promoviert wurden. Manchmal wurden sogar, mit dem Willen des Sultans, Novizen aus dem Expeditionskorpszimmer direkt in das Innenzimmer transferiert²⁵⁷.

Die Promotion der Pagen des Innenzimmers in den äußeren Dienst erfolgte nach dem Dienstalder (*eski*) und dem Dienstniveau (*acemilik*). Ein dienstälterer Page wurde in die Hoffouriereinheiten (*müteferrihalık*) geschickt und wenn der Page noch ein Novize des Innenzimmers war, wurde er zum Tafeldienst (*çasnıgırlık*) geschickt. Zudem gab es auch Fälle, in denen ein Page als Sandschakbeg (Provinzgouverneur) von der Enderunschule abtutiierte²⁵⁸.

7. Promotionsverfahren

Das Promotionsgesetz (*çıkma kanunu*), das im Jahre 1482 unter *Beyazid II.*²⁵⁹ herausgegeben wurde, regelte den Übergang der Knaben von der Vorbereitungsschule in die Enderunschule und die Spahi-Korps (*sipahi bölüğü*). Außerdem wurde damit auch das Promotionsverfahren in der Enderunschullaufbahn genau festgelegt. Die konsequente Umsetzung dieses, auf Verdienst und Eignung beruhenden Beförderungssystems war für den Rechtsschutz der Menschen im Saray von großer Bedeutung, da dies eine allgemeine Zufriedenheit und Gebundenten zu den Pflichten mit sich brachte.

Die Promotionen unterteilten sich in eine große und eine kleine Promotion. Die sogenannte Allgemeine große Promotion, das Abitur²⁶⁰ von der Vorbereitungsschule und der Enderunschule erfolgte normalerweise alle sieben Jahre und bei der Thronbesteigung (*cülus çıkma*) eines neuen Sultans²⁶¹. In diesem Zeitraum (7-8 Jahre) hatten erfolgreiche Schüler normalerweise ihre Ausbildung in der Vorbereitungsschule abgeschlossen. Es gab aber auch Fälle, wo sich diese Ausbildungszeit bis zu 14 Jahren ausdehnte.

²⁵⁷ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI:** OSMANLI DEVLETİ’NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.324-325.

²⁵⁸ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI:** OSMANLI DEVLETİ’NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.329.

²⁵⁹ Bekam unter Suleiman dem Prächtigen seine letzte Form.

²⁶⁰ *Abire* (lat.) = davongehen; daraus neulat. *abiturire* = abgehen werden, *abituriens* = Abiturient.

²⁶¹ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.157.

Nach der Vorbereitungsschule gab es zwei Möglichkeiten der Promotion:

Erfolgreiche Schüler, die auch ein zufriedenstellendes Verhalten (*ahlaklı*) aufwiesen, wurden von der Enderunschule aufgenommen, wo ihnen der Weg in die höchsten Ämter des Sarays und des osmanischen Staatsapparates offen standen. Insgesamt wurden sechzig Großwesire, über hundert Wesire, drei und zwanzig Oberkommandierende der Flotte, tausende höhere Staatsbedienstete, Großgouverneure und Finanzverwaltungsleiter gemeinsam mit Künstlern, Architekten, Kalligraphen, Komponisten, Malern, Historikern und Dichtern in der Enderunschule ausgebildet. Sogar der oberste Mufti im Osmanischen Reich, der Scheyhulislam, wurde drei Mal aus Pagen der Enderunschule ausgewählt²⁶².

Schüler, die in der Vorbereitungsschule wenig gelernt hatten und weniger begabt waren, wurden statt der Enderunschule in die Spahi-Korps (*sipahi bölüğü*) eingeteilt, wo sie die lese- und schreibfähige Schicht bildeten. In dieser Janitscharenorganisation konnten sie sich weiter entwickeln und bis zum Kommandoausschuss befördert werden.

Um Schüler sowohl in der Enderunschule als auch im Spahi-Korps aufnehmen zu können, musste ein freier Platz vorhanden sein. Daher konnte es manchmal zu Verspätungen bei der Aufnahme neuer Schüler kommen, was teilweise zu Unruhen bei den Knaben führte. Sie wollten nämlich einerseits aus der sehr strengen Disziplin in der Vorbereitungsschule hinaus und andererseits bekam man in der Enderunschule ein höheres Stipendium²⁶³.

Wenn die Pagen in der Enderunschule, die Ausbildung im Zimmersystem absolviert und dabei ihre Treue bewiesen hatten, waren sie bereit verschiedene administrative Posten außerhalb des Sarays zu übernehmen²⁶⁴. Es gab aber auch die Möglichkeit ihren Begabungen und Neigungen entsprechend die Ausbildung entweder auf dem theoretisch-juristischen Weg (*ilmiye*) oder in der militärischen Laufbahn (*seyfiye*) fortzusetzen²⁶⁵.

Dieses würdevolle Abitur der Schüler aus der Enderunschule war ein sehr wichtiges Ereignis im Saray und wurde mit einer Abschiedszeremonie gekrönt²⁶⁶. Zuerst küssten die erfolgreichen Knaben unterwürfig die Hand des Sultans, der daraufhin eine kurze Ansprache

²⁶² YERASIMOS, STEPHANOS; BERTHIER, ANNIE (HRSG.): TOPKAPI SARAYI'NDA YAŞAM (ISTANBUL, 2009) S.17.

²⁶³ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.154-157.

²⁶⁴ NECİPOĞLU, GÜLRÜ: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.117-118.

²⁶⁵ ARMAĞAN, MUSTAFA: GERİ GEL EY OSMANLI (ISTANBUL, 2007) S.263.

²⁶⁶ NECİPOĞLU, GÜLRÜ: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.117.

hielt, in der er die Knaben auf eine ordentliche Ausübung ihrer nächsten Beschäftigung hin ermahnte. Bevor sie, nach vielen Jahren, den dritten Hof (Enderunhof) verließen, bekamen sie noch eine sultanliche Mitgift, die ein Ehrengewand, ein Pferd, einen Turban und etwas Geld beinhaltete.

Menavino, der ein Absolvent der Enderunschule war, beschreibt diesen Augenblick folgendermaßen:

“Approaching the grand gate [that is, the Gate of Felicity] to exit from it, dressed in brocade, each one of them carries a gold ornament on his forehead, studded with jewels worth three hundred scudi, and each holds a handkerchief in his hand, in which are about one thousand aspers, and at the gate they find horses on which they mount in great triumph, scattering the coins that they carry in the handkerchiefs as they ride ... carrying with them all the articles that they have acquired in the Seraglio²⁶⁷.”

Im Gegensatz dazu wurden schandvolle Knaben ohne einer Zeremonie über ein anderes Tor durch die Gärten weggejagt.

Albert Bobowski beschreibt, bezugnehmend auf seinen Plan (Abbildung 1 / 42, 43, E, F), die Abschlusszeremonie in der Enderunschule:

“And after he [the discharged page] obtains leave from His Majesty, it is the custom to have two large silver basins, filled with aspers and sequins, carried by the eunuchs, and to display them, one at the gallery of the audience chamber [the Chamber of Petitions, 42], at the spot marked E, and the other at the mark F, which is on the other side of the said chamber, and as soon as the martial musicians hit the drums and play the oboes and trumpets, the novices of the two chambers, the Large Chamber at the Section F, and the Small Chamber at the side E, come out, and the eunuchs throw down from the gallery the coins and the basins. It is then a marvelous pleasure to watch them scramble for the coins and fight with one another for the basin, which passes from hand to hand until one of them captures it and is able to throw it to the pages of the caftan [kaftanlı] who, having come out of their chambers, stand in front of the gate as spectators; they note the boy who throws it and safeguard it in order to return it to him after the fight²⁶⁸.”

Die abgehenden Knaben wurden in Begleitung von Trompeten und Trommeln, unter neidischen Blicken ihrer Kammeraden und der Novizen, zum mittleren Tor geführt. Dies war einer der wenigen festlichen Augenblicke, in denen die große Stille im dritten Hof unterbrochen wurde.

²⁶⁷ **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.117.

²⁶⁸ **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.117-118.

Wie viele andere Regelungen und Verfahren im Osmanischen Reich verlor auch das Promotionsgesetz (*çıkma kanunu*) mit der Zeit seine Bedeutung.

Insgesamt dauerte die ganze Ausbildung eines Enderunabsolventen im Durchschnitt vierzehn Jahre. Nach einer sieben bis achtjährigen Zeit als Rekrute in einem der Vorbereitungsschulen wurden die Knaben entweder in das Kleine oder Große Zimmer promoviert. Danach begann eine berufsorientierte Ausbildung in vier verschiedenen Zimmern. Nur eine relativ geringe Anzahl an Schülern schaffte es letztendlich die ganze Ausbildung abzuschließen. Die Mehrheit der Schüler wurde schon vorher über ein Abiturientensystem (*çıkma*), ihrem Ausbildungsniveau entsprechend entweder in den Militär- oder in den Verwaltungsdienst geschickt²⁶⁹. Voraussetzung für dieses Abitur war, dass im Curriculum der einzelnen Stufen auch die Korrespondenz mit den Diensten außerhalb des Sarays berücksichtigt wurde²⁷⁰.

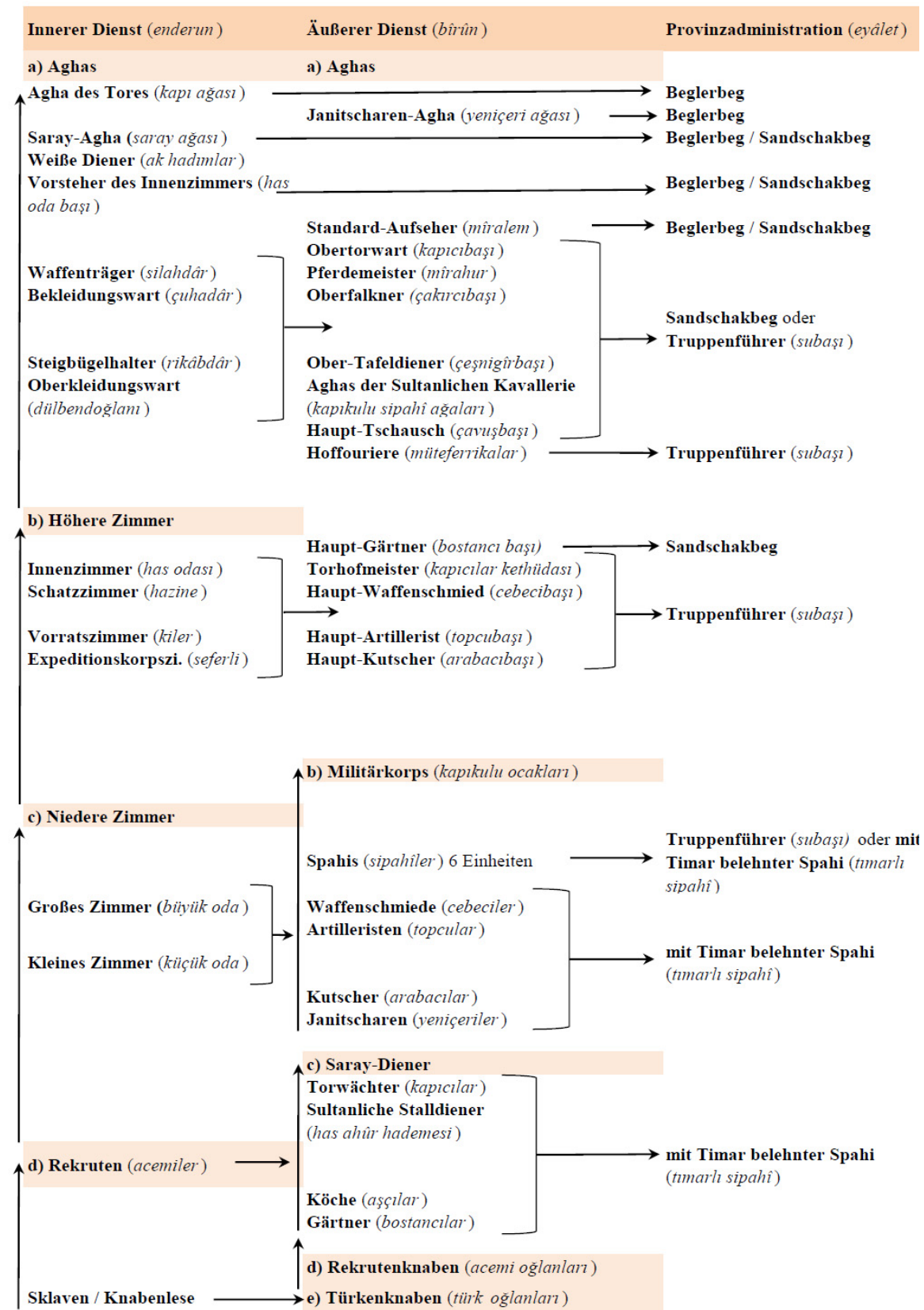
Eine andere Möglichkeit die Enderunschullaufbahn frühzeitig zu verlassen, war ab dem 18.Jahrhundert die Heirat. Bis dahin waren alle Aghas und Pagen im sultanlichen Saray normalerweise ledig. Danach kam es auch vor, dass ein Agha des sultanlichen Sarays verheiratet wurde. In diesem Fall wurde aber nur dem Agha der Waffenträger (*silahdar ağa*) und dem Schatzhofmeister (*hazine kethüdası*) erlaubt die Familie, ein Mal in der Woche, zuhause (außerhalb des Sarays) zu besuchen²⁷¹. Vor dem 18.Jahrhundert mussten die Pagen, im Falle einer Heirat, ihrem Dienstgrad entsprechend in einen Dienst außerhalb des Sarays wechseln.

²⁶⁹ İNALCIK, HALİL: OSMANLI İMPARATORLUĞU KLÂSİK ÇAĞ 1300-1600 (İSTANBUL, 2006) S.89.

²⁷⁰ MILLER, BARNETT: THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.127.

²⁷¹ UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.332.

Tabelle 2: Promotion im Kul-System²⁷²: Die folgende Tabelle soll eine Übersicht über die Übergangsmöglichkeiten der Pagen geben, die von der Enderunschule in den Verwaltungs- und Militärdienst außerhalb des Enderuns abgehen.



²⁷² İNALCIK, HALİL: OSMANLI İMPARATORLUĞU KLÂSİK ÇAĞ 1300-1600 (ISTANBUL, 2006) S. 89.

8. Das Curriculum

Die Methoden und das Geheimnis produktiven Schaffens sind die Grundvoraussetzungen für den Erfolg eines jeden Schülers, weil der Wert der Arbeit nicht in der Quantität, sondern in der Qualität liegt. Die Voraussetzung einer produktiven mentalen Tätigkeit ist an drei Bedingungen gebunden, und zwar jeweils an eine physische, eine rationale und eine emotionale. Die physischen Voraussetzungen des Tätigseins sind Gesundheit und körperliche Integrität. Die emotionale Voraussetzung besteht darin, dass man gern arbeitet, und die rationale in der Kenntnis der Arbeitsmethode und des Herangehens.

In der vorliegenden Arbeit wird nur die emotionale Voraussetzung genauer beschrieben, da diese ein essentielles Motiv des Enderun-Bildungssystems aufdeckt.

Die erste und wichtigste emotionale Voraussetzung produktiven Schaffens besteht darin, dass man seine Beschäftigung und seinen Beruf nach seinen psychischen und physischen Möglichkeiten, seinen Talenten und Neigungen entsprechend wählt²⁷³.

Eine weitere, sehr eng an die erste verknüpfte, emotionale Voraussetzung ist, dass ihm die Früchte seiner Mühen und die Anrechte aus deren Ergebnissen gewährt werden und ihm die Möglichkeit eingeräumt wird, in der Gesellschaft den ihm zustehenden Platz einzunehmen, was in der Rechtswissenschaft „*iustitia distributiva*“, Verteilungsgerechtigkeit bezeichnet wird.

Zusammenfassend kann man sagen: Erfolg hängt ab von methodischem und produktivem Arbeiten. Um produktiv tätig sein zu können, muss der Mensch seine Arbeit und seinen Beruf lieben und Freude an der Arbeit empfinden. Ist das nicht der Fall, dann ist berufliches Weiterkommen und Erfolge haben ausgeschlossen, von Zufällen und Ausnahmen abgesehen. Der türkische Volksmund drückt das sehr treffend in einem Sprichwort aus: „*Aşk olmadan meşk olmaz*“ (etwa: *Üben braucht lieben*)²⁷⁴.

Ich denke, dass diese beiden emotionalen Voraussetzungen produktiven Handelns im Bildungswesen der Enderunschule eine sehr wichtige Rollen spielten. In diesem Zusammenhang möchte ich nur zwei Schlagwörter erwähnen und damit einen Verweis an eine andere Stelle dieser Arbeit machen, wo diese Punkte genauer behandelt werden: individuelle Betreuung und Verdienstwesen (= *liyakat sistemi*).

²⁷³ BAŞGİL, ALİ FUAD: AUF EIN WORT JUNGE LEUTE (ANKARA, 1996) S.59-60.

²⁷⁴ BAŞGİL, ALİ FUAD: AUF EIN WORT JUNGE LEUTE (ANKARA, 1996) S.64.

Ein anderes wichtiges Bildungsmotiv der Enderunschule war, Wissen mit Moral (*ahlak*) zu koppeln und die Theorie mit der Praxis (duale Ausbildung) zu lehren. Die gesuchten Eigenschaften, um in das nächst höhere Zimmer befördert zu werden, waren Berechtigung, Eignung, Verdienst und Treue. Die Pagen wurden so sehr zur Treue erzogen, dass sie sogar nachdem sie die Enderunschule verließen, abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen wie *Bobowski*, nicht über das Leben im Saray sprachen²⁷⁵.

8.1. Erziehungsziele und Erziehungsmethoden

Erziehungsziele sind soziale Wert- und Normvorstellungen, die in einer Gesellschaft bzw. in einer ihrer Gruppen aktuell sind. Erziehung strebt also stets ein Ziel an: Sobald der Erzieher auf den zu Erziehenden einwirkt, will er etwas erreichen. Hat der Erzieher kein Ziel mehr vor Augen, würde er sich auch nicht mehr genötigt sehen, auf den zu Erziehenden Einfluss zu nehmen²⁷⁶.

Unter diesem Gesichtspunkt war die ganze Bildung und Erziehung in der Enderunschule darauf ausgerichtet systematisch eine auf Begabung und Leistung basierende, aristokratische Oberschicht zu bilden, der man die wichtigsten Führungspositionen im osmanischen Staatsapparat anvertrauen konnte²⁷⁷. Daher wurden die Pagen während ihrer Ausbildung zu einheitlicher und exklusiver Hingabe zum Sultan erzogen²⁷⁸. Moralisches Verhalten, Treue, Beharrlichkeit, Disziplin, Willensstärke, Ehrlichkeit, Gehorsamkeit und Wissbegierigkeit sind einige Wert- und Normvorstellungen, die in der Enderunschule als wichtig erachtet und deshalb in der Erziehung ausdrücklich und bewusst gesetzt wurden.

Um diese Erziehungsziele zu erreichen hat man sich folgender Erziehungsmethoden²⁷⁹ bedient: ein ausgeklügeltes Mentorensystem (*lâlâ sistemi*), eine intensive Kulturvermittlung, eine strenge Disziplin und eine individuelle Begabungsbetreuung.

²⁷⁵ ARMAĞAN, MUSTAFA: GERİ GEL EY OSMANLI (İSTANBUL, 2007) S.262.

²⁷⁶ HOBMAIR (HRSG.): PÄDAGOGİK (TROISDORF, 2008) S.191.

²⁷⁷ ORTAYLI, İLBER: OSMANLI'YI YENİDEN KEŞFETMEK (İSTANBUL 2006) S.176.

²⁷⁸ VALENSI, LUCETTE: THE BIRTH OF THE DESPOT (PARIS, 1987) S.34.

²⁷⁹ Unter Methode versteht man eine komplexe Vorgehensweise, mit der jemand versucht, ein Ziel zu erreichen. Damit beinhaltet eine Erziehungsmethode eine Planung einer Vorgehensweise, die Zurechtlegung einer Systematik, die Bereitstellung benötigter Bedingungen und den Einsatz entsprechender Erziehungsmaßnahmen. [aus: HOBMAIR (HRSG.): PÄDAGOGİK (TROISDORF, 2008) S.240].

8.1.1. Mentorensystem (*lâlâ sistemi*)

In jedem Zimmer wurden jeweils zehn Pagen zu einer Gruppe (*küme*) zusammengefasst und von den sogenannten “*lâlâ*“ (Mentor) Tag und Nacht betreut. Diese Mentoren waren für die Ordnung und Disziplin in ihrer Gruppe zuständig. Außerdem unterrichteten sie ihre Pagen in Koranlesen, Schönschreiben (*hüsn-i hatt*), islamische Verhaltenslehre (*ilm-i hal*), Lehre der Koranrezitation (*tecvid*) und Islamische Glaubensgrundlagen (*akaid-i diniyye*²⁸⁰). Diese Mentoren waren Vorbilder, die die Verantwortung für jegliches sittliches Verhalten der Pagen trugen. Angefangen vom Verhalten im Bad, beim Essen, im Unterricht und in den Zimmern bis zum Benehmen während der sultanlichen Dienste begleiteten sie die Pagen überall und ermahnten beziehungsweise bestraften diese bei einem Fehlverhalten²⁸¹. Die Pagen, die gemeinsam unter einem bestimmten Mentor (*lala*) vereint waren, haben sich aufgrund dieser Gemeinsamkeit gegenseitig als Mentoren-Freund (*laladaş*) bezeichnet.

Verhaltensmuster, die nicht gern gesehen wurden²⁸²:

- in Gegenwart des Sultans war respektloses Verhalten strengstens verboten
- in Gesellschaft anderer gehnen, sich recken, sich laut schnäuzen und lautes niesen
- mit einem Knoblauch-, Zwiebel- oder Schninkengeruch im Mund die andere stören
- sich neben anderen öfters kratzen
- mit schmutziger und unordentlicher Kleidung herumlaufen
- stolzieren
- das Schneiden von Nägeln in Gegenwart anderer

Einige Essensregeln²⁸³: mit dem Essen begannen immer die Älteren; man schaute nicht auf das Essen anderer; man wusch sich die Hand nicht am Tischtuch ab; vor dem Essen hat man sich die Hände und nach dem Essen die Hände und den Mund gewaschen usw.

Die Mentoren waren sowohl lernende als auch lehrende, erfolgreiche, höhere, meistens auch ältere Pagen der einzelnen Zimmer. Das Grundprinzip hinter dem Mentorensystem war, dass die älteren und höheren Pagen die jüngeren in ihrer Ausbildung unterstützen²⁸⁴ und dabei als Vorbilder wirkten.

²⁸⁰ *Birgivi, Halebi und Kudüri* sind Beispiele für Bücher zu islamischen Glaubensgrundlagen.

²⁸¹ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.127-28.

²⁸² **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.128.

²⁸³ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.128.

²⁸⁴ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.138.

8.1.2. Kultivierung (*kültürleştirme*)

Der Mensch ist ein Kulturwesen im doppeltem Sinn: Einerseits gestaltet sich der Mensch seine eigene “Welt”; er ist also aktiver Erzeuger der Kultur. Dadurch wird er allerdings selbst Teil dieser Kultur und somit auch ein Erzeugnis seiner Kultur. Kultur ist also ein Produkt des Menschen und der Mensch ein Produkt seiner Kultur²⁸⁵. Im einem türkischen Sprichwort heißt es “*Wir sind alle Kinder unserer Umgebungskultur*”.

Die Kultur ist eine stabile Mixtur, die sich aus einer Reihe von fundamentalen Elementen wie Sprache, Erziehung, Traditionen und Künsten zusammensetzt, welche die Strukturen und Lebensweisen eines Volkes bestimmen. Zwischen dem Zusammenhalt eines Volkes und seiner gemeinsamen Verfolgung von Zielen einerseits und der Authentizität seiner kulturellen Ressourcen andererseits besteht ein ganz wesentlicher Zusammenhang. Ein Volk, das mit seinen essentiellen kulturellen Werten gebrochen hat, wird zwangsläufig seine Identität verlieren und nicht länger eine unverwechselbare Gesellschaft bilden²⁸⁶.

Wenn man diesen Gesichtspunkten noch den Aspekt hinzufügt, dass die Weiterentwicklung von Staaten darin besteht, dass deren Bürger die gleichen Ziele haben, wird die Wichtigkeit der Kulturvermittlung in der Pagenausbildung, glaube ich, sehr deutlich.

Das Ganze bringt natürlich auch bestimmte Notwendigkeiten des Lernens und der Erziehung mit sich. Um in einer Kultur leben zu können, muss der Mensch die jeweilige kulturelle Lebensweise erlernen. Dabei kommt es bei der Erziehung vor allem auf den Erwerb von Kulturtechniken an, welche die Erhaltung und Weitergabe der jeweiligen Kultur ermöglichen. Dazu gehören beispielweise Sprache, Denken, Lesen und Schreiben, Wertebewusstsein und Moralvorstellungen u.a.²⁸⁷. Bei dem letzten Punkt sollte man glaube ich noch erwähnen, dass diese in der osmanischen Gesellschaft ihren Ursprung im islamischen Glauben hatten.

Demzufolge ist es kein Zufall, dass sich die Kultivierung der Pagen in der Enderunschule und auch in anderen Sarayschulen, auf folgenden Schienen entwickelt hat:

- 1- Erlernen der osmanischen Sprache
- 2- Aufenthalt bei anatolischen Familien
- 3- Islamischer Religionsunterricht

²⁸⁵ HOBMAIR (HRSG.): PÄDAGOGIK (TROISDORF, 2008) S.43.

²⁸⁶ GÜLEN, M. FETHULLAH: PERLEN DER WEISHEIT (IZMİR, 2005) S.61.

²⁸⁷ HOBMAIR (HRSG.): PÄDAGOGIK (TROISDORF, 2008) S.43.

1- Erlernen der osmanischen Sprache

Die osmanische Sprache war ein Pflichtfach für alle Pagen und wurde von den best möglichen Lehrern unterrichtet. Dazu hat man die Lehrer durch hohen Lohn, hohen Rang und hohes Ansehen in die Sarays geholt. Um den Einfluss der osmanischen Sprachkultur zu stärken hat man außerdem Arabisch und Persisch, die einen sehr wichtigen Platz in der osmanischen Sprache und Literatur haben, angeboten. Ein Ergebnis dieses intensiven Sprachunterrichts war, dass viele Diwandichter Absolventen der Sarayschulen waren²⁸⁸.

2- Aufenthalt bei anatolischen Familien

Von den ausgelesenen Knaben wurde ein Teil, für eine bestimmte Zeit, zu anatolischen Bauernfamilien geschickt. Bei der Zuteilung wurde darauf geachtet, dass die Knaben aus Anatolien in Rumelien und die Knaben aus Rumelien²⁸⁹ in Anatolien untergebracht wurden. Zur jährlichen Kontrolle wurde vom Anatolien-Agha und Rumelien-Agha jeweils ein Hofmeister (*kethüda*) ausgeschiedt, der die Entwicklung der Knaben verfolgte. Nach der Zeit bei den Ziehfamilien, die insbesondere für den Spracherwerb und die Vermittlung der islamischen Kultur von großer Bedeutung war, kamen die Knaben nach Istanbul zurück. Die geeigneten Knaben wurden dann, je nach Bedarf zur Waffenschmiede (*cebehâne*), zur Artillerie (*tophâne*) oder auch auf Wunsch des Janitscharenaghas zur Rekrutengruppe (*acemi ocağı*) weitergegeben²⁹⁰.

3- Islamischer Religionsunterricht

Die islamisch religiöse Ausbildung bildete die wichtigste Grundlage im osmanischen Bildungswesen. Im Vergleich dazu wurde ein Individuum im westlichen Militärwesen nur einer mentalen und körperlichen Ausbildung unterzogen, aber dieser bekam weder eine theologische Ausbildung noch durfte er das Reich regieren²⁹¹.

Die islamische Religiosität in den Sarayschulen war vor allem Ursprung der moralischen Prinzipien, die das Verhalten des Pagen steuerten und ihn vor dem Verfall in Sittenlosigkeit schützten.

²⁸⁸ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.124.

²⁸⁹ *Evliya Celebi* schreibt in seiner Seyahatname, dass die Knaben aus Rumelien in Üsküp mit einer roten und einem roten Spitzhut aus Filz bekleidet wurden.

²⁹⁰ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI:** OSMANLI DEVLETİ TEŞKİLATINDAN KAPIKULU OCAKLARI (ANKARA, 1988) S.24-29.

²⁹¹ **LYBYER, ALBER HOWE:** THE GOVERNMENT OF THE OTTOMAN EMPIRE IN THE TIME OF SULEIMAN THE MAGNIFICENT (NEW YORK, 1966) S.72.

8.1.3. Disziplinierung (*disiplinleştirme*)

Nach *Menavino*, der selber ein Page der Enderunschule war, wurden die Knaben durch die strenge Disziplin der Eunuchen und Mentoren zu Krieger, Staatsmännern und loyalen Moslems erzogen, die zur gleichen Zeit Literaten und Rhetoriker mit profunder Höflichkeit und aufrichtiger Moral waren²⁹².

Das ganze osmanische Staatssystem beruhte auf einer strengen Disziplin, die in allen Bereichen des Lebens vorzufinden war. Insbesondere in den Bildungseinrichtungen wurde diese Disziplin kompromislos durchgesetzt. Kontrolle und Wissen bildeten die Grundlage dieser Disziplin. In Folge dessen waren die Grenzen der Belohnung und Bestrafung sehr deutlich gezogen²⁹³. Die Pagen wußten sehr genau wann sie sich, wie verhalten durften und dass sie jederzeit von den Eunuchen beobachtet wurden.

Jedes einzelne Zimmer hatte eine Zimmerordnung (*nizamname*), welche mit großer Sensibilität umgesetzt wurde. Nach dieser Zimmerordnung wurden Schlaf-, Aufsteh- und Pausenzeiten festgelegt. Die Pagen des Schatz-, Vorrats-, und Expeditionskorpszimmers standen das ganze Jahr hindurch zwei Stunden vor Tagesanbruch (Morgenröte) auf und durften nur in den Monaten zwischen ersten April und ersten Juli nach dem Morgengebete wieder schlafen gehen. Die Schlafzeit war gleich nach dem Nachtgebet. Das Signal für die Aufsteh- und Schlafzeiten war das dreimalige Schlagen mit einem Hammer gegen ein Metallschild²⁹⁴.

Während ihrer Ausbildung hat man die Pagen immer wieder auf ihre Sklavenherkunft aufmerksam gemacht. Als ein Zeichen ihrer Bindung trugen die Pagen lange Locken, die sie von beiden Seiten ihrer Kopfbedeckung hinunter hängen ließen. Es wird gesagt, dass dieser Brauch durch das Lockenhaar des Propheten *Joseph* während seiner Sklavenzeit, inspiriert wurde. Diese Locken wurden daher als Symbol des sultanlichen Dienstes gesehen. Zudem wurde keinem Pagen erlaubt einen Bart zu tragen, weil dies als ein Zeichen der Freiheit wahrgenommen wurde. Sogar die Prinzen, die eine Provinz verwalteten, mussten als Zeichen ihrer Folgsamkeit in bestimmten Zeitabständen ihren rasierten Bart dem Sultan schicken. Die

²⁹² **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.111.

²⁹³ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.151.

²⁹⁴ **UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI:** OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.331.

Pagen durften erst wenn sie von der Enderunschule, für die Ausübung eines bestimmten Amtes, entlassen wurden sich einen Bart wachsen lassen²⁹⁵.

Ein wichtiger Ausdruck der Disziplin war außerdem die Schweigsamkeit der Pagen. *Busbeck* berichtet davon mit großer Verwunderung:

“Vor allem aber schien mir in der großen Menge das Schweigen und die Bescheidenheit keines geringen Lobes wert. Da hört man keine Stimmen, kein Gemurmel wie sonst in einer bunt zusammengesetzten Menge, kein hin- und herlaufen: in vollständiger Ruhe wartet jeder den Platz seines Standes. Es saßen die obersten Häupter, die sie selber Agha nennen: Generale, Obersten, Hauptleute; die übrige Menge stand²⁹⁶.”

8.1.4. Individuelle Betreuung (*bireysel eğitim*)

Sowohl innerhalb der Sarayhierarchie als auch im Außendienst wurde der Aufstieg in eine höhere Position den individuellen Leistungen und Begabungen entsprechend geregelt. In den Vorbereitungsschulen konnten die Pagen ihrer Begabung und ihren Neigungen entsprechend den militärischen, den theologisch-juristischen oder den handwerklichen Bildungsweg gehen. Diejenigen, die den Weg dieser höheren Ausbildung nicht gehen konnten, wurden entweder in die Spahieinheiten oder in einen anderen militärischen Dienst geschickt. Eine andere Möglichkeit der Ausbildung war, in einer der vielen Werkstätten, die die Bedürfnisse des Sarays deckten, zu arbeiten²⁹⁷.

Diese individuellen Bildungsangebote zeigen sich auch in der höheren Bildung (Lehrfächerverteilung). Türkisch (lesen und schreiben), Arabisch, Koran und Religionsunterricht waren die gemeinsamen Unterrichtsfächer in der Grundausbildung aller Pagen. Zudem kam noch die Körperbildung und eine Ausbildung im Kriegswesen. Die Bereiche der höheren Bildung, die eine spezielle Begabung erforderten waren arabische Grammatik, Persisch, persische Literatur, islamische Rechtswissenschaft, Kommentare, türkische Literatur usw.²⁹⁸.

²⁹⁵ **NECİPOĞLU, GÜLRÜ:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.112.

²⁹⁶ **BUSBECK** (DE BUSBECQ), **OGIER GHISELIN VON:** VIER BRIEFE AUS DER TÜRKEI (ERLANGEN, 1926) S.66

²⁹⁷ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.136.

²⁹⁸ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.136.

Desweiteren wurde auch die Ausbildung und Vertiefung in den verschiedenen handwerklichen Berufen im Expeditionskorps-, Vorrats- und Schatzzimmer nach den individuellen Fertigkeiten der Pagen geregelt²⁹⁹.

Um die Pagen zu einem Maximum an Leistung und Mühe zu motivieren war in der Auswahl der Studienthemen ein hohes Maß an Freiheit gegeben. Im dritten Viertel des 17. Jahrhunderts beobachtete *Jean-Claude Flachet*, dass die Disposition und Neigung der Pagen mit großer Sorgfalt herangezogen wurden. Gewöhnlich blieb die Auswahl des Studienggebietes den Pagen überlassen. Die einzigen absolut vorgeschriebenen Unterrichtsfächer waren Arabisch, Türkisch und der Koranunterricht³⁰⁰.

Manche der Pagen lernten mehr, manche weniger, jeder seinem individuellen Potential entsprechend. Das einzige was man von den Pagen ausnahmslos erwartete, war ein großer Respekt gegenüber Büchern, insbesondere dem Koran gegenüber. Darüber hinaus hat man von den Page nur erwartet, dass sie sich intensiv mit einem Thema auseinander setzten. Faulheit wurde überhaupt nicht geduldet³⁰¹.

In einer Quelle zur Schulordnung in der Enderunschule heißt es

“Alle Menschen tragen eine Begabung mit sich. Da aus dieser Perspektive das Nichtstun ein Ausdruck der Unwissenheit³⁰² (cehalet) ist, ist die größtmögliche Aufmerksamkeit und Sorgfalt gegenüber den hier angebotenen Erziehungs- und Ordnungsregeln unentbehrlich. Und es wird gebeten, mit Ausnahme der Erlaubnis des Lehrers, eine konstante Bemühung und einen größtmöglichen Einsatz zu Tage zu legen³⁰³. ”

Hier wird sehr deutlich, dass man von einer grundsätzlichen Begabung aller Schüler ausgegangen ist. Die Aufgabe der Schüler war es, durch den größtmöglichen Einsatz ihrer Willenskraft, ihre Begabungen zu entfalten. Deswegen wurden Faulheit (schwache Willenskraft) und Ausreden überhaupt nicht toleriert³⁰⁴ und teilweise auch mit der Prozedur der Abitur (*çıkma*) bestraft³⁰⁵.

²⁹⁹ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.136.

³⁰⁰ **MILLER, BARNETT:** THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.99.

³⁰¹ **NECİPOĞLU, GÜLRU:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.112.

³⁰² Hatte eine negative Konnotation.

³⁰³ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.134-135.

³⁰⁴ **LYBYER, ALBER HOWE:** THE GOVERNMENT OF THE OTTOMAN EMPIRE IN THE TIME OF SULEIMAN THE MAGNIFICENT (NEW YORK, 1966) S.88.

³⁰⁵ **ARMAĞAN, MUSTAFA:** GERİ GEL EY OSMANLI (ISTANBUL, 2007) S.261.

Ali Fuad BAŞGİL sagt in diesem Zusammenhang sehr treffend

“Der größte Feind des Erfolges ist die Faulheit. Faulheit gehört nicht zu denjenigen Feinden, die dem Menschen offen entgegentreten. Im Gegenteil: sie ist ein Heimtücker, der – wie der Verführer in alten Geschichten – ständig die äußere Gestalt wechselt und tausenderlei Listen ersinnt, um dich unterzukriegen. Und genau das macht sie so gefährlich³⁰⁶.“

8.2. Erziehungsmaßnahmen

Eine Erziehungsmaßnahme ist eine bestimmte Handlung eines Erziehers, mit der er versucht, beim zu Erziehenden eine relativ dauerhafte Verhaltenänderung zu erreichen. Diese Verhaltenänderung entspricht bestimmten Erziehungszielen, die der Erzieher vor Augen hat. Das Kind räumt beispielsweise sein Zimmer auf und es erhält deshalb von der Mutter eine Tafel Schokolade. Die Mutter will danach erreichen, dass das Kind zukünftig immer ein Verhalten an den Tag legt, welches ein ordentliches Zimmer zu Folge hat. Das Erziehungsziel, dass sie möglicherweise damit verfolgt, könnte “Erziehung zur Ordentlichkeit” sein³⁰⁷.

In der Literatur wird oft unterschieden zwischen direkten und indirekten Erziehungsmaßnahmen. Unter direkten Erziehungsmaßnahmen versteht man alle Erziehungsmaßnahmen, mit denen ein Erzieher versucht, direkt – gleichsam von “Angesicht zu Angesicht” – Einfluss auf den zu Erziehenden zu nehmen, um das Verhalten des zu Erziehenden zu verändern. Lob, Belohnung, Ermahnung, Tadel oder Strafe sind Beispiele für direkte Erziehungsmaßnahmen.

Indirekte Erziehungsmaßnahmen sind alle Maßnahmen, bei denen der Erzieher selbst im Hintergrund steht und der beabsichtigte Einfluss über eine Situation oder ein Objekt geschieht. Beispiel für indirekte Erziehungsmaßnahmen sind das Spiel, der Erfolg bzw. Misserfolg oder ein Buch, ein Film und eine Fernsehsendung, die bewusst und absichtlich eingesetzt werden, um das Verhalten der zu Erziehenden relativ dauerhaft dahin gehend zu verändern, dass es seinen gesetzten Erziehungszielen entspricht³⁰⁸.

³⁰⁶ BAŞGİL, ALI FUAD: AUF EIN WORT JUNGE LEUTE (ANKARA, 1996) S.16-17.

³⁰⁷ HOBMAIR (HRSG.): PÄDAGOGIK (TROISDORF, 2008) S.240.

³⁰⁸ HOBMAIR (HRSG.): PÄDAGOGIK (TROISDORF, 2008) S.240.

Nach dieser kurzen theoretischen Einführung werden nun die Erziehungsmaßnahmen in der Enderunschule genauer erläutert.

8.2.1. Strafe und und Belohnung

In der Enderunschule gab es einerseits ein sehr attraktives Belohnungs- und Promotionsystem und andererseits ein sehr striktes und genau vorgeschriebenes Bestrafungssystem. Man kann aber sagen, dass die Belohnung und der Lob der Bestrafung immer einen Schritt voraus waren. Wichtig war, dass jeder das bekommt, was er verdient hat und sich dabei nicht ungerecht behandelt fühlt. Insbesondere bei der Bestrafung wurde den Lehrern und Eunuchen geraten vorsichtig zu sein und die Grenzen nicht zu überschreiten³⁰⁹. Trotz der sehr strengen Disziplin blieb man im Großen und Ganzen fern von Extremen. Ein Knabe durfte zum Beispiel auf seinen Sohlen maximal zehn Mal pro Tag geschlagen werden³¹⁰.

Bei der Belohnung wurde folgender Leitsatz verfolgt *“Wissen und Geschicklichkeit erfordert Belohnung und Kompliment”* (*marifet iltifata tabidir*). In diesem Sinne begann die finanzielle Belohnung der Schüler gleich in den ersten Tagen nach der Aufnahme in die Enderunschule³¹¹.

Die Bestrafung konnte durchaus auch das ‘leichte’ Schlagen³¹² eines Pagen oder auch, bei schwerwiegenden Regelverstößen, die Ausschließung aus dem Saray beinhalten.

Nach dem Abschluss der anfänglichen, intensiven Ausbildungsphase wurden die Pagen auch mit Entlohnung (Ordnungsstrafen) und Konfiszierung bestraft. Je höher der Rang, desto größer war auch die Strafe beziehungsweise Belohnung. Die Todesstrafe war normalerweise nicht Teil des Bestrafungssystems, aber bei sehr hohen Ämtern kam es auch manchmal zum Einsatz dieser. Beispielsweise, jegliche Tendenz zu Verrat und Revolte, Ungehorsamkeit, manchmal auch ein Komplott gegenüber einen Ranghöheren und Zwietracht mit dem Sultan in einer politischen Angelegenheit konnten zu einer plötzlichen Exekution führen. Man sagt, dass die Wesire des Sultan *Selims* ihre Todestestamente aus diesem Grund immer bei sich trugen. Das System war so unbarmherzig, dass sogar Sultan *Suleiman der Prächtige*,

³⁰⁹ **LYBYER, ALBER HOWE:** THE GOVERNMENT OF THE OTTOMAN EMPIRE IN THE TIME OF SULEIMAN THE MAGNIFICENT (NEW YORK, 1966) S.88.

³¹⁰ **LYBYER, ALBER HOWE:** THE GOVERNMENT OF THE OTTOMAN EMPIRE IN THE TIME OF SULEIMAN THE MAGNIFICENT (NEW YORK, 1966) S.77.

³¹¹ **LYBYER, ALBER HOWE:** THE GOVERNMENT OF THE OTTOMAN EMPIRE IN THE TIME OF SULEIMAN THE MAGNIFICENT (NEW YORK, 1966) S.82.

³¹² Dabei wurde darauf geachtet, dass die Schüler keine körperlichen Verletzungen erlitten; es war eher ein zeremonieller Akt.

eigentlich ein Sultan mit einem sehr weichen Herz, letztendlich gezwungen war die Todesstrafe auszusprechen. Auch der beste Freund Sultan *Suleimans*, *Ibrahim Paşa*, wurde nicht verschont und vom Sultan verbannt³¹³.

Die Rekrutenknaben (*acemi oğlan*) wurden nachdem sie sorgfältig beobachtet und getestet wurden mit dementsprechend höheren verantwortungsvolleren Aufgaben betraut³¹⁴. Dagegen wurden Faulheit (schwache Willenskraft) und Ausreden überhaupt nicht toleriert und teilweise auch getadelt³¹⁵.

Auch die Lehrer und Betreuer in der Enderunschule wurden kontrolliert. Bei Vernachlässigung ihrer Pflichten hat man diese zunächst schriftlich ermahnt. Wenn die Nachlässigkeit nicht eingestellt wurde, kam es zu einem ersten Einzelgespräch.

Die Kontrollen wurden manchmal auch vom Sultan persönlich unternommen. Denn er konnte, wann immer er wollte, eines der Zimmer in der Enderunschule besuchen. Manchmal wurde diese Inspektion auch verdeckt geführt, indem sich der Sultan verkleidete³¹⁶. Sultan *Beyazid II.* und *Suleiman I.*, die großes Interesse an der Ausbildung der Pagen hatten, besuchten die Zimmer in regelmäßigen Abständen³¹⁷.

Die Pagen im Innenzimmer hatten gegenüber den anderen verschiedene Privilegien. Man konnte ihnen zum Beispiel, ohne der Erlaubnis des Sultans, keine schwerwiegenden Strafen auferlegen. Diese Pagen des Innenzimmers hatten außerdem das Recht andere Pagen niederen Ranges zu tadeln und durften sogar ihnen, mit der Innenseite ihrer Hand, leicht auf den Nacken schlagen. Falls ein Page des Innenzimmers eine Strafe verdiente, wurde diese, auf Befehl des Sultans, vom Waffenträger (*silâhdâr*) – hatte immer ein halb gezogenes Schwert in der Scheide bereit - ausgeführt.

Bei der kleinsten Widersetzung gegen eine Bestrafung wurde der Turban des Schuldigen entnommen. Danach wurde er mit zerrissenem Kleiderkragen auf eine beschämende Art und Weise durch das Gartentor vertrieben³¹⁸.

³¹³ **LYBYER, ALBER HOWE:** THE GOVERNMENT OF THE OTTOMAN EMPIRE IN THE TIME OF SULEIMAN THE MAGNIFICENT (NEW YORK, 1966) S.88-89.

³¹⁴ **LYBYER, ALBER HOWE:** THE GOVERNMENT OF THE OTTOMAN EMPIRE IN THE TIME OF SULEIMAN THE MAGNIFICENT (NEW YORK, 1966) S.82.

³¹⁵ **LYBYER, ALBER HOWE:** THE GOVERNMENT OF THE OTTOMAN EMPIRE IN THE TIME OF SULEIMAN THE MAGNIFICENT (NEW YORK, 1966) S.88.

³¹⁶ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.151-152.

³¹⁷ **NECİPOĞLU, Gülru:** Architecture, Ceremonial and Power: the Topkapi Palace in the Fifteenth and Sixteenth Centuries (New York, 1991) S.120.

³¹⁸ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.152.

Die Auszeichnung von vorbildlichem Verhalten und schulischem Erfolg war in der Enderunschule sehr wichtig. Vor allem Begabungen und Erfolge in Arabisch, Koranlesen, Kalligrafie, Musik, Reiterei, Hantieren mit diversen Waffen, Cirid (*çavgan*)³¹⁹ wurden vom Sultan persönlich mit Komplimenten und sachlichen Dingen (Geldmünzen, Kleidung, Waffen, Reittier usw.) belohnt. Manchmal kam es auch zu Lohnerhöhungen oder auch zur Beförderung in höhere Positionen. Insbesondere der Zutritt ins Innenzimmer, wo man dem Sultan sehr Nahe sein durfte, war für die Pagen ein sehr erstrebenswertes Ziel. Den Absolventen der Enderunschule wurde außerdem, beim Verlassen des Sarays, eine Mitgift aus kostbaren Kleidungsstücken, Pferden und Geldmünzen mitgegeben. Alles in Allem hatte jemand, der in der Laufbahn der Enderunschule hohe Ämter ausübte, sehr wohlhabende Lebensbedingungen und viele Möglichkeiten seinen Verdienst aufzubessern³²⁰.

8.2.2. Verdienst und Eignung als Grundlage der Promotion

Die Enderunschule war nicht auf die Ausbildung von Massen ausgerichtet, sondern die Schullaufbahn wurde, wie bei einer Pyramide, je höher man in der Ausbildung kam, immer mehr eingengt durch einerseits Disziplinierung und andererseits einem strengen Ausleseverfahren nach Verdienst und Begabung. Es war ein System, indem Missachtung der Regel, Faulheit und Erfolglosigkeit sofort mit der Prozedur der Abitur (*çıkma*) bestraft wurden³²¹.

Beobachtungen des habsburgischen Gesandten *Ogier Ghislain de Busbeck*³²²

“Sein Hof war auf das dichteste besetzt, es waren viele hohe Würdenträger anwesend. Es war dort die ganze reitende Garde, die Spahi, die Garipigi und Ulufagi (ulufeci: die belehnte und die besoldete Nobelgarde), sowie eine große Zahl von Janitscharen. Aber keiner in der ganzen Versammlung war adlig, außer durch seine Tüchtigkeit und seine Taten. Geburt unterscheidet hier keinen von den anderen. Ehre wird jedem nach Maße seines Standes und Amtes erwiesen; da gibt es keinen Rangstreit, die Stelle, die man versieht, gibt jedem seinen Rang. Ämter und Stellen verteilt der Sultan selbst. Dabei achtet er nicht auf Reichtum, nicht auf den nebelhaften Adel, nicht auf jemandes Ansehen oder auf das Urteil der Menge: sondern die Verdienste zieht er in Betracht, Sitten, Begabung und Eignung sieht

³¹⁹ Ist ein jahrhundertealtes Pferdespiel der Türken.

³²⁰ **LYBYER, ALBER HOWE:** THE GOVERNMENT OF THE OTTOMAN EMPIRE IN THE TIME OF SULEIMAN THE MAGNIFICENT (NEW YORK, 1966) S.86.

³²¹ **ARMAĞAN, MUSTAFA:** GERİ GEL EY OSMANLI (ISTANBUL, 2007) S.261.

³²² Wurde im Herbst des Jahres 1554 vom römisch-deutschen König und späteren Kaiser Ferdinand I. als Botschafter zu Süleyman I. nach Konstantinopel geschickt, um einen Waffenstillstand mit dem Osmanischen Reich auszuhandeln, um das geschwächte Reich der Habsburger zu entlasten. Tatsächlich gelang dies Busbecq, trotz mangelnder Sprachkenntnisse und diplomatischen Erfahrungen einen mehrjährigen Waffenstillstand auszuhandeln.

er an; nach seiner Tugend wird jeder ausgezeichnet. So kommen die geeigneten Männer zu den führenden Stellen, so hat dort jeder seine Geburt und seine Schicksal in der Hand und mag es selbst gestalten. Die vom Sultan die größte Macht bekommen haben, sind meistens Söhne von Hierten oder Ochsentreibern und sie sind so weit entfernt sich dessen zu schämen, dass sie sich sogar damit rühmen: sie gelten sich selbst umso mehr, je weniger sie den Eltern oder dem Glück der Geburt verdanken haben. Sie glauben nämlich nicht, dass Tugend mitgeboren und vererbt werde, sondern zum Teil werde sie von Gott verliehen, zum Teil durch gute Erziehung, viele Mühe und Eifer erworben; und wie kein väterliches Können, weder Musik noch Rechenkunst noch Geometrie, so gehe auch Tugend nicht auf den Sohn oder Erben über. Auch werde die Seele nicht aus dem väterlichen Samen erweckt, woher dann der Sohn dem Vater ähnlich zur Welt kommen müsste, sondern vom Himmel, so glauben sie, werde sie dem Körper eingegossen. So sind bei diesem Volk die Würden, Ehren und Ämter Lohn für Tugend und Verdienst; Verruchtheit, Feigheit und Trägheit haben keinerlei Ehre, sie liegen und sind verachtet. Daher blühen sie in geschichtlichen Taten, sie herrschen und breiten täglich die Grenzen ihres Reiches aus³²³.“

Salomon Schweigger, ein habsburgischer Gesandte im 16.Jahrhundert, beschreibt das Leistungsprinzip bei den Osmanen:

„Ferner, so geht es fein gleich zu, ohn Ansehen der Person, denn alle ansehnliche Befehlsleut – als Waschen, Beglerbeegen, Hauptleut etc. – haben sich mitnichten einiges Adels und adeligen Herkommens zu rühmen, dass sie durch denselben wären befördert worden oder ihres Adels genossen hätten. Sondern das ist ihr Ruhm und Adel, dass ein solcher spricht: ‚Mein Vater ist ein Bauer oder Tagelöhner oder Viehhirt etc., ich aber bin durch mein Fleiß, mein Tapferkeit oder Erfahrung etc. zu diesem Ansehen und Herrlichkeit kommen.‘ Welches auch meines Bedunkens der rechte Adel ist, der nicht auf der Geburt, sondern auf Tugend steht. Hergegen fehlt es dies Orts bei uns Christen³²⁴.“

Abschließend möchte ich noch erwähnen, dass hinter diesem Selektionsverfahren ein Interesse der Chancengleichheit und Gerechtigkeit war, weil dadurch nicht die Familienzugehörigkeit und die Herkunft, sondern Eignung und Leistung über Bildungswege, Ämter und letztlich über gesellschaftliche Positionen entschieden³²⁵. Außerdem war diese Auffassung von Aufstieg nach Verdienst eine sehr wichtige Motivationsquelle für die Schüler in der Enderunschule.

Valensi Lucette³²⁶:

„Die Enderunschule ist eine beeindruckende Maschine für die Auslese von Talent und das Trainieren des Körpers und Geistes³²⁷.“

³²³ BUSBECK (DE BUSBECQ), OGIER GHISELIN VON: VIER BRIEFE AUS DER TÜRKEI (ERLANGEN, 1926) S.64-65.

³²⁴ SCHWEIGGER, SALOMON: ZUM HOF DES TÜRKISCHEN SULTANS (LEIPZIG 1986) S.159-160.

³²⁵ HOBMAIR (HRSG.): PÄDAGOGIK (TROISDORF, 2008) S.308.

³²⁶ Historiker des 20.Jahrhunderts.

8.3. Bildung und Ausbildung

Bildung ist nicht gleichzusetzen mit Ausbildung, bei der es um den Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten – um berufliche Qualifikationen – geht, die zur Ausübung eines bestimmten Berufes erforderlich sind. Bildung will die Ausgestaltung des Menschseins, zu der eine bestimmte Ausbildung dazugehört. Sollte diese nicht nur einen ökonomischen Sinn haben, dann muss sie dem Bildungsbegriff untergeordnet werden: Jede Spezialisierung und jede Ausbildung muss durch eine umfassendere Bildung abgesichert werden³²⁸.

8.3.1. Ausbildung zur Elite

Die Enderunschule macht sehr deutlich, wie durch eine auf Verdienst (nicht Erblichkeit, Wohlstand usw.) beruhende Ausbildung eine Aristokratie gebildet werden kann³²⁹. In diesem Zusammenhang werden im Folgenden einige Absolventen der Enderunschule angeführt.

Ali Ufkî Beg (1610-1675)

Ali Ufkî Beg wurde in Lepold, das im heutigen Polen liegt, als Sohn einer vornehmen Familie geboren. Sein eigentlicher Name war *Albert Bobowski*. In Europa wurde er unter dem Namen *Ali Beg* berühmt. In jungen Jahren kam er als Sklave³³⁰ nach Istanbul, wo er zum Islam konvertierte und in der Enderunschule in die Ausbildung ging. *Ali Ufkî* war ein Linguist, ein Poet, ein Dolmetscher, ein Komponist und vor allem ein Miniaturartist. Einer seiner vielen Werke, das bis 1948 in Vergessenheit geriet, ist die Anthologie der Musik mit dem Titel „*Mecmua-i Saz ü Söz*“. Dieses Buch aus dem Jahr 1650 ist von außergewöhnlicher Bedeutung, da es, geschrieben mit dem westlichen Musiknotensystem, eine der frühesten schriftlichen Versionen türkischer Klassikmusik und Volksmusik darstellt. Die einzige Originalausgabe dieses Buches ist heute im British Museum in London³³¹. Zu dem hat *Ali Ufkî* auch ein Buch³³² über seine Zeit in der Enderunschule geschrieben, welches wichtige Informationen über den Schulalltag beinhaltet.

³²⁷ VALENSI, LUCETTE: THE BIRTH OF THE DESPOT (PARIS, 1987) S.34.

³²⁸ HOBMAIR (HRSG.): PÄDAGOGIK (TROISDORF, 2008) S.93.

³²⁹ ORTAYLI, İLBER: OSMANLI'YI YENİDEN KEŞFETMEK (İSTANBUL 2006) S.176-177.

³³⁰ er wurde in Polen von Tataren gefangen genommen und dann an türkische Sklavenhändler verkauft [aus: MİLLER, BARNETT: THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.47].

³³¹ ALI UFKÎ BEY (ALBERT BOBOVIUS): HAYATI, ESERLERİ VE MECMUA-I SÂZ Ü SÖZ (İSTANBUL, 1976) S.2.

³³² SERAI ENDERUN. Das ist: Inwendige beschaffenheit der Türkischen Kayserl. Residentz zu Constantinopoli die neue Burgk genant (Wien, 1667)

Evliya Çelebi (1611-1683)

Evliya Çelebi war ein reisender Historiker, der heute weltweite Bekanntheit erlangt hat. Sein Vater war im sultanlichen Saray Goldschmied. Seine Mutter war verwandt mit dem Großwesir *Melek Ahmed Pascha*, der *Evliya* auf Reisen mitgenommen hatte. Trotz dieser Verbindungen hat *Evliya* nie Interesse an einer Karriere im Staatsdienst gezeigt. Nur kleinere Aufträge übernahm er zuweilen, wenn sie Gelegenheit zum Erkunden bisher nicht gesehener Gegenden boten. Seine ersten Reisen führten ihn an der anatolischen Schwarzmeerküste entlang. Später durchquerte der reisende *Evliya* Anatolien und Syrien auf allen großen Straßen. Einige Zeit verbrachte er am Hofe des kurdischen Fürsten von Bitlis, der unter osmanischer Oberherrschaft ein ziemlich unabhängiges Regiment führte. Offiziell war *Evliya* dort Gesellschafter des Fürsten, in Wirklichkeit eher Geisel. Später lernte *Evliya* auch den Balkan kennen und hat ausgiebig über Griechenland, Serbien, Bosnien und Ungarn berichtet. Seine Darstellungen über Istanbul machen deutlich, dass er die Stadt wie kein anderer kannte. Außerhalb des osmanischen Gebietes ist *Evliya* hingegen nur sehr selten gewesen. Er berichtet von einigen Reisen im Kaukasus und in Aserbaidschan, beide damals in iranischen Händen und von einer Gesandtschaftsreise in Begleitung des Wesirs *Mehmed Pascha*, der nach der Schlacht von St. Gotthard an der Raab (1664) einen Frieden mit den Habsburgern aushandeln sollte. Zu diesem Anlass ist *Evliya Çelebi* auch im Wiener Hofarchiv aktenkundig geworden.

Evliya schrieb in der gebildeten Umgangssprache seiner Zeit, dabei mied er die meisten arabischen und persischen Entlehnungen, die für das literarische Hochosmanisch unverzichtbar waren. Jedoch beherrschte er das Arabische durchaus und war auch der osmanischen Hochsprache mächtig. Überdies besaß *Evliya* ein feines Ohr, was sich an seinen Transkriptionen fremder Sprachen und Dialekte zeigt. Bei seinem Aufenthalt in Wien 1665 hat er auch die Eigentümlichkeiten des Wiener Dialekts richtig herausgehört und wiedergegeben³³³. Außerdem kann man aus der *Seyahatnâme* (Reisebuch³³⁴) die Spur einiger verloren gegangener Kafkaspachen nachvollziehen³³⁵. Insgesamt ist die *Seyahatnâme* von *Evliya Çelebi* eine einzigartige Quelle über die Turkologie, Geografie und Kultur im osmanischen Territorium des 17. Jahrhunderts.

Evliya ist Beispiel für die Zulassung von freigebohrenen Türken und anderen Muslimen im 17. Jahrhundert zur Enderunschule. Das war die Zeit, in der das ursprüngliche System der Enderunschule zu degenerieren begann.

³³³ FAROQHI SURAIYA: KULTUR UND ALLTAG IM OSMANISCHEN REICH (MÜNCHEN, 1995) S.222.

³³⁴ *Evliya Çelebi's* Reisebuch, indem er seine Beobachtungen während seiner Reisen aufzeichnete.

³³⁵ ORTAYLI, İLBER: OSMANLI'YI YENIDEN KEŞFETMEK (İSTANBUL 2006) S.88.

Evliya hatte zuvor sieben Jahren in der Medresse studiert und bekam dort einen bemerkenswerten Rang als Koranschüler. Außerdem wurde er auch in Musik ausgezeichnet. Um die Aufmerksamkeit des Sultans *Murad IV.* auf diesen Jungen zu erwecken und damit ihm den Weg in die Enderunschule zu eröffnen, haben *Evliyas* Vater und sein Onkel *Melek Ahmed*, der damals Schwertträger des Sultans war und später auch zum Großwesir wurde, in der Nacht der Macht (*laylat al-qadr*) *Evliya* in die Heilige Sofia Moschee, die zu dieser Gelegenheit immer von den Sultanen besucht wurde, als Muezzin eingeteilt. Was geschah wird in *Evliyas* Worten genau beschrieben³³⁶:

“After the prayer Teravîh, I began to repeat from memory nearly the whole of the Koran. When I had finished the Sura Ena’am, Guzbegji [custodian of the harem] Mohammed Agha and the Silahdar [sword bearer] Melek Ahmed, came up to the seat, and putting on my head, in the presence of thousands, a turban wrought with gold, informed me that the emperor desired to see me. They then took me by the hand and led me into the mahfil [royal box] of the emperor. On beholding the dignified countenance of Sultan Murad, I bowed and kissed the ground. The emperor received me very graciously, and after the salutations, asked me in how many hours I could repeat the Koran. I said, if it pleased God, if I proceed at a quick rate I can repeat it in seven hours, but if I do it moderately, without much variation of the voice, I can accomplish it in eight hours. The sultan then said, „Please God! He may be admitted into the number of my intimate associates in the room of the deceased Musa.“ He then gave me two or three handfuls of gold, which altogether amounted to 623 pieces. Though I was then only a youth of twenty-five, I was sufficiently well educated, and my manners were polished, havin been accustomed to associate with vizirs and muftis, in whose presence I had more than once repeated.....”³³⁷

Schon in sehr jungen Jahren durfte *Evliya* mit dem Großwesir *Melek Ahmed Pascha* auf Reisen mitgehen, wodurch in ihm eine große Neugier gegenüber anderen Länder und Kulturen entfacht wurde. In seiner *Seyahatnâme* beschreibt er einen Traum, welcher einen Wendepunkt in seinem Leben darstellte und letztlich Auslöser seiner berühmten Reisen war. In diesem Traum begegnet er dem Propheten *Mohammed*, von dessen Erhabenheit er so sehr in Verlegenheit kommt, dass er statt *“Fürbitte O Gesandter Gottes”* (*Şefâ’at yâ Resûlallâh*) , *“Reise O Gesandter Gottes”* (*Seyâhat yâ Resûlallâh*) sagt³³⁸. Woraufhin der Prophet ein Bittgebet ausspricht, in dem er für ihn Segen, Fürbitte und Reisen in Gesundheit und Sicherheit erbittet³³⁹.

³³⁶ **MILLER, BARNETT:** THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.84-85.

³³⁷ **EVLIYA ÇELEBİ:** NARRATIVE OF TRAVELS IN EUROPE, ASIA, AND AFRICA, IN THE 17TH CENTURY (NEW YORK, 1968) BND. I, TEIL 1, S.132-142.

³³⁸ *Bükââlûd olup mübârek dest-i şerîfine küstâhâne leb urup mehâbetinden, “Şefâ’at yâ Resûlallâh” diyecek mahalde hemân “Seyâhat yâ Resûlallâh” demişim. Hemân Hazret tebessüm edüp “Şefâ’atı ve seyâhatı ve ziyâretı ve Allâhüme yessir bi’s-sihati ves-selâme” deyüp Fâtîha dediler.* [aus: **DANKOFF, ROBERT; KAHRAMAN, ALİ SEYİT; DAĞLI, YÜCEL (HRSG.):** EVLIYA ÇELEBİ SEYAHATNÂMESİ (ISTANBUL, 2006) BND. I S.11-12].

³³⁹ **DANKOFF, ROBERT; KAHRAMAN, ALİ SEYİT; DAĞLI, YÜCEL (HRSG.):** EVLIYA ÇELEBİ SEYAHATNÂMESİ (ISTANBUL, 2006) BND. I S.11-12.

Sokullu Mehmet Paşa (1505-1579)

Sokollu Mehmed Paşa wurde als Sohn einer bosnischen Familie im Dorf Sokol geboren. Mit sechzehn Jahren³⁴⁰ kam er über die Knabenlese in die Enderunschule, wo er eine sehr erfolgreiche Karriere als Steigbügelhalter des Sultans (*rikâbdâr*), Bekleidungswart (*çuhadar*), Waffenträger (*silâhdâr*), Tafeldiener (*çaşnıgir*) und Haupttorwächter (*kapıcı başı*) machte. Als Nachfolger von *Barboros Hayreddin Paşa* wurde er dann zum Flottenoberkommandant (*kaptan-ı derya*) ernannt und heiratete die Enkeltochter des Sultan *Süleiman den Prächtigen*. *Sokollu* war Großwesir von drei unterschiedlichen Sultanen (*Kanuni Sultan Suleiman*, *Selim II.* und *Murad III.*) und hat eine große Rolle beim reibungslosen Thronwechsel dieser Sultane gespielt³⁴¹. Er war eine sehr außergewöhnliche Persönlichkeit, mit teilweise sehr extravaganten Projekten. Er wollte zum Beispiel mit einer Kanalanlage das Schwarze Meer mit dem Kaspischen Meer und das Mittelmeer mit dem Roten Meer verbinden. Diese Bauprojekte wurden allerdings von feindlich gesinnten Personen, wie dem Han aus Krim, verhindert³⁴².

Köprülü Mehmed Paşa (ca. 1580-1661)

Köprülü Mehmed Paşa wurde in Albanien geboren und kam in seiner Jugend ins Topakçı-Saray, wo er um 1623 in der Sarayküche zum Koch wurde. *Hüsrev Agha*, vom Innenzimmer, holte ihn zunächst in das Große Zimmer der Enderunschule und danach in das Schatzzimmer. *Köprülü* konnte sich hier aber aufgrund seiner unverträglichen und ungehorsamen Art und Weise nicht lange halten und wurde als Spahi in die Provinz geschickt. Als *Hüsrev Agha* zum Großwesir wurde, nahm er *Köprülü Mehmed* wieder als Schatzbediensteten (*hazinedâr*) in seinen Dienst. Nach dem Tod *Hüsrev Aghas* führte *Köprülü* verschiedene Ämter in den Provinzen und in Istanbul aus und wurde schließlich 1656 zum Großwesir. Er akzeptierte dieses Amt nur unter der Gewährung einer absoluten Unabhängigkeit. Obwohl *Köprülü* keine sehr erfolgreiche Karriere aufwies, war man sich seiner speziellen Fähigkeiten bewusst. Während seiner fünfjährigen Amtszeit, in der in allen Bereichen des Osmanischen Staates Unordnung herrschte, konnte *Köprülü* sich erfolgreich durchsetzen und den osmanischen Haushalt von Grund auf sanieren³⁴³.

³⁴⁰ Zeigt, dass der Rekrutenaga eine speziellen Grund hatte ihn in diesem Alter aufzunehmen.

³⁴¹ **BOSWORTH; VAN DONZEL; HEINRICHS; LECOMTE (HRSG.):** THE ENCYCLOPAEDIA OF ISLAM (BRILL 1997) BND.9 S.706-709.

³⁴² **BELGE, MURAT:** OSMANLI'DA KURUMLAR VE KÜLTÜR (ISTANBUL, 2007) S.84-86.

³⁴³ **BOSWORTH; VAN DONZEL; LEWIS; PELLAT (HRSG.):** THE ENCYCLOPAEDIA OF ISLAM (BRILL 1986) BND.5 S.256-257.

Matrakçı Nasuh Beg (? / 1564)

Matrakçı Nasuh Beg war ein Historiker und Mathematiker. Den Beinamen “*matrakçı*” erhielt er durch das, von ihm erfundene, Kriegsspiel namens “*matrak*”. Über Geburtsort und Geburtsdatum gibt es keine Hinweise in den Quellen, aber es ist bekannt, dass er aus einer bosnischen Familie abstammt. *Nasuh* kam zur Regierungszeit *Beyazid II.* in die Enderunschule und entwickelte sich dort zu einem sehr vielseitigen Menschen. Neben dem Matrakspielen beschäftigte *Nasuh* sich mit Geschichte, der angewandten Mathematik, der Kalligrafie und der Miniaturkunst.

Auf Befehl des Sultan Suleimans hin übersetzte er das Buch “Islamische Geschichte” von *Muhammed bin Cerîr et-Taberî* vom Arabischen ins Türkische. Außerdem schrieb er ein Buch über die Waffenkunst mit dem Titel “*Tuhfetü'l-guzât*”. Im Jahre 1530 baute er für eine Vorführung beim Beschneidungsfest (*sünnet*) der Söhne Sultan *Suleimans* (*Mustafa, Mehmed* und *Selim*) zwei bewegliche Burgen (Anhang 13) aus Papier³⁴⁴.

Mirza Mustafa Efendi (1630-1722)

Mirza Mustafa Efendi ist einer der drei Scheyhülislame (Anhang 12), die in der Enderunschule in Ausbildung gingen. Er ist in der georgischen Hafenstadt Batum geboren und kam mit ungefähr sechzehn Jahren nach Istanbul in das Galata-Saray. Nach einer zweijährigen Ausbildungsphase kam er in die Enderunschule, vonwo er nach einer erfolgreichen sechzehnjährigen Ausbildungs- und Dienstzeit in die theologisch-juristische Ausbildung (*ilmiyye*) wechselte³⁴⁵.

Kara Ahmed Paşa (?-1555)

Kara Ahmed Paşa ist albanischer Herkunft. Sein erster uns bekannter Dienst im Saray war das Amt des Haupttorwächters (*kapıcıbaşılık*). Danach bekleidete er, der Reihe nach, folgende Ämter: Janitscharenagha, Beglerbeg von Rumeli, dritter Großwesir und zweiter Großwesir. Er war außerdem mit *Fatma Sultan*, der Schwester des Sultan *Suleimans* verheiratet.

³⁴⁴ YURDAYDIN, H. GAZİ: MATRAKÇI NASUH. OSMANLI TARİHÇİSİ VE MATEMATİKÇİSİ. İN: TOPALOĞLU, BEKİR (HRSG.): TÜRKİYE DİYANET VAKFI İSLAM ANSİKLOPEDİSİ (ANAKARA, 2003) BND.28 S.143.

³⁴⁵ İPŞİRLİ, MEHMET: MATRAKÇI NASUH. OSMANLI TARİHÇİSİ VE MATEMATİKÇİSİ. İN: TOPALOĞLU, BEKİR (HRSG.): TÜRKİYE DİYANET VAKFI İSLAM ANSİKLOPEDİSİ (İSTANBUL, 2005) BND.30 S.167.

Hırvat Mahdud Paşa (? – 1474)

Hırvat Mahdud Paşa ist im Edirne-Saray, der Vorgängerschule der Enderunschule, gemeinsam mit Prinz *Mehmed II.* in Ausbildung gegangen. Er wurde als Tributsknabe von *Mehmed Agha*, einem Offizier des Sultan *Murad II.*, erworben³⁴⁶ und dem Sultan präsentiert, der ihn dann in die Pagenschule im Edirne schickte.

Mahdud Paşa gilt als der „allererste Absolvent der Enderunschule“ und „der erste nennenswerte Großwesir“ überhaupt. Seine Karriere begann im Jahre 1451, mit dem Thronantritt seines Schulfreundes *Mehmed II.*, welchem er als Korps-Agha (*ocak agası*) auch bei der Eroberung von Konstantinopel beiseite stand. *Mahmud Paşa* begleitete den Sultan in vielen erfolgreichen Feldzügen, unter anderem bei der Belagerung von Belgrad. Im Jahre 1454 wurde *Mahdud Pascha*, mit der Absetzung von *Zaganos Pascha*, zum Wesirat befördert.

Neben diesen berühmten Personen erlangten manche Pagen durch ihre, in der Enderunausbildung erworbene handwerkliche Tätigkeit großen Rum, was sich auch sehr oft in ihren Namen abzeichnete. Einige Beispiele dafür sind *Nakkaş Hasan Paşan* (Miniaturmaler), *Kemankeş Kara Mustafa Paşa* (Bogenmeister), *Hattat Hasan Paşa* (Kalligraph), *Kavukçu Mustafa Paşa* (Mützenmeister), *Nakkaş Osman* (Miniaturmaler) usw. Andere Pagen erlangten wiederum aufgrund ihrer vorbildlichen sultanlichen Dienstleistungen große Berühmtheit und wurden auch dementsprechend bezeichnet, wie im Beispiel von *Tırnakçı Hasan Paşa* (Nagelschneider des Sultans im Innenzimmer), *Sarıkcı Mustafa Paşa* (Turbanwickler im Großen Zimmer) usw.³⁴⁷

³⁴⁶ nach der Ansicht von Taşköprüzâde, Aşık Çelebi und Chalcocondylas wurden Mahmud Pascha und seine Mutter von Mehmed Ağa im Gebiet zwischen Novo Brdo (im östlichen Kosov) und Smederevo (serbischen Stadt in der Nähe von Belgrad) gefangen genommen.

³⁴⁷ UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.335.

8.3.2. Ausbildung einer Verwaltungsschicht

Der größte Unterschied im Lehrangebot der Enderunschule zu anderen Schulen im Osmanischen Reich war der Fokus auf militärische und administrative Fachgebiete. In diesem Sinne konzentrierte sich die Enderunausbildung auf folgende Bereiche: praxisbezogene Ausbildung in den individuellen Fähigkeiten, in den Geisteswissenschaften, in den Administrationsangelegenheiten und in der Politikwissenschaft³⁴⁸.

Nach *Miller B.* hat der Einfluss der Medressen *Nizam ul-Mulks* auf Sultan *Mehmed II.*, bei der Festlegung der Ausbildung für Verwaltungsbeamte, eine sehr große Rolle gespielt³⁴⁹. Der Verwaltungskörper und dessen Aufgaben wurden durch die Gesetzestexte (*kanunnâme*) des Sultan *Mehmed II.* festgesetzt. Grundsätzlich war der Sultan das Oberhaupt und damit oberster Befehlshaber im Osmanischen Staat. Doch Sultan *Mehmed II.* hat mit seinem Gesetzestext einen Kontrollmechanismus eingeführt, durch welchen diese absolute Machtbefugnis von ihm selber und seiner Nachfolger eingeschränkt wurde. Dadurch konnte der Scheyhülislam durch eine Fetwa³⁵⁰ sogar einen nach islamischem Recht unqualifizierten Sultan absetzen.

Bei den Osmanen hat man die einheimische Bevölkerung von der Verwaltung möglichst fern gehalten und somit die Akkumulierung der Macht durch erbliche Weitergabe verhindert.

Als *Guillaume Postel*, ein französischer Humanist und Universalgelehrte, im 16. Jahrhundert einem Türken die Frage stellt, warum sie ihre Verwalter nicht von ihrem eigenen Volk wählen und es bevorzugen durch fremde Sklaven verwaltet zu werden, bekommt er folgende Antwort:

“the very philosophical and natural reply that they are better served thus... that there is not in the memory of anyone now living a single instance of a Christian thus nourished who has turned traitor.”

Eine andere wichtige Strategie der Osmanen war, die Beziehung der Knaben mit der Verwaltungsschicht sehr eng zu halten, wodurch die Knaben der Enderunschule zu Treue und Verbundenheit inspiriert wurden. Diese Strategie wurde als so wichtig erachtet, dass für Sultane wie *Murad III.*, die Enderunschule zu einer der zentralsten Beschäftigungen wurde. Einen besonderen Wert legten die Sultane außerdem auf die Knabenlese und waren daher bei Inspektions- und Zulassungszeremonien sehr oft anwesend³⁵¹.

³⁴⁸ İHSANOĞLU, EKMELEDDİN: HISTORY OF THE OTTOMAN STATE, SOCIETY & CIVILISATION (ISTANBUL, 2001) BND.1 S.390.

³⁴⁹ MILLER, BARNETT: THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.12-13.

³⁵⁰ Islamisches Rechtsgutachten, durch einen Mufti erstellt.

³⁵¹ MILLER, BARNETT: THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.82-83.

8.4. Lehrfächerverteilung

Nach Auffassung der alten Athener, die sich in der Geschichte hinsichtlich der Erziehung des Charakters einen Ruf gemacht haben, wurden Ausbildung und Erziehung der jungen Menschen in drei Gruppen von Wettbewerben unterteilt, nämlich Gymnastik, Musik, sowie Sprach- und Rhetorikübungen. Für einen jungen Athener war eine gute Ausbildung und Erziehung gleichbedeutend mit guten Fertigkeiten in Gymnastik und Musik sowie der Beherrschung der von den Vorvätern ererbten Sprache mit all ihren Feinheiten³⁵². Das war in der Enderunschule nicht viel anders gewesen. Das Unterrichtsangebot in der Enderunschule hat alle Bedürfnisse der Pagen abgedeckt, sodass sowohl der Körper und der Geist als auch die Seele der Pagen beansprucht wurden³⁵³.

Das Unterrichtsprogramm des Großen und Kleinen Zimmers deckte folgende Gebiete ab:

Koranwissen, Grundzüge der islamischen Religion (*ilm-i hal*), Lehre der Koranrezitation (*tecvid*), Arabisch, Persisch, Schreiben, Buchkunst (*cild*), Vergoldungs- und Verzierungs Handwerk (*tezhip*), Gravurkunst (*oymakcılık*), Malerei (*ressamcılık*), Lesearten des Korans (*kırâat*), Musik (*meşk*) und Kalligrafie (*hattatlık*)³⁵⁴.

Nachdem die Pagen Türkisch, Arabisch und Persisch in den Grundzügen gelernt hatten, begann im Expeditionskorpszimmer auch ein zusätzliches Training in verschiedenen Sportarten, wie Ringen, Springen, Laufen, Schwertübungen (*meç*), Bogenschießen und Tomak³⁵⁵.

Die Unterrichtseinheiten am Nachmittag waren eher auf die praktische Umsetzung des Theoretischen ausgerichtet³⁵⁶.

³⁵² BAŞGİL, ALİ FUAD: AUF EIN WORT JUNGE LEUTE (ANKARA, 1996) S.52.

³⁵³ LYBYER, ALBER HOWE: THE GOVERNMENT OF THE OTTOMAN EMPIRE IN THE TIME OF SULEIMAN THE MAGNIFICENT (NEW YORK, 1966) S.71-72.

³⁵⁴ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.87-88.

³⁵⁵ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.87-88.

³⁵⁶ AKBAYAR, NURİ: DÜNDEN BUGÜNE İSTANBUL ANSİKLOPEDİSİ (İSTANBUL, 1994) BND.3 S.173

Ingesamt kann man die Ausbildung in der Enderunschule unter sechs Studienrichtungen zusammenfassen:

- 1- **Natur- und Geisteswissenschaftliche Ausbildung:** Geschichte, Mathematik, Geometrie, Philosophie, Geografie und Kartografie
- 2- **Sprach- und Literaturausbildung** in Osmanisch, Arabisch und Persisch
- 3- **Islamische Religionsausbildung:** Koranwissen und Korankommentare (*tefsir*), Islamische Glaubensgrundlagen (*aqîda*), Islamische Rechtssprechung (*fîqh*)
- 4- **Ausbildung in den ‘Schönen Künsten’** (*güzel sanatlar*): Musik & Kalligrafie
- 5- **Körperbildung**
- 6- **Erlernen von verschiedenen Handwerksberufen**
- 7- **Erlernen der sultanlichen Dienste**

Im Folgenden werden zwei Gebiete dieses breiten Studienangebotes genauer beschrieben.

8.4.1. Musikunterricht

Im Gegensatz zur strengen Verschriftlichung in anderen Gebieten der osmanischen Kultur und Staatsorganisation wurde die traditionelle osmanische Musik immer mündlich vermittelt und gelehrt. Für Personen aus dem Westen war diese Situation einerseits sehr bestürzend und andererseits waren sie erstaunt von den Gedächtnisleistungen der Osmanen. Die einzigen schriftlichen Aufnahmen der osmanischen Musik aus dem 17. Jahrhundert stammen daher von zwei Personen (*Albert Bobowski* und *Demetrius Cantemir*) nicht-türkischer Herkunft, die einen westlich geprägten musikalischen Hintergrund besaßen³⁵⁷.

Dieser Prozess der mündlichen Musikvermittlung und Musiklehre wurde „*meşk*“ bezeichnet. Dessen Grundlage bildete eine Einprägung und Reproduktion vom Musikrepertoire über eine Unterrichtssituation, in der der Lehrer dem Schüler von Angesicht zu Angesicht gegenüberstand³⁵⁸.

³⁵⁷ FAROQHI, SURAIYA: KULTUR UND ALLTAG IM OSMANISCHEN REICH (MÜNCHEN, 1995) BND.3 S.394.

³⁵⁸ FAROQHI, SURAIYA: KULTUR UND ALLTAG IM OSMANISCHEN REICH (MÜNCHEN, 1995) BND.3 S.395

Obwohl sich schon *Murat II.*, Mitte 15.Jahrhundert, sehr stark mit Musik beschäftigt hatte³⁵⁹, stammen die ersten Dokumentationen von dieser Methode des „*meşk*“ aus dem Ende des 16.Jahrhunderts.

Die wichtigste Musikstätte im Osmanischen Reich war der Enderunhof. Die musikalische Ausbildung der Pagen in der Enderunschule fand in einem Konservatorium³⁶⁰ (*meşkhane*) statt, das grundsätzlich für alle Pagen zugänglich war. Im 17.Jahrhundert erhielten aber die Pagen aus dem Expeditionskorpszimmer, das sich gleich neben dem Konservatorium befand, eine intensivere Ausbildung³⁶¹.

Im Konservatorium wurden zwei Arten von Musik gespielt, die Kammermusik und die Militärmusik. Die wichtigsten Instrumente der Kammermusik waren Violine (*kemençe*), Psalter (*santur*), eine Art Bockpfeife (*miskal*), Rohrflöte (*ney*) und die Laute (*ûd*). Die Instrumente der Militärmusik waren die Trommel (*davul*), die Trompete und die Zimbel³⁶².

Mit Ausnahme der Lehrer der Militärmusik, die aufgrund ihrer Pflichten bei den Expeditionskorps residierten, waren alle Musiklehrer nicht im Topkapı-Saray wohnhaft. Während des Vormittags wurde das Konservatorium für die Kammermusik und während des Nachmittags für die Militärmusik verwendet. Knaben, die in der Kammermusik waren, wurden sowohl im Solo als auch im Chor trainiert³⁶³.

Einer der wichtigsten Aufgaben der Kammermusikanten war es den Sultan zu unterhalten. Wenn die Vorstellungen im Harem statt fanden, mussten sie ihre Augen verblenden und wurden dann von Eunuchen geführt³⁶⁴.

³⁵⁹ **EKMEN, GÜLDENİZ:** ENDERUN'DA MUSİKİ İN: **AKÖZ, ALÂADDİN; ÜREKLI, BAYRAM; RUHI, ÖZCAN:** ULUSLAR ARASI KURULUŞUNUN 700.YIL DÖNÜMÜNDE BÜTÜN YÖNLERİYLE OSMANLI DEVLETİ KONGRESİ (KONYA, 2000) S.88.

³⁶⁰ SIEHE ABBILDUNG 1 / 22.

³⁶¹ **DAVIS, FANNY:** THE PALACE OF TOPKAPI IN ISTANBUL (NEW YORK, 1970) S.108-109.

³⁶² **DAVIS, FANNY:** THE PALACE OF TOPKAPI IN ISTANBUL (NEW YORK, 1970) S.109.

³⁶³ **MILLER, BARNETT:** THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.115-116.

³⁶⁴ **DAVIS, FANNY:** THE PALACE OF TOPKAPI IN ISTANBUL (NEW YORK, 1970) S.109.

8.4.2. Körperbildung

Obwohl die Körperbildung in der Enderunschule großteils einen militärischen Trainingscharakter aufweist, wäre es meiner Meinung falsch, in ihr lediglich ein Mittel zur Erlangung von Gewandheit und militärischer Einsatzbereitschaft zu sehen. Überdies war der Sport in der Enderunschule eine wichtige Methode psychischer Erziehung, bei der durch Einsatz des organischen Mechanismus die Seele und der Charakter sehr wirksam beeinflusst wurden. Allerdings kann Sport nur dann eine nützliche Rolle in Hinblick auf Seele und Charakter spielen, wenn er erstens in Gestalt eines lebendigen, bewegungsreichen und insbesondere anregenden Spiels ausgeübt und zweitens mäßig und ohne Überanstrengung betrieben wird³⁶⁵, was im Großen und Ganzen in der Enderunschule auch der Fall war.

Um diese Sportarten auch im Volk beliebt zu machen, wurden traditionelle Wettbewerbe organisiert, die meistens mit reizvollen Belohnungen für die Pagen verknüpft waren. Vor allem Ringkämpfe sind heute noch unter dem Namen "*kırk pınar*", in der breiten Öffentlichkeit eine sehr beliebte Unterhaltung³⁶⁶.

In der Enderun-Schullaufbahn bekommt die Leibesübung erst im Zimmer des Expeditionskorps (*seferli odası*) einen militärischen Charakter, welcher in den darauffolgenden Jahren immer mehr intensiviert wurde.

Sobald die Pagen alt genug waren, um anstrengende physische Übungen durchzuhalten, wurden sie von überhaupt keiner Anstrengung geschont, die sie stark, agil und mutig gemacht hat. Ihre ersten Übungen führten die Knaben an einer Kabelzug-Apparatur aus, wo sie zunächst mit 6-10 okka³⁶⁷ (ca. 8-13kg) und später mit bis zu 35-40 okka (ca. 45-51kg) trainierten. Während dieser Übung hat der Page die Schnur mit einer Hand angezogen und sich mit der anderen Hand an einer Wand abgestemmt. Die zweite Übung war das Heben und Tragen von verschiedenen Gewichten, wobei das Gewicht mit der Zeit immer mehr erhöht wurde. In den höheren Zimmern konnten die Pagen Gewichte von 370-380 okkas (ca. 474-487kg) über eine Strecke von 150-160 Schritte tragen. Manche Pagen konnten mit einer Hand Gewichte von ungefähr 40-100 Pfund³⁶⁸ (18-45kg) heben³⁶⁹.

³⁶⁵ BAŞGİL, ALİ FUAD: AUF EIN WORT JUNGE LEUTE (ANKARA, 1996) S.51.

³⁶⁶ SAKAOĞLU, NECDET; AKBAYAR, NURI: REFLECTIONS FROM OTTOMAN WORLD (ISTANBUL, 2000) S.87.

³⁶⁷ 1 okka = 1,282kg.

³⁶⁸ 1 Pfund = 0,45kg.

³⁶⁹ MILLER, BARNETT: THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.117-118.

Im Folgenden werden einige Sportarten vorgestellt, die bei den Osmanen eine lange Tradition hatten:

Cirid: Das Cirid-Spiel (Anhang 18) wurde mit zwei berittenen Mannschaften, die mit hölzernen Stöcken³⁷⁰ (*cirid*) ausgerüstet waren, gespielt. Auf einem Cirid-Platz (Sandplatz oder Wiese³⁷¹) wurde dabei versucht, im Zuge eines Scheingefechtes, den Gegner mit dem Stock zu treffen³⁷². Dieses Spiel war einer der wichtigsten Sportaktivitäten der Enderunaghas³⁷³.

Tomak: Ist sowohl eine Mannschafts- als auch eine Zweikampfsportart. Bei diesem Spiel haben die Tomak-Spieler eine lange Schnur mit einem Lederball am Ende und versuchen sich damit gegenseitig auf den Rücken zu schlagen³⁷⁴.

Ringen (*güreş*): Die Ringer (Anhang 19) haben eine besondere Zuneigung der Sultane genossen, weil sie ein Symbol der Stärke waren. Um diese Stärke zu demonstrieren war es Tradition, mit der osmanischen Gesandtschaft in fremde Länder, auch Trainingsgeräte dieser Ringer zu verschicken. Diese Tradition hat sich bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts gehalten³⁷⁵.

Einige berühmt gewordene Ringkämpfer aus der Enderunschule waren unter anderem *Zal Mahmud Paşa, Deli Hüseyin Paşa, Melek Ahmed Paşa, Hattat Hasan Paşa, Baki Paşa* und *Pehlivan Mehmed Ağa. Murad IV. und Abdulaziz* sind zwei Sultane, die durch ihre außergewöhnliche Stärke in Ringen bekannt waren³⁷⁶. Aus den Quellen geht hervor, dass schon in der Zeit Sultan *Mehmet II.* (15. Jh.) das Ringen in der Enderunschule gelehrt wurde³⁷⁷.

Bogenschießen (*kemankeşlik*): Das Bogenschießen hat bei den Osmanen eine sehr lange Tradition, die teilweise auch religiöse Wurzel aufweist³⁷⁸. Die Schießübungen wurden auf eigenen Plätzen (*ok meydanı*) durchgeführt (Anhang 20).

³⁷⁰ 100-120cm lange Stöcke, die auf einer Seite einen 3,5cm dicken und auf der anderen Seite 2,5cm Durchmesser hatten [aus: **KAHRAMAN, ÂTIF**: OSMANLI DEVLETİ'NDE SPOR (ANKARA, 1995) S.506].

³⁷¹ **KAHRAMAN, ÂTIF**: OSMANLI DEVLETİ'NDE SPOR (ANKARA, 1995) S.506.

³⁷² **MILLER, BARNETT**: THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.121.

³⁷³ **HAFIZ HIZIR, İLYAS**: TARİH-İ ENDERUN. LETAİF-İ ENDERUN (ISTANBUL, 1987) S.360.

³⁷⁴ **HAFIZ HIZIR, İLYAS**: TARİH-İ ENDERUN. LETAİF-İ ENDERUN (ISTANBUL, 1987) S.364.

³⁷⁵ **KAHRAMAN, ÂTIF**: OSMANLI DEVLETİ'NDE SPOR (ANKARA, 1995) S.126.

³⁷⁶ **KAHRAMAN, ÂTIF**: OSMANLI DEVLETİ'NDE SPOR (ANKARA, 1995) S.153-154.

³⁷⁷ **KAHRAMAN, ÂTIF**: OSMANLI DEVLETİ'NDE SPOR (ANKARA, 1995) S.130.

³⁷⁸ **KAHRAMAN, ÂTIF**: OSMANLI DEVLETİ'NDE SPOR (ANKARA, 1995) S.234-235.

Es gab drei Arten von Bogenschießtechniken: 1) Treffen eines Zieles (*nişanı vurma*), 2) Durchlöchern von harten Gegenständen (*darb vurma*), 3) Weitschießen (*menzil atış*)³⁷⁹.

Bis zum Jahren 1480 wurden die osmanischen Pfeile aus indischem Schilfrohr gemacht und in der Zeit nachher vor allem aus Tannen- und Buchenholz³⁸⁰. Die osmanischen Bögen bestanden aus den vier Grundmaterialien Holz, Knochen, Sehnenfasern und aus einem speziellen Klebstoff (*paça*) aus Muskelsehnen von Rindern und Stieren³⁸¹. Die wichtigste Eigenschaft dieser osmanischen Bögen war, dass sie sich in ihrem entspannten Zustand, also ohne Sehne, reflexiv wieder in ihren natürlichen Zustand zurückbogen (Reflexbogen).

Reiten (*cündilik*): Bei den Osmanen wurde die Bezeichnung „*cüнді*“ nur für geschickte Reiter verwendet. Ein normaler Kavalier wurde „*spahi*“ bezeichnet. In Enderun gab es viele Personen, die den Zusatznamen „*cüнді*“ trugen. Diese wurden dann *Cüнді ... Pascha* benannt. Es gab einen Haupt-Cüнді (*cündibaşı*), der die Cündis in den verschiedenen Kompanien trainierte und auf Wunsch des Sultans ein Cürd-Spiel oder ein Cüнді-Spiel leitete³⁸². Ein wichtiger Trainingsplatz der Cündis war der Kürbisplatz (*kabak meydanı*), auch Rosenhaus-Platz (*gülhane meydanı*) genannt. Die Novizen lernten als allererstes das Besteigen eines Pferdes und das Sitzen auf diesem. Dazu wurde eine Pferdestatue aus Stein (*babtaşı*) verwendet, auf der die Pagen auch das Zügeln lernten. Der nächste Schritt in der Ausbildung zum Cüнді war, das zügige Besteigen eines echten Pferdes und die Beherrschung der Grundgangarten (Schritt, Trab, Jog und Galopp). Zuletzt trainierten sie noch das Bogenschießen und das Speerwerfen auf dem Pferd. Dabei war das Beschießen eines Kürbis auf einem langen Pfahl eine sehr beliebte Trainingsübung bei den den Türken³⁸³.

Schwertübungen (*meç*): Im Gegensatz zu den meisten osmanischen Schwertern mit gekrümmter Klinge hatte das Meç eine gerade Klinge, die am Ende eine sehr scharfe Spitze besaß.

³⁷⁹ KAHRAMAN, ÂTİF: OSMANLI DEVLETİ'NDE SPOR (ANKARA, 1995) S.394.

³⁸⁰ KAHRAMAN, ÂTİF: OSMANLI DEVLETİ'NDE SPOR (ANKARA, 1995) S.368.

³⁸¹ KAHRAMAN, ÂTİF: OSMANLI DEVLETİ'NDE SPOR (ANKARA, 1995) S.376-377.

³⁸² KAHRAMAN, ÂTİF: OSMANLI DEVLETİ'NDE SPOR (ANKARA, 1995) S.444-446.

³⁸³ KAHRAMAN, ÂTİF: OSMANLI DEVLETİ'NDE SPOR (ANKARA, 1995) S.469-470.

8.5. Unterrichtsregeln

Um die Disziplin auch während des Unterrichts zu ermöglichen, gab es bestimmte Unterrichtsregeln³⁸⁴.

- Wenn der Lehrer den Unterrichtsraum betrat, mussten alle Pagen aufstehen und durften sich erst mit dem Zeichen des Lehrers wieder hinsetzen.
- Die Pagen mussten dem Lehrer mit größter Aufmerksamkeit zuhören
- Pagen, die vom Lehrer ausgewählt wurden, mussten ihre Aufgaben auswendig aufsagen. Währenddessen durfte von keiner Seite weder ein Geräusch noch eine Stimme kommen. Außer dem gefragten Pagen durfte niemand sprechen.
- Während des Unterrichts durfte keiner von den Pagen weder um Wasser zu trinken noch wegen einer anderen Ausrede den Unterrichtsraum verlassen. Ebenfalls durfte der Page nicht von draußen gerufen werden. Wenn Eltern oder Kameraden kamen, mussten diese bis zum Ende der Unterrichtseinheit warten.
- Die Unterrichtsräume wurden nach ihrer Verwendung in einen Hörsaal (*dershane*) und einen Erörterungsraum (*mütâlaa-hâne*) unterteilt. Im Hörsaal fand regulärer Unterricht statt. Im Erörterungsraum wurden Diskussionen über den gelernten und zu lernenden Unterrichtsstoff geführt.
- Nach dem Abendunterricht durfte bis zum nächsten Morgen niemand mehr die Unterrichtsräume betreten.
- Während der Unterrichtszeit hatten die Mentoren keine Anwesenheitspflicht im Hörsaal. Nur in den Erörterungsräumen, wo keine Lehrer waren, mussten die Mentoren ihre Pagen beaufsichtigen.
- Wenn der Musiklehrer kam, mussten alle Pagen, die den Musikunterricht besuchten in ihren Zimmer bereit sein.
- Pagen, die durch verschiedene Ausreden das Lernen und den Unterricht verweigerten, wurden gezwungen am Unterricht teilzunehmen. Entschuldigungen und Ausreden wurde meistens keine Achtung geschenkt.
- Wenn der Lehrer und der Mentor bei einem Pagen unterdurchschnittliche kognitive Fähigkeiten feststellten, dann bekam dieser eine individuelle Betreuung außerhalb seiner Gruppe.
- Der Freitag war der einzige unterrichtsfreie Tag in der Enderunschule.

³⁸⁴ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBI (ANKARA, 1984) S.130-35.

- Die Schulsachen der Pagen (Hefte zum Schreiben, Schreibwerkzeug, Schreibpapier usw.) wurden vom Sultan erstattet. Pagen, die ihre Schulsachen frühzeitig beschädigten beziehungsweise vergeudeten, mussten diese selber ersetzen.
- Lehrerknechte empfingen mit höflichen Gesten die, von außerhalb des Sarays kommenden, Lehrer und begleiteten diese bis in die Unterrichtsräume³⁸⁵.

9. Alltag in der Enderunschule

Während der Zeit in der Enderunschule wurden die Pagen von der Außenwelt völlig isoliert. Sie durften sogar den dritten Hof nicht verlassen. Die sogenannten „Torknaben“ (*kapı oğlanları*), die beim dritten Tor stationiert waren, führten die Botengänge für die Pagen aus. Sie leiteten die Wünsche der Pagen an die Rekrutenknaben im ersten Hof, die dann aus der Stadt die benötigten Sachen besorgten³⁸⁶.

Der Tagesablauf der Pagen wurde sehr strikt geregelt durch Zimmerordnungen (*nizamname*), welche mit großer Sensibilität umgesetzt wurden³⁸⁷. Anfangen von Schlaf-, Aufsteh- und Pausenzeiten bis zum Verhalten in bestimmten Situationen unterlag alles in der Enderunschule einer bestimmten Ordnung.

Die Pagen des Schatz-, Vorrats-, und Expeditionskorpszimmers standen das ganze Jahr hindurch zwei Stunden vor Tagesanbruch (Morgenröte) auf und durften nur in den Monaten zwischen 1.April und 1.Juli nach dem Morgengebete wieder schlafen gehen. Das Signal für die Aufsteh- und Schlafzeiten war das dreimalige Schlagen mit einem Hammer gegen ein Metallschild³⁸⁸. Zudem gingen die wachhabenden Pagen der Zimmer die Betten durch und riefen die schlafenden Pagen bei dem Namen. Pagen, die beim ersten Mal nicht aufwachten wurden noch ein zweites Mal gerufen. Wenn nach dem dritten Mal noch immer Pagen in ihren Betten schliefen, wurde ihnen vom Oberwachhaber (*nöbetci zabıt*) mit einem Rosenkranz auf den Rücken geschlagen³⁸⁹.

³⁸⁵ YERASIMOS, STEPHANOS; BERTHIER, ANNIE (HRSG.): TOPKAPI SARAYI'NDA YAŞAM (ISTANBUL, 2009) S.51.

³⁸⁶ NECİPOĞLU, GÜLRU: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.112.

³⁸⁷ NECİPOĞLU, GÜLRU: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.113.

³⁸⁸ UZUNÇARŞILI, İsmail Hakkı: Osmanlı Devleti'nin SARAY TEŞKİLATI (Ankara, 1988) S.331.

³⁸⁹ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.129.

Nachdem Aufstehen falteten die Pagen, mit erstaunlicher Schnelligkeit, ihre Betten zusammen und hängten diese an einem Haken über ihrem Schlafplatz. Die Polster wurden an die Wand angelehnt. Das Bettzeug der Pagen bestanden aus einer dicken Woldecke, die zur Hälfte als Matratze und zur anderen Hälfte als Decke benützt wurde. Für kältere Nächte hatten sie zusätzlich noch eine dünnere Decke. Die Polster waren ungefähr 1,188 Meter lang³⁹⁰.

Mit Ausnahme der Pagen, die an diesem Tag das Aufkehren des Zimmers machten, gingen alle anderen zur Waschung (*abdest*) in das vorgeheizte Bad. Nach der Waschung kamen sie wieder an ihre Plätze zurück und lasen mit lauter Stimme im Koran. Mit dem Gebetsruf (*ezan*) zum Morgengebet legten sie ihre Bücher beiseite und gingen in Zweiergruppen in die Moschee³⁹¹.

Nach dem Morgengebet begann die erste Unterrichtseinheit in Koranlesen. Außerhalb des sultanlichen Dienstes waren die Pagen die meiste Zeit in Ausbildung³⁹². Um den intensiv studierenden Pagen eine Erholung und Abwechslung zu gönnen, organisierte man alle zwei Wochen, in Begleitung von den Mentoren, Nachmittagsausflüge an verschiedene Orte innerhalb des Topkapı-Sarays³⁹³. Grundsätzlich waren aber die beiden islamischen Feiertage die einzige Zeit, wo die Disziplin in der Enderunschule etwas gelockert wurde. An diesen Tagen empfing der Sultan Gratulationen und die Pagen durften sich bis in die späte Nacht (bzw. vier Tage und vier Nächte³⁹⁴) austoben³⁹⁵. Eine andere Möglichkeit Abwechslung in dieses rigore Leben der Pagen zu verschaffen, war sich krank zu stellen, um dann für eine bestimmte Zeit ins Krankenhaus versetzt zu werden³⁹⁶.

Nach dem Abendegebet begannen die Diskussionseinheiten (*müzakere dersleri*), die in den Sommermonaten zwei Stunden und in den Wintermonaten drei Stunden dauerten. Zu diesem Zweck versammelten sich die Pagen in einem Kreis in der Mitte ihres Zimmers. Gegenstand der Diskussionen, die von einem Diskussionsführer (*müzakereci*) geleitet wurden, waren Themen der Unterrichtseinheiten³⁹⁷.

³⁹⁰ YERASIMOS, STEPHANOS; BERTHIER, ANNIE (HRSG.): TOPKAPI SARAYI'NDA YAŞAM (ISTANBUL, 2009) S.46.

³⁹¹ YERASIMOS, STEPHANOS; BERTHIER, ANNIE (HRSG.): TOPKAPI SARAYI'NDA YAŞAM (ISTANBUL, 2009) S.46-47.

³⁹² HALIFE, MEHMED: TARİH-İ GİLMÂNÎ (ISTANBUL, 1975) S.199.

³⁹³ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.131.

³⁹⁴ DAVIS, FANNY: THE PALACE OF TOPKAPI IN ISTANBUL (NEW YORK, 1970) S.106.

³⁹⁵ HALIFE, MEHMED: TARİH-İ GİLMÂNÎ (ISTANBUL, 1975) S.200.

³⁹⁶ DAVIS, FANNY: THE PALACE OF TOPKAPI IN ISTANBUL (NEW YORK, 1970) S.106.

³⁹⁷ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.131.

Nach dem Nachtgebet (*yatsı namazı*) wurde die Anwesenheit der Pagen überprüft. Zu diesem Zweck wurden die Namen der Pagen einzeln aufgerufen. Diese antworten mit einem lauten „*lebbeyk*“, was so viel wie „*bitte schön! bin zu ihren Befehlen bereit*“ bedeutet. Nach der Anwesenheitskontrolle wurden zuletzt noch die Strafen für das Fehlverhalten der Pagen des jeweiligen Tages, vollzogen. Danach schlug der Vorsteher des Zimmers mit seiner Stabspitze auf den Boden und schickte somit alle Pagen in ihre Schlafräume³⁹⁸. Donnerstags wurde vor dem Schlafengehen noch ein Bittgebet für die Gesundheit des Sultans und den Kummer der Feinde ausgesprochen³⁹⁹.

Im Zimmer angelangt machten die Pagen ihre Betten und gingen dann in großer Stille schlafen⁴⁰⁰. Der Schlafplatz jedes einzelnen Pagen war definiert und zwischen je fünf oder sechs Pagen befand sich ein Schlafplatz für einen beaufsichtigenden Eunuchen⁴⁰¹.

Einige wochentagspezifische Ereignisse in der Enderunschule:

Dienstag war der Tag an dem, in der Medrese von Sultan *Mehmet II.*, kein Unterricht stattfand und die Professoren (*müderris*) zum Unterrichten in die Enderunschule kamen⁴⁰².

Jeden Donnerstag wurde im Hörsaal eine wöchentliche Lernkontrolle über den bisher erlernten Stoff gemacht. Hier waren auch die Mentoren anwesend, die die Pagen, wenn diese ihre Lernziele nicht erreichten, entweder mit dem Ausflugverbot oder mit dem Familienbesuchsverbot bestrafen⁴⁰³.

Donnerstags und Freitags haben sich die Pagen in einer Ecke die Nägel geschnitten. Die Badetücher und Waschungstücher wurden alle zwei Tage und die Taschentücher jeden Tag gewechselt⁴⁰⁴.

Donnerstags wurde vor dem Schlafengehen noch ein Bittgebet für die Gesundheit des Sultans und den Kummer der Feinde ausgesprochen⁴⁰⁵.

³⁹⁸ YERASIMOS, STEPHANOS; BERTHIER, ANNIE (HRSG.): TOPKAPI SARAYI'NDA YAŞAM (ISTANBUL, 2009) S.45-46.

³⁹⁹ UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.331.

⁴⁰⁰ YERASIMOS, STEPHANOS; BERTHIER, ANNIE (HRSG.): TOPKAPI SARAYI'NDA YAŞAM (ISTANBUL, 2009) S.46.

⁴⁰¹ RYCAUT, PAUL: THE HISTORY OF THE PRESENT STATE OF THE OTTOMAN EMPIRE (LONDON, 1668) S.27.

⁴⁰² AYVERDI, SÂMİHA: EDEBİ VE MÂNEVÎ DÜNYASI İÇİNDE FATİH (ISTANBUL, 1974) S.104.

⁴⁰³ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.132.

⁴⁰⁴ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.128.

⁴⁰⁵ UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ'NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988) S.331.

9.1. Reinlichkeit

Auf die Reinlichkeit in der Enderunschule wurde sehr genau geschaut.

Für die Reinigung der Kleidung der Pagen gab es Dienerinnen. Die Pagen wickelten ihre schmutzige Kleidung in ein Einschlagtuch und fügten eine kleine Notiz hinzu, auf der sie die Menge und die Art ihrer Kleidung schrieben. Diese wurden dann in großen Behältern (*sele*) ins Krankenhaus getragen. Die Dienerinnen achteten darauf, dass weder etwas verloren ging noch etwas vertauscht wurde. Zu *Bobowkis* Zeiten (Mitte 17. Jahrhundert), wo schon Knaben türkischer Herkunft in der Enderunschule zu finden waren, konnten diese ihre schmutzigen Kleidungen auch ihren Verwandten in der Stadt schicken⁴⁰⁶.

Die zerrissenen Kleider der Pagen wurden zum Flicken und zur Ausbesserung ebenfalls ins Krankenhaus geschickt⁴⁰⁷.

Donnerstags und Freitags haben sich die Pagen in einer versteckten Ecke die Nägel geschnitten. Die Badetücher und Waschungstücher wurden alle zwei Tage und die Taschentücher jeden Tag gewechselt⁴⁰⁸.

Mindestens ein Mal in der Woche war jeder Page im Bad. Zwei Mal in der Woche mussten sie sich den Bart rasieren und täglich haben sie sich die Ohren mit einem nassen Tuch gereinigt⁴⁰⁹.

9.2. Essen & Trinken

Bobowski beschreibt in seinem Buch „*Serai Enderun*“, das im Jahre 1667 erstmals von *Nicolaum Brenner* vom Italienischen ins Deutsche übersetzt und in Wien gedruckt wurde, u.a. die Essens- und Trinkgewohnheiten der Pagen in der Enderunschule.

Vom Essen der Pagen in der Enderunschule:

„Die Speiß obgesetzer drey Seraglien, wie auch der groß und kleinen Kammer dieses Penetrals (Enderun) ist ordinari ein Suiusch nemblich ein Schöpfenes Fleisch ohne Brühe / und ein Bogdai Tchorbassi (,buğday çorbası‘ = Weizensuppe), oder Zu gemüß von Geschrött oder gestampfften Waitzen. Pirings Tchobassi (,pirinç çorbası‘ = Reissuppe), von Reiß / Mergmet Tchorbassi (,mercimek çorbası‘ = Linsensuppe), von Linsen / ein Zirrain, so von Meel / Rosinen / und Saffran gemacht. Ekschiasch, ist auch von Reiß / Hönig und Rosinen / und trägt man für eine Malzeit nur 2 Schüßlen auss / nemblich eine mit solch truckenem Castraunen Fleisch / die ander aber mit einem dergleichen Zuegemüß (Gerste, Erbsen, Fisolen usw.) oder Menestra

⁴⁰⁶ YERASIMOS, STEPHANOS; BERTHIER, ANNIE (HRSG.): TOPKAPI SARAYI'NDA YAŞAM (ISTANBUL, 2009) S.68.

⁴⁰⁷ BOBOWSKI, ALBERT: SERAI ENDERUN. DAS IST: INWENDIGE BESCHAFFENHEIT DER TÜRKISCHEN KAYSERL. RESIDENTZ ZU CONSTANTINOPOLI DIE NEWE BURCK GENANT (WIEN, 1667) S.66-67.

⁴⁰⁸ AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984) S.128.

⁴⁰⁹ BAYKAL, İSMAİL HAKKI: ENDERUN MEKTEBİ TARİHİ (ISTANBUL, 1953) BND.1 S.87.

(Gemüseeeintopf). Sie essen des Tags 2 mal / nemblich umb 9 Uhr Vormittag / und umb 3 Uhr Nachmittag. Ihr Brod ist ein breiter runder Flecken / wie eine ohne Kaeß / oder andere Ingredientien gemachte Colatschen (Kolatsche) / aber von geringem Meel und wirdt Folda genannt. Es sitzen allzeit ihrer 10. zu einer von Kupfer gemachten / runden und flachen Schüßl so sie Sine (,sini‘) nennen / und an Tafel statt gebrauchen zusammen. Einer aber von disen 10 ist Sinégi (sinici), wellicher jedes mahl diese Tafel an / und wider von dem Orth / wo sie gespeist haben / tragen und abbutzen: die Löffel abwaschen / Speisen aufftragen / und alles zu Sine gehörigem halten muess. Ein anderer von disen 10 so das Haupt an der Tafel / wirdt Buluk Basci (bölük başı = Gruppenführer) genant / so unter wehrendem Essen einen grossen hölzernen Löffel in der Handt hat / mit dem er die jenigen / so etwann einen Zanck / oder Bngebühr anfiengen und verübten / auff die Stiern schlaget. Nach eme nun der Sinégi das Fleisch in kleine Stückl zerbrockt / oder zerrissen / (dann sie es nit mit Messern und Gablen / wie wir / zu trenchiren / oder zertheilen pflegen) so spricht der Buluk Basci, Bismilahi, nemblich / in Gottes Namen / greifft damit in die Schüssel / und nimt erstlich ein paar Brocken für sich / alsdan platzen und fallen die übrigen (erhungerten Jaghunden gleich) mit allen Fünffen schleinigist hernach / einer erdapt vil / der ander wenig / und mueß der langsame zu zeiten gar mit der langen Nasen abziehen; und etwann / was er mit Langsamkeit versaumet / ein anders mahl durch Hurtigkeit (Schnelligkeit) widerumb einbringen. Nach disem setzt man das Zuegemüß in einer sehr grossen Schüssel auff / welliches zwar nit also begierig anfallen / sondern die Wamppen allgemach anfüllen / unnd allzeit den meisten Theil darvon übrig lassen. Die Köch von der Kays: Kuchel n. 48 (Abbildung 1) tragen die Speisen in sehr großen Kupfern Keßlen bis an die Porten n.13 (Abbildung 1) allwo / so baldt sie angelangt / die lang und zimlich dicke Stangen (woran sie gedachte Kessel tragen) mit aller Macht auf die Erden werffen / dero Getümmel sodann das Zeichen / der dahin gebrachten Speisen ist. Worauff ein jeder Sinégi seine Portion in zweyen Schüßlen abzuholen eylendt dahin lauffet / so bald nun die Köch nach Ordnung dern Kammern angericht / retiriren (zurückziehen) sie sich wider / jeder Sinégi trägt die für ihn und seine Gespan angerichtete Speisen in zweymahlen auff seine Tafel. In denen außwendigen Seraglien, thuet der Imam, oder Pfaff / nach jeder Mahlzeit ein Gebett / oder Dancksagung für den Kayser / auff welliches alle zugleich Amin, oder Amen schreyende antworten. In dem Penetral (Enderun) aber wirdt ein solliches (umb kein Geschrey zumachen) unterlassen. Ferners haben sie auch alle Donnerstag einen Pilau (Reis), so ein ganz dicker Reiß / und ihnen sehr angenehme Speiß ist / die man in der großen Kammer (ausser in der ein Monat langen Fasten / Ramezan genant / in welcher sie 30 Tag über von Auff: bis Nidergang der Sonnen nichts essen) nit zugeben pflaget⁴¹⁰. “

Über das Trinken der Pagen in der Enderunschule:

“Das Trinken der Paggen ist nichts anders / als allezeit Wasser / so wol zur Sommerzeit / als auch im Winter. Im Sommer zwar trinken sie solliches mit Eyß / oder Schnee / etliche aber sauffen Honig oder abgesottenen Weinmost / mischen es darunter / und machen also ein süßes Tranck darauf / so sie Schörber (Sorbet) nennen⁴¹¹. ”

⁴¹⁰ **BOBOWSKI, ALBERT:** SERAI ENDERUN. DAS IST: INWENDIGE BESCHAFFENHEIT DER TÜRKISCHEN KAYSERL. RESIDENTZ ZU CONSTANTINOPOLI DIE NEWE BURGK GENANT (WIEN, 1667) S.21-24.

⁴¹¹ **BOBOWSKI, ALBERT:** SERAI ENDERUN. DAS IST: INWENDIGE BESCHAFFENHEIT DER TÜRKISCHEN KAYSERL. RESIDENTZ ZU CONSTANTINOPOLI DIE NEWE BURGK GENANT (WIEN, 1667) S.17.

9.3. Freizeitaktivitäten

Vor allem an den beiden islamischen Feiertagen und nach militärischen Erfolgen hat man den Pagen allerhand „Kurzweilen“ gegönnt. Außerdem gab es innerhalb des Tages Pausenzeiten, in denen die Pagen Spielmöglichkeiten hatten. *Bobowski* beschreibt in seinem „Serai Enderun“ einige dieser gängigen Spiele, die heute nur noch teilweise Ansehen und Bekanntheit genießen:

„Etliche spilen gleich wie die kleinen Kinder / mit umb die Hände gewickelten Tüchlen / eine den anderen schnellende / welliches Spil sie Tura nennen. Andere das Santrap, oder Schach Spil. Drittens Atflanbag, oder das Dama Spilen. Taula, oder das Brettspill / mit hierzue gehörigen Würfel- Viertens Dokungir, oder das Mühl oder Thorwärtl Spil mit 9 Steinen. Jtem ein anders / unnd absonderliches Türkisches Spil / so sie Mangola heissen / unnd mit 12 Stainen durch 12 Stantzen gebracht werden mueß / jedoch alles ohne wetten und ohne Geldt / so das Mahumetanische Gesätz außdrucklich verbietet / sondern nur für Spaß und Recreation spilen; beynebenst lassen sie ihnen Kahue, und Schorbet mit Hönig / Zucker und Specerey zu einem Tranck zuerichten. Theils nemmen auch von dem Maagsaamen Affion Benghilik, und Hiofciamo genant / so ihnen die Köpf toll machet. Der Wein / Brandt Wein / und Toback aber / ist zutrinken / oder gebrauchen gänzlich verboten. Wann der Kayser außreittet / oder spacieren fahrt / so ist denen Paggyen auch damals in dem Hoff das Ballenspielen vergunnet / jedoch einer jeden Kammer absonderlich“⁴¹².

Ihr Spil ist / nemblich / mit blossen Füsen in ihren geringe Oberröcklein / und die Hembder über die Hosen (wie der Türcken Gebrauch und Tracht) herauß hencken hanbendt wettlaufen / ringen / Bockspringen (uzun eşek); jtem einen grossen Stain von einer zur andern Seiten zuwerfen“⁴¹³.

10. Der Abgang der Enderunschule

Der Abgang der Enderunschule ist sehr stark mit der ‘Umstrukturierung’ im Osmanischen Reich gekoppelt. Im 17. und 18. Jahrhundert setzte im Osmanischen Reich sowohl in politischer als auch in militärischer Hinsicht eine Rückgangsphase ein. Dies hatte natürlich auch Folgen auf die Enderunschule. Trotzdem dauerte es bis zur Regierungszeit *Mahmud II.* (1808-1839) bis die erste grundsätzliche Veränderung im Enderun-Schulsystem unternommen wurde⁴¹⁴.

Bevor nun diese Entwicklung in der Enderunschule beschrieben wird, möchte ich noch einen kurzen Exkurs in die Ursachen der Umstrukturierung des Osmanischen Reiches machen.

⁴¹² **BOBOWSKI, ALBERT:** SERAI ENDERUN. DAS IST: INWENDIGE BESCHAFFENHEIT DER TÜRKISCHEN KAYSERL. RESIDENTZ ZU CONSTANTINOPOLI DIE NEWE BURGK GENANT (WIEN, 1667) S.130-131.

⁴¹³ **BOBOWSKI, ALBERT:** SERAI ENDERUN. DAS IST: INWENDIGE BESCHAFFENHEIT DER TÜRKISCHEN KAYSERL. RESIDENTZ ZU CONSTANTINOPOLI DIE NEWE BURGK GENANT (WIEN, 1667) S.65.

⁴¹⁴ **AKKUTAY, ÜLKER:** ENDERUN MEKTEBI (ANKARA, 1984) S.28.

10.1. Verfall des Osmanischen Reichs

Um den Verfall des Osmanischen Reiches erklären zu können, muss man meines Erachtens, zuerst erklären können was die Hauptstützen dieses und auch vieler anderer Reiche waren.

Im Osmanischen Reich herrschte schon immer der Gedanke des ‘Ewigen Staates’ (*devlet-i ebed müddet*). Dieser Begriff wird eigentlich als eine verdeckte Anspielung verwendet, die in sich eine Fürbitte, einen Wunsch eines, bis zum Jüngsten Tag (*kıyamet*), fortbestehenden Staates beinhaltet. Denn, nach den islamischen Glaubensgrundlagen ist nur Gott “ewig”. Dieser Lebenstraum (*gaye-i hayal*) des Ewigen Staates hat schon in der Gründung des Osmanischen Reiches eine sehr wichtige Rolle gespielt. Und als dieser Traum zu erblassen begann, begann auch der Osmanische Staat zu zerbröseln⁴¹⁵. Denn eine Grundvoraussetzung für die Weiterentwicklung von Staaten besteht darin, dass deren Bürger die gleichen Ziele haben. Ein Staat kann sich noch so sehr bemühen – wenn einige seiner Bürger ,schwarz‘ und die anderen gleichzeitig ,weiß‘ sagen, kann er sich nicht weiter entwickeln und keine Fortschritte erzielen⁴¹⁶.

Was waren nun die Dynamiken, die den jahrhunderte langen Fortbestand des Osmanischen Staates und damit auch dieses Lebenstraumes (*devlet-i ebed müddet*) ermöglichten.

- 1) Wissen (*ilim*⁴¹⁷)
- 2) Religion (*din*)
- 3) Uneigennütziges⁴¹⁸ Militärwesen

⁴¹⁵ GÜLEN, M. FETHULLAH: ÇİZGİMİZİ HECELERKEN (ISTANBUL, 2010) S.84-85.

⁴¹⁶ GÜLEN, M. FETHULLAH: PERLEN DER WEISHEIT (IZMİR, 2005) S.60.

⁴¹⁷ Ist nach islamischer Ansicht (Wahres) Wissen, das durch Gottes Offenbarung vermittelt wird. Das Wissen ist ein Produkt, das mit der Milch vergleichbar ist. Denn es lässt sich nur über eine Vielzahl von Prozessen gewinnen, zu denen unter anderem Vorstellungskraft, begriffliches Erfassen, Denken, Nachforschung, Überprüfung, Beurteilung, Akzeptanz, Überzeugung und Gewissheit gehören. Dem Islam zufolge sind die Offenbarung, Intelligenz (Vernunft), gesunder Menschenverstand und wissenschaftliche Forschung Mittel und Wege zur Erlangung von Wissen. [aus: ÜNAL, ALİ: DER KORAN UND SEINE ÜBERSETZUNG MIT KOMMENTAR UND ANMERKUNGEN (ISTANBUL, 2009) S.1576].

⁴¹⁸ Uneigennützigkeit (I'thar), die Bedürfnisse und Bedürfnisse anderer Menschen zu den eigenen machen; den Interessen der Gemeinschaft Vorrang vor den eigenen einräumen; alle eigenen Sorgen zurückstellen und sich voll und ganz für andere Menschen einsetzen

1) **Wissen** (*ilim*⁴¹⁹)

Wenn man in die islamische Geschichte blickt wird man entdecken, dass bis zur Lebenszeit *Muhammed al-Ghazâlis*⁴²⁰ die Muslime den Anweisungen des Heiligen Korans folgten und sowohl das Buch der Offenbarung (den Koran) als auch das Buch der Schöpfung (das Universum) studierten. Daraus entwickelte sich eine der außergewöhnlichsten Zivilisationen in der Geschichte der Menschheit⁴²¹. Diese Lebendigkeit in der Wissenschaft überdauerte bis ins 13.Jahrhundert, wo sie das Opfer der Kreuzzüge (1097-1270) und der mongolischer Invasoren (1216-1258) wurde. An diesen Katastrophen trug man so schwer, dass 1258 schließlich die zentrale muslimische Regierungsgewalt in Bagdad kollabierte⁴²². Das letzte Glied dieses goldenen Zeitalters (1100 bis 1300) der islamischen Wissenschaft waren die Medressen *Nizam ul-Mulks*, die nach *Barnette Miller* großen Einfluss auf die Gründung und Struktur der Enderunschule hatten⁴²³.

Nach dieser goldenen Zeit brach eine Zeit ein, in der Wissenschaft und Wissen nicht mehr danach strebten, die Natur des Menschen und die Geheimnisse der Schöpfung zu enthüllen.

Vor allem Erfahrungen (Experimente) und seriösen Forschungen wurde nicht mehr große Bedeutung geschenkt.

Mit den Osmanen nahm die Geschichte des Islams ab dem 13.Jahrhundert dann eine neue Wendung. Auch jetzt noch bewies die islamische Kultur ihre Vitalität und war dem christlichen Westen bis zum 18.Jahrhundert in ökonomischer und militärischer Hinsicht überlegen, obwohl sie im Bereich der Wissenschaft an Boden verlor⁴²⁴.

2) **Religion** (*din*)

Die Vernachlässigung der islamischen Lehren führte im Osmanischen Reich zu einer verminderten Anerkennung der Religion in den verschiedenen Gesellschaftsschichten. Die Folgen dieses Mangels an Religiosität begannen sich schon im 17.Jahrhundert zu zeigen.

⁴¹⁹ Ist (Wahres) Wissen, das durch Gottes Offenbarung vermittelt wird. Das Wissen ist ein Produkt, das mit der Milch vergleichbar ist. Denn es lässt sich nur über eine Vielzahl von Prozessen gewinnen, zu denen unter anderem Vorstellungskraft, begriffliches Erfassen, Denken, Nachforschung, Überprüfung, Beurteilung, Akzeptanz, Überzeugung und Gewissheit gehören. Dem Islam zufolge sind die Offenbarung, Intelligenz (Vernunft), gesunder Menschenverstand und wissenschaftliche Forschung Mittel und Wege zur Erlangung von Wissen.

⁴²⁰ Ein islamischer Gelehrte des 11./12.Jahrhunderts.

⁴²¹ ÜNAL, ALİ: ZEITGENÖSSISCHE THEMEN IM SPIEGEL DES ISLAM (İZMİR, 2007) S.64.

⁴²² ÜNAL, ALİ: ZEITGENÖSSISCHE THEMEN IM SPIEGEL DES ISLAM (İZMİR, 2007) S.65-66.

⁴²³ MILLER, BARNETT: THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973) S.12-13.

⁴²⁴ ÜNAL, ALİ: ZEITGENÖSSISCHE THEMEN IM SPIEGEL DES ISLAM (İZMİR, 2007) S.66.

Erhabene Werte wie Keuschheit, Patriotismus und Liebe zur Menschheit gingen verloren und wurden durch eine allgemeine Sittenlosigkeit und Anarchie ersetzt.

In dieser Hinsicht haben die Osmanen die erste Voraussetzung eines „Ewigen Staates“ nicht erfüllt⁴²⁵ und die zweite haben sie unterwegs (spätestens Anfang 18.Jahrhundert) verloren.

3) Uneigennütziges⁴²⁶ Militärwesen

Ein dritter wichtiger Punkt für den ‘ewigen’ Bestand eines Staates ist eine “Kasernenkultur”, in der neben der Disziplin die Uneigennützigkeit (*i'thar*) wichtigste Charaktereigenschaft ihrer Mitglieder ist. Die Bedürfnisse und Wünsche anderer Menschen zu den eigenen machen; den Interessen der Gemeinschaft Vorrang vor den eigenen einräumen; alle eigenen Sorgen zurückstellen und sich voll und ganz für andere Menschen einsetzen sind einige Formen dieser Uneigennützigkeit⁴²⁷. In diesem Zusammenhang erwähnt *Habib al-Nadjdjâr*⁴²⁸ zwei Grundeigenschaft, die bei den Führungspersonen einer Gesellschaft unbedingt vorhanden sein sollten. Diese sind einerseits, dass diese Führungspersonen für ihre Dienstleistungen keine Erwartungen pflegen und andererseits, dass sie zuerst selber den wahren Weg gehen, bevor sie andere zur Beschreitung dieses Weges aufrufen.

Wenn man sich nun die Führungspersonen im Osmanischen Reich anschaut, dann kann man, meiner Meinung nach, eine Korrelation zwischen dem langsamen Verfall des Reiches und der Entfernung von Werten wie Uneigennützigkeit beobachten. Damit fällt eine weitere tragende Stütze des Osmanischen Staates um.

Am deutlichsten lässt sich diese Degeneration und Loslösung von Disziplin und Uneigennützigkeit am Beispiel der Janitscharen zeigen. Der Kampfwert dieser Janitscharen “neuer Prägung” kam nicht einmal in die Nähe der früheren Truppenangehörigen, sie missachteten deren hohe Moralprinzipien, die Ergebenheit Gott und dem Sultan gegenüber sowie den keuschen Lebenswandel. Statt ihre Augen aufs Jenseits zu richten, trachteten sie nach diesseitigen Freuden, viele von ihnen heirateten sogar, zeugten Kinder und für sie waren

⁴²⁵ GÜLEN, M. FETHULLAH: ÇİZGİMİZİ HECELERKEN (ISTANBUL, 2010) S.87.

⁴²⁶ Uneigennützigkeit (*i'thar*), die Bedürfnisse und Bedürfnisse anderer Menschen zu den eigenen machen; den Interessen der Gemeinschaft Vorrang vor den eigenen einräumen; alle eigenen Sorgen zurückstellen und sich voll und ganz für andere Menschen einsetzen.

⁴²⁷ ÜNAL, ALİ: DER KORAN UND SEINE ÜBERSETZUNG MIT KOMMENTAR UND ANMERKUNGEN (ISTANBUL, 2009) S.1577.

⁴²⁸ In der muslimischen Tradition ist *Habib al-Nadjdjâr* eine Person, die zur Zeit der Apostel im heutigen Antakya (Türkei) lebte [aus: LEWIS; MENAGE; PELLAT; SCHACHT (HRSG.): THE ENCYCLOPAEDIA OF ISLAM (LEIDEN, LONDON 1986) BND.3 S.12].

ihre Familien wichtiger als der Dienst oder hohe Ideale⁴²⁹, ganz abgesehen vom Lebenstraum eines 'Ewigen Staates' (*devlet-i ebed müddet*).

Um dieses Kapitel abzuschließen möchte ich noch sagen, dass es zwar Personen, wie *Koçi Beg* und den anonymen Autor des *Kitâb-ı Müsteâb* gab, die sich gegen diesen Verfall des Osmanischen Reiches werten und teilweise auch sehr gute Ansätze mitbrachten, aber in dem Gelärm ab dem 17.Jahrhundert waren sie, glaube ich, kaum zu hören⁴³⁰. Selbst die Reformationsversuche (Tanzimat) des 19.Jahrhunderts konnten die tiefe Wunde, die bis ins 14.Jahrhundert zurückgeht nur bedecken. So ging das Osmanische Reich mit all seinen Institutionen einem unausweichlichen Ende zu und nahm auch die Enderunschule mit sich.

10.2. Degeneration und Abschaffung der Enderunschule

Eigentlich müsste die Schilderung im vorigen Kapitel ausreichen um den Degenerationsprozess der Enderunschule zu verstehen, aber ich möchte trotzdem einige kurze Aspekte erwähnen.

Ab der zweiten Hälfte des 17.Jahrhunderts begann das ideale Pagensystem zu degenerieren. Die Anzahl der Pagen stieg drastisch an und sie wurden nicht mehr mit großer Sorgsamkeit ausgewählt. Freigeborene Türken und Muslime, deren Verwandte in der Stadt wohnten, sickerten immer mehr in das System ein, welches ursprünglich auf, vom Christentum konvertierte, von ihrer Familie getrennte Knaben beruhte. Dadurch wurde nämlich die Loyalität zum Sultan gewährleistet. Außerdem begannen die Pagen Wege zu finden, um mit der Außenwelt zu kommunizieren. Diese waren zum Beispiel der gegitterte „Käfig“, den die osmanischen Sultane zum Abhören von Diwansitzungen benützten. Ein anderer Weg war, eine Krankheit vorzutäuschen, um das Krankenhaus besuchen zu können⁴³¹.

In dieser Periode wurde auch, einer der wichtigsten Stützpfeiler des Enderun-Schulsystems, nämlich der Aufstieg nach Verdienst (= *liyakat sistemi*) völlig durchlöchert. Nach *Celalzâde*⁴³² (1494-1567) liegt der Bedeutungsverlust dieses Verdienstwesens im

⁴²⁹ **MATUZ, JOSEF:** AUFSTIEG UND NIEDERGANG DER OSMANISCHEN MILITÄRMACHT. IN: **ROTH, GÜNTER; DEIST, WILHELM:** MILITÄRGESCHICHTLICHE MITTEILUNGEN (KARLSRUHE, 1989) BND.46 S.30.

⁴³⁰

⁴³¹ **NECİPOĞLU, GÜLRÜ:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.112.

⁴³² *Celal-Zâde Mustafa* ist im Jahre 1494 in Tosya (Kastamonu) geboren. In seinem Werk „*Selim-Nâme*“ beschreibt er die Zeit von der Geburt (1566) *Selim II.* bis zu seinem Tod (1574).

Verwaltungsapparat, in der Apathie und den Charaktereigenschaften der Sultane. Er beschreibt dies in seinem Selim-Nâme folgendermaßen:

„Am Anfang der Regierungszeit Beyazid Hans hat sich die alte Art und Weise noch eine Zeit lang durchgesetzt. Doch durch des seligen Sultans Eigenschaften in seiner Natur wie eine Art Schloffheit und Unordnung hat er sich nicht den Regierungsaufgaben zugewandt und der Gedanke des Verdienstes für das Wesirenamt wurde aufgegeben.... es kamen Kinder, geistig Zurückgebliebene in die Führungspositionen und wurden zu Wesiren... sie hatten nicht das Kleid der Tugendhaftigkeit an und der Spiegel ihrer Herzen war noch verrostet... unverdient konnte man durch Wohlwollen zu hohen Ämtern gelangen“⁴³³.

Mustafa Âli, ein osmanischer Bürokrat des 16.Jahrhunderts, sah seine eigene Karriere als ein Symbol der Erfolge und Misserfolge der osmanischen Bürokratie des 16.Jahrhunderts. Er war einer von denjenigen, die den Beginn der Talfahrt des Osmanischen Reichs sehr früh wahrgenommen hatten. Nach *Âli* wurde dieser Rückgang im großen Maße von der progressiven Loslösung und Entfernung von den osmanischen Gesetzen (*kânuns*) verursacht. Die Kritik *Âlis* richtete sich vor allem an die Vernachlässigung der Gesetze (*kanuns*), die die Zulassung zu den Ämtern geregelt hatten und die damit zusammenhängende Entstehung von einer ‚unwürdigen‘ beziehungsweise ‚ungeeigneten‘ Beamtenschicht⁴³⁴. Er beschwert sich vor allem darüber, dass das Verdienst- und Promotionssystem nicht mehr funktionierte und demzufolge die Korruption sich immer mehr ausbreitete⁴³⁵.

“If they are not told, „This is not your career path,“ but rather, “It has been given, therefore it has become your [professional] path”, and these officials deemed suitable for high position in violation of custom [kanun], then the strictures of the law become completely null and void. The intrusion of various classes [of official] into the different careers, and the permissiveness and laxity of the vizirs of high standing in [allowing] such developments, have caused total disruption and dispersal of the people. Of necessity the food of the table of state becomes mixed like asura [a sweet of many ingredients], and the sustenance of those who live perfectly becomes vile and confused like (God forbid!) vomit“⁴³⁶.

Die Loslösung und Untreue gegenüber den Gesetzen (*kânuns*) *Mehmet II.* im 16.Jahrhundert wird von *Mustafa Âli*, in seiner Kritikschrift folgendermaßen geschildert:

“Governor-generalship (beğlerbeğlik) is open to four officials: finance directors (mali defterdârlar), chancellors (nişancı) with the rank of (sancak) beg, judges (kadı) of 500-akce (per day) rank, and sancak beğis who have reached the level of

⁴³³ **CELAL-ZÂDE, MUSTAFA:** SELIM-NAME (ANKARA, 1990) S.279-280.

⁴³⁴ **FLEISCHER, CORNELL H.:** BUREAUCRAT AND INTELLECTUAL IN THE OTTOMAN EMPIRE: THE HISTORIAN MUSTAFA ALI 1541-60 (PRINCETON, 1986) S.191-193.

⁴³⁵ **FLEISCHER, CORNELL H.:** BUREAUCRAT AND INTELLECTUAL IN THE OTTOMAN EMPIRE: THE HISTORIAN MUSTAFA ALI 1541-60 (PRINCETON, 1986) S.226.

⁴³⁶ **FLEISCHER, CORNELL H.:** BUREAUCRAT AND INTELLECTUAL IN THE OTTOMAN EMPIRE: THE HISTORIAN MUSTAFA ALI 1541-60 (PRINCETON, 1986) S.201.

400,000 akçe (per year). *Sancak begis remain above all the commanders of the Outer services (ağas). Chancellorship is open to professors of Inner (dahil) and sahn rank.*

If a finance director becomes chancellor, he does so with the rank of governor-general. If a secretary-in-chief (re'is ül-küttap) becomes chancellor, he does so with the rank of sancak (beği).

When finance directors accept a sancak, it is given in the value of 450,000 (akçe). The Janissary commander and other commanders of the Stirrup (üzengi ağaları) are given (sancaks) with 430,000. Sancak begis less than 400,000 cannot become governors-general. If the Porte commanders (kapı ağaları) of my Palace go to sancak, they do so with 400,000... By my law (kânun) it is possible for finance directors and chancellors with the rank of beg to become vezirs directly (aus: Ârif, Kânûn-nâme, S.14-15)⁴³⁷”

Eine andere Entwicklung, die parallel zur Degenerationsphase im Im Topkapı-Saray zu beobachten ist, war die Beziehung bzw. Nähe des Sultans zu den Pagen. In der Zeit Sultan *Mehemts II.* spielte sich noch der Großteil des sultanlichen Alltags im dritten Hof (Enderunhof) ab. In dieser Zeit war auch das Harem noch außerhalb des Topkapı-Sarays, im Alten Saray, der sich im Stadtzentrum (Bezayid⁴³⁸) befand⁴³⁹. Zwei hundert Jahre später berichtet *Bobowski*, dass nun das Privatleben des Sultans vom Harem im Topkapı-Saray dominiert wurde. Die Pagen waren nicht mehr die engsten Begleiter des Sultans, sondern wachten stattdessen über die Reliquien des Propheten *Mohammed*.

Dies ist, meiner Ansicht nach, auch ein wichtiges Anzeichen der Degeneration des Osmanischen Reiches und des Enderunschulsystems⁴⁴⁰. Das zeigt, dass die Enderunschule für die Sultane nicht mehr die ursprüngliche Bedeutung hatte. Und da die schützende Hand des Sultans über die Enderunschule nicht mehr zu spüren war, wurden der Korruption Tür und Tor geöffnet.

⁴³⁷ **FLEISCHER, CORNELL H.:** BUREAUCRAT AND INTELLECTUAL IN THE OTTOMAN EMPIRE: THE HISTORIAN MUSTAFA ALI 1541-60 (PRINCETON, 1986) S.192-193.

⁴³⁸ Dieser Saray wurde kurz nach der Eroberung Istanbuls, noch vor dem Topkapı-Saray erbaut.

⁴³⁹ **YERASIMOS, STEPHANOS; BERTHIER, ANNIE (HRSG.):** TOPKAPI SARAYI'NDA YAŞAM (ISTANBUL, 2009) S.18.

⁴⁴⁰ **YERASIMOS, STEPHANOS; BERTHIER, ANNIE (HRSG.):** TOPKAPI SARAYI'NDA YAŞAM (ISTANBUL, 2009) S.20-21.

11. Schlusswort

Prinzipiell kann man, meiner Meinung nach, die Enderunschule weder mit den Schulen unserer Zeit, die großteils Massenbildungsstätten sind, noch mit einer anderen Bildungsinstitution in der Geschichte vergleichen. Denn ansonsten wird man nicht verstehen können, wie in dieser Schule Architekten, Maler, Kaligrafen, Schrifsteller, Vorbeter, Muezzin, Astrologen, Mathematiker, Historiker, Dichter, islamische Religionsgelehrte, Musiker, Narren und der Großteil des Saray- und Verwaltungspersonals gleichzeitig ausgebildet wurden.

Wenn man in Betracht zieht, dass das Osmanische Reich ein Vielvölkerstaat war, wo in den besten Zeiten die türkische Bevölkerungsgruppe nur ein Zehntel der Gesamtbevölkerung ausmachte, mussten die Osmanen Wege finden diese "fremden" Bevölkerungsgruppen in die Staatsstruktur zu integrieren. Die Idee Sultan *Mehmets II.* die Knaben dieser christlichen Bevölkerungsgruppen in das osmanischen Bildungs- und Militärwesen aufzunehmen ist daher ein einzigartiger Schachzug. Denn dadurch wurden potentiell gegensätzliche Bevölkerungssteile neutralisiert und im weiteren Schritt sogar zu Mitstreitern der gemeinsamen Ziele des Osmanischen Reiches gemacht. Ansonsten wäre glaube ich weder die Verteidigung noch die Verwaltung dieses Großreiches möglich gewesen.

Eine wichtige Voraussetzung für die Entstehung dieses Pagensystems war, meiner Meinung nach, die Grundansicht des Osmanen gegenüber dem "Fremden". In der osmanischen Gesellschaft wurde der Wert eines Menschen prinzipiell (zumindest bis ins 17.Jh) nicht nach seiner Rassenzugehörigkeit gemessen, sondern nach seinen Taten, Fertigkeiten, Leistungen, Begabungen, guten Charaktereigenschaften usw. In diesem Zusammenhang fällt mir ein türkisches Sprichwort ein, indem es heißt "*Ein Baum ist genau so viel wert, wie, die Früchte, die er trägt*".

Die Mechanismen, die die Auslese dieser Früchte in der Enderunschule ermöglichten waren das Verdienstsysteem (*liyakat sistemi*) und das Promotionsverfahren. Infolgedessen war es bei den Osmanen nicht unüblich, dass ein Konvertit bis zum Großwesir aufstieg.

Einen anderen wichtigen Aspekt dieser Politik bildete die Ausschließung der türkischstämmigen Bevölkerung von der Verwaltung, wodurch die Akkumulierung der Macht durch erbliche Weitergabe verhindert wurde.

Zuletzt möchte ich noch einige Leitlinien und Prinzipien erwähnen, die meiner Meinung nach, eine Basisrolle beim Erfolg der Enderunschule spielten:

Die Auswahl der Pagen wurde sehr genau kontrolliert

Es wurde eine ausgewogene Ausbildung für Körper, Geist und Seele angeboten

Mentoren, begleiteten die Pagen überallhin und spielten eine wichtige Vorbildfunktion

Eine duale Ausbildung ermöglichte auch die praktische Umsetzung des Theoretischen

Die Pagen hatten immer eine Beschäftigung

Die Zimmereinteilung wurde nach den Leistungsprinzip gemacht und nicht nach dem biologischen Alter

Die Körperbildung der Pagen wurde sehr stark gefördert

Durch das Mentorensystem waren erfolgreiche Pagen Lernende und Lehrende zur gleichen Zeit

Den Pagen wurde ihrem Niveau entsprechend eine Verantwortung gegeben

Die Pagen wurden von den besten Lehrern im Osmanischen Reich unterrichtet

Die Pagen hatten die Möglichkeit sich mit den ‘Schönen Künsten’⁴⁴¹ zu beschäftigen

Individuelle Eigenschaften und Begabungen der Pagen wurden berücksichtigt

Die Pagen waren sich sicher, dass ihre Leistungen auch belohnt werden

Eine einheitliche Disziplin bildete die Grundlage der Ausbildung

Faulheit wurde überhaupt nicht toleriert

Auch die Lehrer wurden kontrolliert

Die Pagen hatten Möglichkeiten sich ihre Studienschwerpunkte selber auszuwählen

⁴⁴¹ Musik und Kalligrafie

12. Zusatz

12.1. Aussprache türkischer Schriftzeichen⁴⁴²

Die meisten Buchstaben des türkischen Alphabets werden wie im Deutschen ausgesprochen. Abweichend davon werden folgende Buchstaben ausgesprochen:

- c** stimmhaftes [**dsch**] wie in “Dschungel”
- ç** stimmloses [**tsch**] wie in “tschüss”, “Klatsch”
- e** meist sehr offen wie [ä]
- ğ** (1) kommt nie am Wortanfang vor
(2) wird am Wortende oder vor einem Konsonanten nicht ausgesprochen. Stattdessen wird der vorangehende Vokal gedehnt:
 - sağ (= *gesund*) wird ausgesprochen wie deutsches “sah”
 - tuğ (= *Rossschweif*) wird ausgesprochen wie „tuu“
 - dağlar (= *Berge*) wird ausgesprochen wie “dahlar”
- (3) wird zwischen zwei dumpfen Vokalen (a, ı, o, u) ebenfalls nicht ausgesprochen: die beiden Vokale werden getrennt aber ohne Stimmabsatz dazwischen ausgesprochen:
 - ağa (= *Meister, Chef*) wird ausgesprochen wie “aa”
- (4) wird zwischen zwei hellen Vokalen (e, i, ö, ü) wie deutsche [j] ausgesprochen:
 - eğer (= *wenn*) wird ausgesprochen wie “ejär”
- h** (1) am Silbenanfang wie deutsches [**h**]
(2) am Silbenende wie ein schwaches deutsches [**ch**]
- ı** dumpfes i; wird etwa so ausgesprochen wie das e in “lauf[**e**]n”
- j** stimmhaftes [**sch**] wie in französischen Fremdwörtern “Journalist”, “Gage”
- r** ein gerolltes Zungenspitzen-R
- s** immer stimmloses [**s**] wie in “Fass”
- ş** wie deutsches [**sch**] in „Schule“, „lasch“
- v** wie deutsches [**w**]
- y** wie deutsches [**j**]
- z** immer stimmhaftes [**s**] wie in deutschem “singen”, “Hase”

⁴⁴² KIYGI, OSMAN NAZIM; VETTER, GREGOR: STANDARDWÖRTERBUCH TÜRKISCH (STUTT GART, 2007) S.7

12.2. Literaturverzeichnis

Primärliteratur

BOBOWSKI, ALBERT: SERAI ENDERUN. DAS IST: INWENDIGE BESCHAFFENHEIT DER TÜRKISCHEN KAYSERL. RESIDENTZ ZU CONSTANTINOPOLI DIE NEWE BURGK GENANT (WIEN, 1667)

RYCAUT, PAUL: THE HISTORY OF THE PRESENT STATE OF THE OTTOMAN EMPIRE (LONDON, 1668)

Sekundärliteratur / Tertiärliteratur

A

AHMED AKGÜNDÜZ: TÜM YÖNLERİYLE OSMANLI'DA HAREM (İSTANBUL, 2007)

AKBAYAR, NURİ: DÜNDEN BUGÜNE İSTANBUL ANSİKLOPEDİSİ (İSTANBUL, 1994) BND.3

AKKUTAY, ÜLKER: ENDERUN MEKTEBİ (ANKARA, 1984)

AKÖZ, ALÂADDİN; ÜREKLİ, BAYRAM; RUHI, ÖZCAN: ULUSLAR ARASI KURULUŞUNUN 700.YIL DÖNÜMÜNDE BÜTÜN YÖNLERİYLE OSMANLI DEVLETİ KONGRESİ (KONYA, 2000)

AKGÜNDÜZ, AHMED: BİLİNMEYEN OSMANLI (İSTANBUL, 1999)

ALİ UFKÎ BEĞ (ALBERT BOBOVİUS): HAYATI, ESERLERİ VE MECMÛA-I SÂZ Ü SÖZ (İSTANBUL, 1976)

ARMAĞAN, MUSTAFA: GERİ GELİY OSMANLI (İSTANBUL, 2007)

ASUTAY-EFFENBERG, NESLİHAN: SULTAN MEHMET II. EROBERER KONSTANTİNOPELS - PATRON DER KÜNSTE (KÖLN / WEİMAR / WIEN, 2009)

AYVERDİ, SÂMİHA: EDEBİ VE MÂNEVÎ DÜNYASI İÇİNDE FATİH (İSTANBUL, 1974)

B

BAŞGİL, ALİ FUAD: AUF EIN WORT JUNGE LEUTE (ANKARA, 1996)

BAYKAL, İSMAİL HAKKI: ENDERUN MEKTEBİ TARİHİ (İSTANBUL, 1953) BND.1

BULAÇ, ALİ: HAYATA DÖNÜŞ (İSTANBUL, 2006)

BUSBECK (DE BUSBECQ), OGIER GHISELIN VON: VIER BRIEFE AUS DER TÜRKEI (ERLANGEN, 1926)

BELGE, MURAT: OSMANLI'DA KURUMLAR VE KÜLTÜR (İSTANBUL, 2007)

BÜHLER, IRMA: LADY MARY MONTAGU. BRIEFE AUS DEM ORIENT (FRANKFURT, 1991)

C

CELAL-ZÂDE, MUSTAFA: SELİM-NAME (ANKARA, 1990)

D

DEISSMANN, D. ADOLF: FORSCHUNGEN UND FUNDE İM SERAI (BERLİN, 1933)

DAVIS, FANNY: THE PALACE OF TOPKAPI İN İSTANBUL (NEW YORK, 1970)

DANKOFF, ROBERT; KAHRAMAN, ALİ SEYİT; DAĞLI, YÜCEL (HRSG.): EVLIYA ÇELEBİ SEYAHATNÂMESİ (İSTANBUL, 2006) BND.1

E

ERGENE, ENES: GELENEĞİN MODERN ÇAĞA TANIKLIĞI (İZMİR, 2005)

EVLIYA ÇELEBİ: NARRATIVE OF TRAVELS IN EUROPE, ASIA, AND AFRICA, IN THE 17TH CENTURY (NEW YORK, 1968)

F

FAROQHI, SURAIYA: KULTUR UND ALLTAG İM OSMANISCHEN REICH (MÜNCHEN, 1995) BND.3

FLEISCHER, CORNELL H.: BUREAUCRAT AND INTELLECTUAL IN THE OTTOMAN EMPIRE: THE HISTORIAN MUSTAFA ALİ 1541-60 (PRINCETON, 1986)

G

GÜLEN, M. FETHULLAH: KİTAP VE SÜNNET PERSPEKTİFİNDE KADER (İSTANBUL, 1998)

GÜLEN, M. FETHULLAH: PERLEN DER WEISHEİT (İZMİR, 2005)

GÜLEN, M. FETHULLAH: ÇİZGİMİZİ HECELERKEN (İSTANBUL, 2010)

H

HAFİZ HIZIR, İLYAS: TARİH-İ ENDERUN. LETAİF-İ ENDERUN (İSTANBUL, 1987)

HOBMAIR (HRSG.): PÄDAGOGİK (TROISDORF, 2008)

HÖSCH, EDGAR; NEHRING, KARL: LEXİKON ZUR GESCHICHTE SÜDOSTEUROPAS (BÄHLAU 2004)

HALİFE, MEHMED: TARİH-İ GİLMÂNÎ (İSTANBUL, 1975)

I

İHSANOĞLU, EKMELEDDİN: SCIENCE, TECHNOLOGY AND LEARNING IN THE OTTOMAN EMPIRE: WESTERN INFLUENCE, LOCAL INSTITUTIONS, AND THE TRANSFER OF KNOWLEDGE (BURLINGTON / HAMPSHIRE 2004)

İHSANOĞLU, EKMELEDDİN: HISTORY OF THE OTTOMAN STATE, SOCIETY & CIVILISATION (İSTANBUL, 2001) BND.1

İNALCIK, HALİL: OSMANLI İMPARATORLUĞU KLÂSİK ÇAĞ 1300-1600 (İSTANBUL, 2006)

İNALCIK, HALİL; SEYİTDANLIOĞLU, MEHMET.: TANZİMAT. DEĞİŞİM SÜRECİNDE OSMANLI İMPARATORLUĞU (ANKARA, 2006)

K

KAHRAMAN, ÂTİF: OSMANLI DEVLETİ'NDE SPOR (ANKARA, 1995)

KARAÇAM, ALİ: OSMANLI'YI CİHAN DEVLETİ YAPAN 150 SIR (İSTANBUL, 2007)

KAZICI, ZİYA: OSMANLI'DA EĞİTİM ÖĞRETİM (İSTANBUL, 2004)

KIYGI, OSMAN NAZIM; VETTER, GREGOR: STANDARDWÖRTERBUCH TÜRKISCH (STUTTGART, 2007)

KREISER, KLAUS: DER OSMANISCHE STAAT: 1300 – 1922 (MÜNCHEN, 2008)

L

LYBYER, ALBER HOWE: THE GOVERNMENT OF THE OTTOMAN EMPIRE IN THE TIME OF SULEIMAN THE MAGNIFICENT (NEW YORK, 1966)

M

MATUZ, JOSEF: DAS OSMANISCHE REICH: GRUNDLINIEN SEINER GESCHICHTE (DARMSTADT, 2006)

MILLER, BARNETT: THE PALACE SCHOOL OF MUHAMMAD THE CONQUEROR (NEW YORK, 1973)

N

NECİPOĞLU, GÜLRU: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991)

O

ORTAYLI, İLBER: OSMANLI'YI YENİDEN KEŞFETMEK (İSTANBUL 2006)

ORTAYLI, İLBER: OSMANLI SARAYINDA HAYAT (İZMİR 2008)

ÖZDEMİR, HÜYESİN: KILIÇ KALEM VE İLİM (İZMİR, 2006)

P

PAKALIN, MEHMET ZEKİ: OSMANLI TARİH DEYİMLERİ VE TERİMLERİ SÖZLÜĞÜ (İSTANBUL, 1951)

R

ROTH, GÜNTER; DEIST, WILHELM: MILITÄRGESCHICHTLICHE MITTEILUNGEN (KARLSRUHE, 1989) BND.46

S

SUGAR, PETER F.: SOUTHEASTERN EUROPE UNDER OTTOMAN RULE: 1354 – 1804 (SEATTLE, 1977)

ŞİMŞİRGİL, AHMET: TOP KAPI SARAYI. TAŞA YAZILAN TARİH (İSTANBUL, 2005)

SAKAOĞLU, NECDET; AKBAYAR, NURİ: REFLECTIONS FROM OTTOMAN WORLD (İSTANBUL, 2000)

T

TAESCHNER, FRANZ: ALT-STAMBULER HOF- UND VOLKSLEBEN. EIN TÜRKISCHES MINIATURENALBUM AUS DEM 16. JAHRHUNDERT (HANNOVER, 1925)

TEPLY, KARL (HRSG.): KAISERLICHE GESANDTSCHAFTEN ANS GOLDENE HORN (STUTTGART, 1968)

U

UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ TEŞKİLATINDAN KAPIKULU OCAKLARI (ANKARA, 1988) BND.1

UZUNÇARŞILI, İSMAİL HAKKI: OSMANLI DEVLETİ’NİN SARAY TEŞKİLATI (ANKARA, 1988)

Ü

ÜNAL, ALİ: DER KORAN UND SEINE ÜBERSETZUNG MIT KOMMENTAR UND ANMERKUNGEN (ISTANBUL, 2009)

ÜNAL, ALİ: ZEITGENÖSSISCHE THEMEN IM SPIEGEL DES ISLAM (İZMİR, 2007)

V

VALENSI, LUCETTE: THE BIRTH OF THE DESPOT (PARIS, 1987)

Y

YÜCEL, YAŞAR [HG.]: KİTÂB-I MÜSTEÂB (ANKARA, 1974)

YERASIMOS, STEPHANOS; BERTHIER, ANNIE (HRSG.): TOPKAPI SARAYI’NDA YAŞAM (ISTANBUL, 2009)

Ansiklopedien

LEWIS; MENAGE; PELLAT; SCHACHT (HRSG.): THE ENCYCLOPAEDIA OF ISLAM (LEIDEN, LONDON 1986) BND.3

BOSWORTH; VAN DONZEL; LEWIS; PELLAT (HRSG.): THE ENCYCLOPAEDIA OF ISLAM (BRILL, 1986) BND.5

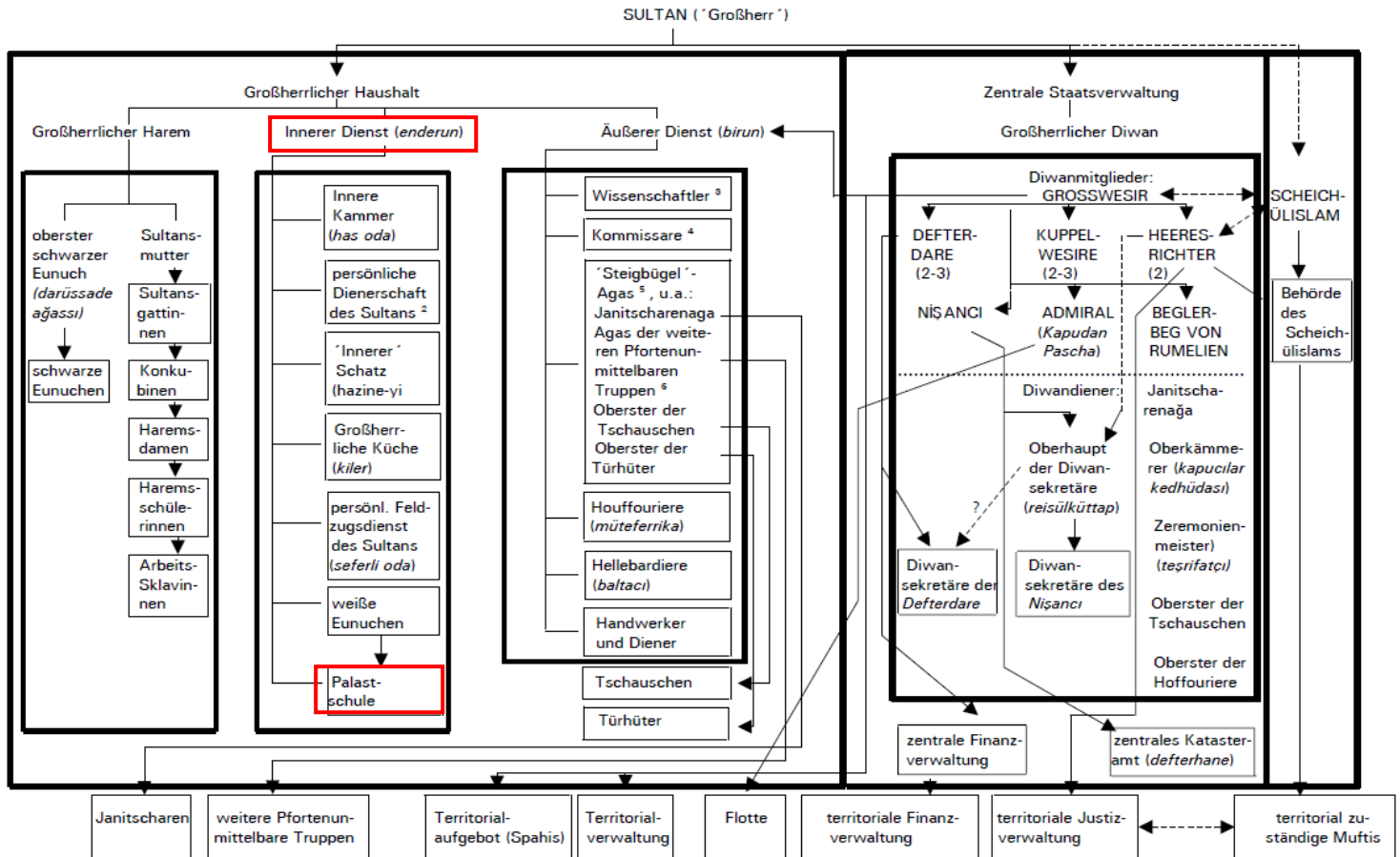
BOSWORTH; VAN DONZEL; HEINRICHS; LECOMTE (HRSG.): THE ENCYCLOPAEDIA OF ISLAM (BRILL, 1997) BND.9

TOPALOĞLU, BEKİR (HRSG.): TÜRKİYE DIYANET VAKFI İSLAM ANSİKLOPEDİSİ (ANAKARA, 2003) BND.28

TOPALOĞLU, BEKİR (HRSG.): TÜRKİYE DIYANET VAKFI İSLAM ANSİKLOPEDİSİ (ISTANBUL, 2005) BND.30

13. Anhang

Anhang 1: Die Zentralorgane des Osmanischen Reiches im 16. Jahrhundert⁴⁴³



Legende:

In Großbuchstaben
Vorangestellter Asterikus

die wichtigsten Würdenträger im Osmanischen Reich

die Hauptaufgabe der hiermit gekennzeichneten Amtsträger ist anderweitiger Art

→

Unterordnung

-----→

sonstige Beziehungen

←-----→ }
sonstige Beziehungen

¹ Hier werden nur die wichtigeren Elemente dargestellt

² Großherrlicher Waffenträger, Steigbügelhalter, Oberkleidungswart, Unterkleidungswart

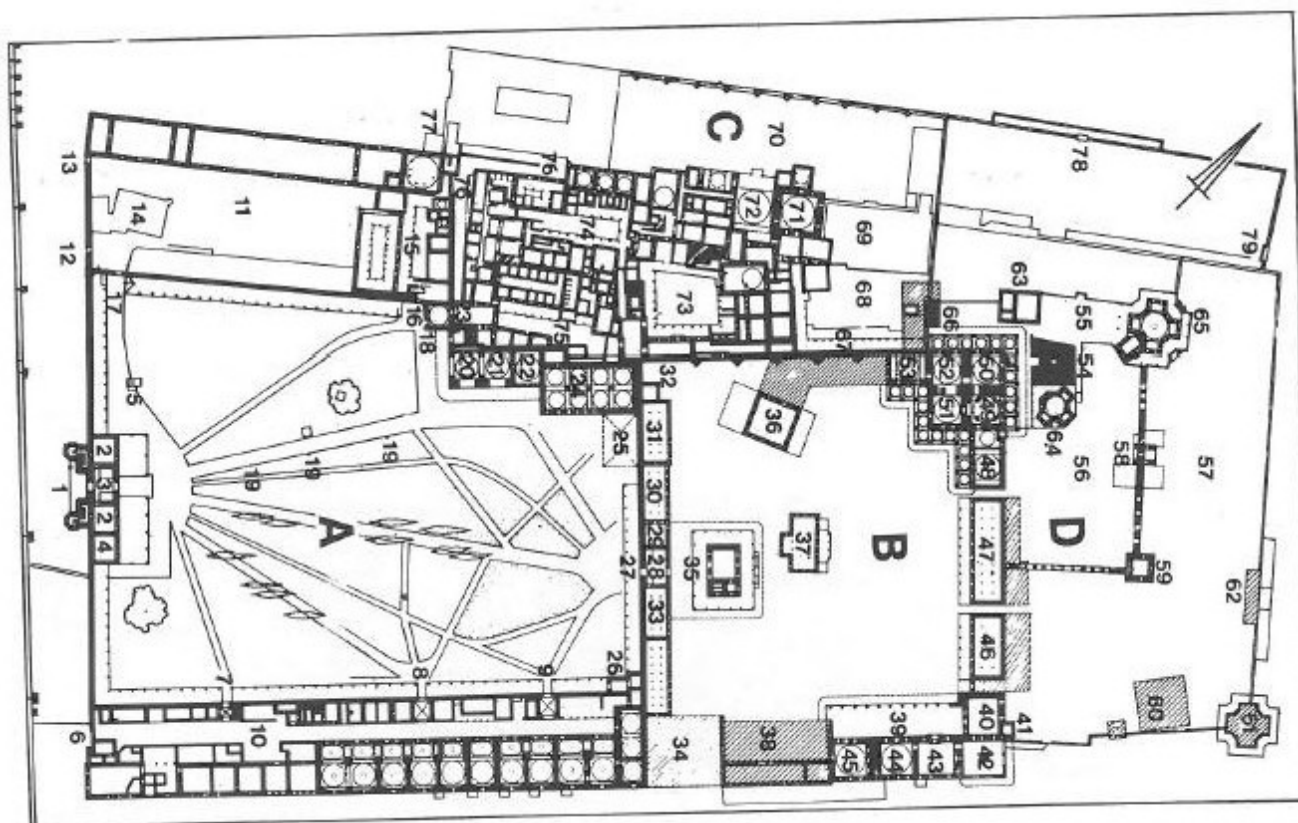
³ Der Hodscha (religiöser Unterweiser) und der Imam (Vorbeter) des Sultans, der Oberarzt, der Oberchirurg, der Oberaugenarzt und der Oberastrologe

⁴ Stadtkommissar, Futterkommissar, Küchenkommissar, Münzkommissar

⁵ So genannt, weil sie das Recht hatten, unmittelbar an der Seite des Pferdes des Sultans zu gehen, wenn dieser im Sattel saß. Es handelt sich außer den genauer bezeichneten Würdenträgern um den großherrlichen Fahnenführer, die beiden Stallmeister sowie um die Vorsteher der diversen Falknergruppierungen.

⁶ s. die Übersicht: Struktur der osmanischen Landstreitkräfte im 16. Jh.

Anhang 2: Plan des Topkapı-Sarays⁴⁴⁴



Schlüssel: A. Zweiter Hof; B. Dritter Hof; C. Harem; D. Vierter Hof oder die hängenden Gärten des dritten Hofes

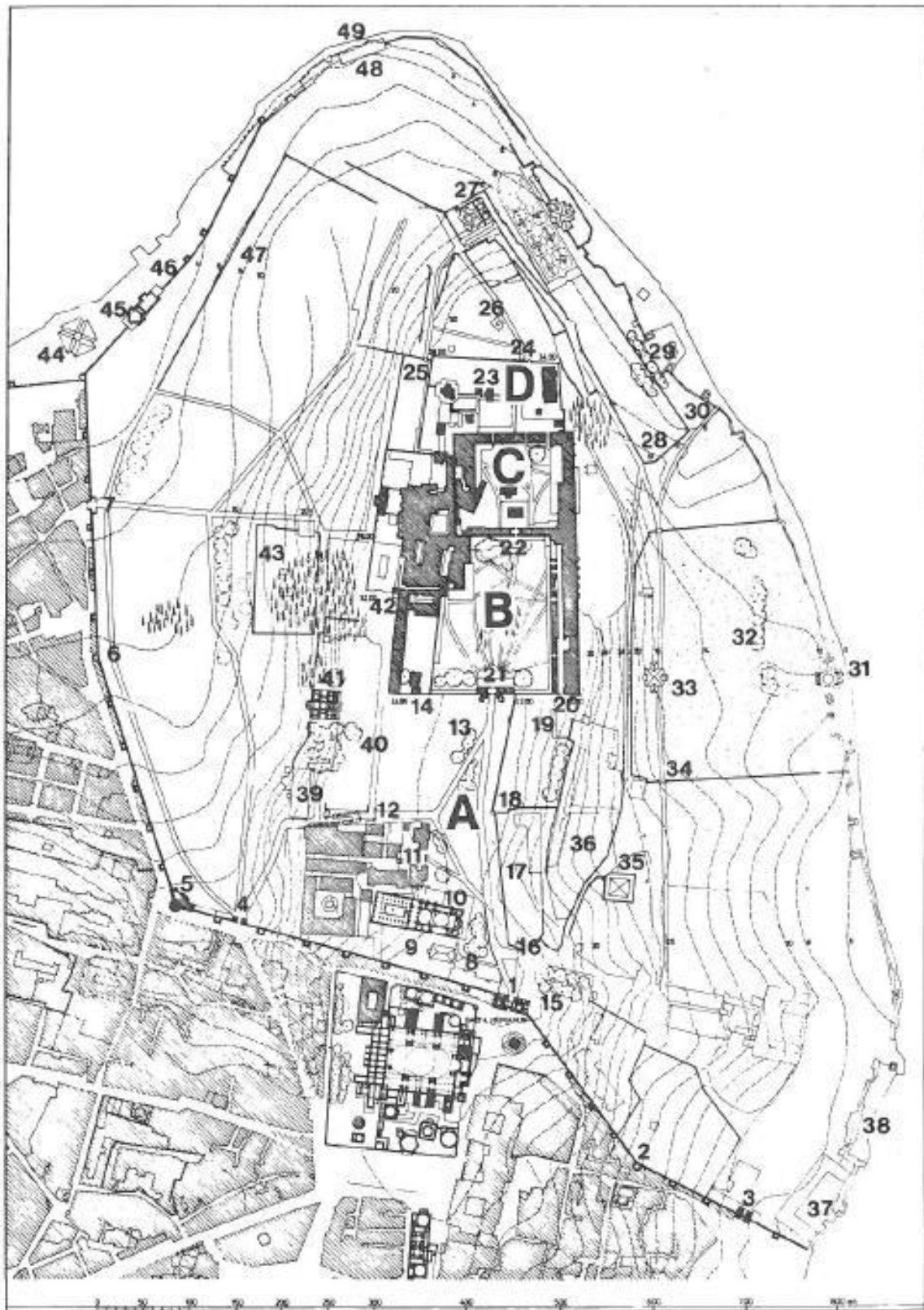
1. Tor des Friedensgrußes (*bâbü's selam*); 2. Schlafräume des Steigbügelhalters (*rikâbdâr*); 6. Tor, das die Küche mit dem ersten Hof verbindet; 7. Tor der sultanlichen Küche (*kiler*); 8. Eingang zur sultanlichen Küche; 9. Eingang zur Konfiserie; 10. Küchenhof; 11. Sultansstallung (*has ahırlar*); 14. Moschee und Bad der Stallungen; 18. Tor, das den Harem mit dem zweiten Hof verbindet; 20./21./22. Versammlungssaal des Staatsrates (*kubbealtı*); 23. Turm der Gerechtigkeit; 24. Öffentliche Schatzkammer; 25. Alte Ratskammer; 26. Wasserverteilungsreservoir und ein Gästehaus; 27. Tor der Glückseligkeit (*babüssaâde*), auch Tor des Weißen Aghas; 28. Gewölbte Vorhalle des dritten Tores; 29. Zimmer des Hauptsteigbügelhalters (*rikâbdârbaşı*); 30. Kleines Zimmer; 32. Tor, das den Harem mit dem dritten Hof verbindet; 33. Großes Zimmer; 34. Kleiner Hof beim Heizofen des großen Bades; 35. Audienzsaal (*arz odası*); 36. Moschee der Aghas; 37. Enderunbibliothek; 38. Expeditionskorpszimmer; 39. Ionische Kolonnade des Schatzzimmer-Badkomplexes; 40. Erste Halle der Inneren Schatzkammer; 41. Auskragende Latrine; 42. Offene Loggia mit Vorhang; 43. Zweite Halle der Inneren Schatzkammer (Thronraum, mit der sultanlichen Bibliothek); 44. Dritte Halle der Inneren Schatzkammer; 45. Vierte Halle der Inneren Schatzkammer (ursprünglich der Entkleidungsraum des großen Bades); 46. Zimmer der Vorratskammerpagen (*kılârcı*); 47. Schatzzimmer der Pagen (*hazînedâr*); 48. Schatzkammer des Schwerträgers; 49. Petitionsraum; 50. Innenzimmer (*has oda*); 51. Springbrunnensaal; 52. Gewölbter Raum; 53. Zimmer der Innenzimmer-Pagen; 54. Marmoorpool; 55. Marmorterasse; 56. Garten des Innenzimmers (*has oda*); 57. Tiefere Gartenplattform; 58. Tor, das die tiefere Gartenplattform mit dem Garten des Innenzimmers (*has oda*) verbindet; 59. Sitz des Obersten Arztes des Sultans (*hekimbaşı odası*); 60. Mecidiye Pavillon; 62. Tor, das die hängenden Gärten des dritten Hofes mit dem äußeren Garten verbindet; 63. Beschneidungshaus des Prinzen; 64. Revan Pavillon; 65. Bagdad Pavillon; 67. Goldener Weg; 68. Marmorterasse; 70. Garten des Harem; 72. Sultanlicher Saal; 73. Hof der Sultansmutter; 74. Hof der Konkubinen; 75. Unterkünfte der schwarzen Eunuchen

Das Topkapı-Saray war in vier Höfe unterteilt, die über drei große Doppeltüren mit Vorhallen miteinander verbunden waren⁴⁴⁵.

⁴⁴⁴ NECİPOĞLU, GÜLRU: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) Abb. 11 (IM ANHANG).

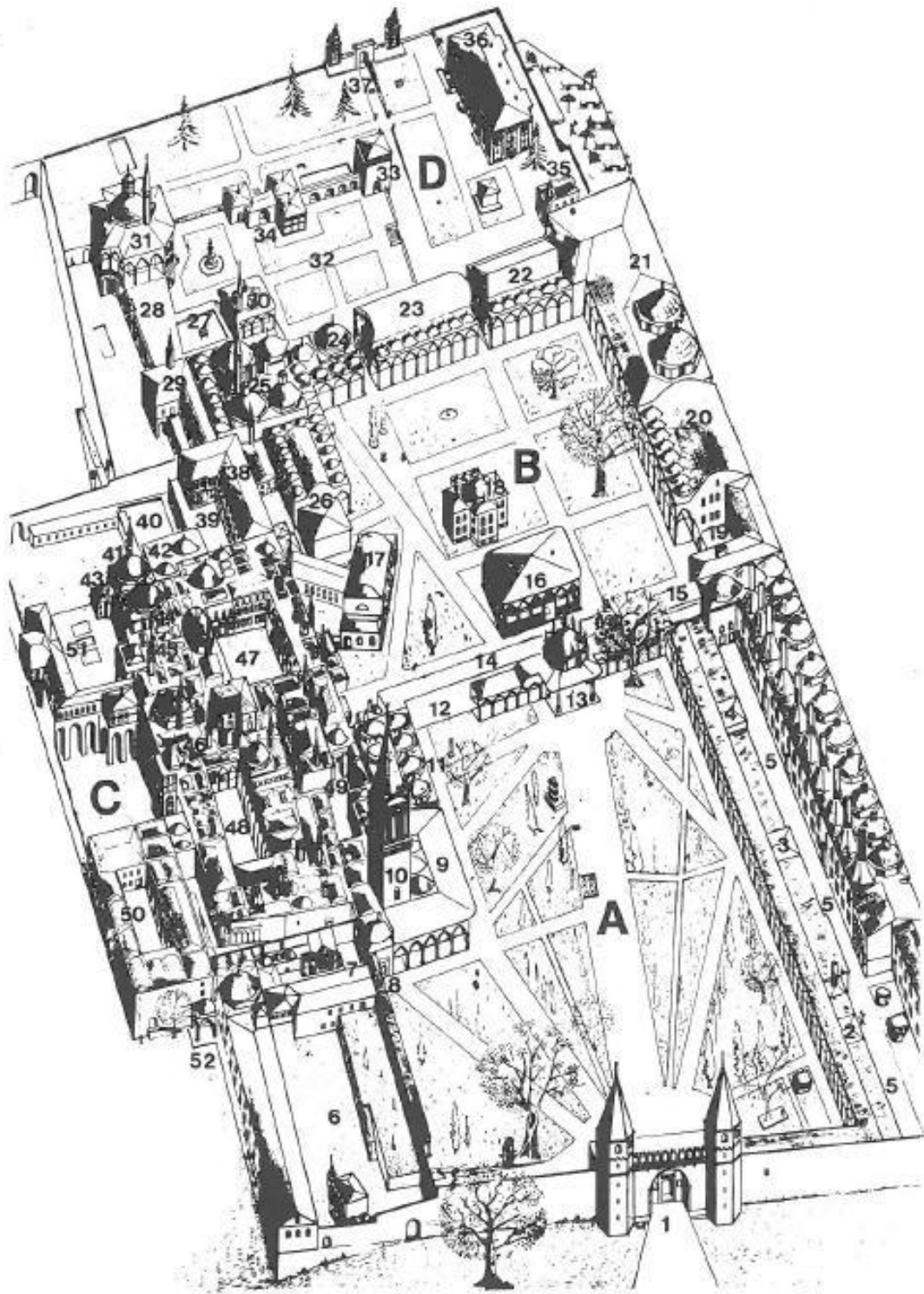
⁴⁴⁵ NECİPOĞLU, GÜLRU: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) S.40.

Anhang 3: Hypothetische Rekonstruktion des Sarayareals im 19. Jahrhundert⁴⁴⁶



⁴⁴⁶ NECİPOĞLU, GÜLRU: ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) ABB.10 (IM ANHANG).

Anhang 4: Isometrische Zeichnung des Kernbereiches des Topkapı-Sarays⁴⁴⁷



Schlüssel: A. Zweiter Hof; B. Dritter Hof; C. Harem; D. Vierter Hof oder die hängenden Gärten des dritten Hofes

⁴⁴⁷ **NECİPOĞLU, GÜLRÜ:** ARCHITECTURE, CEREMONIAL AND POWER: THE TOPKAPI PALACE IN THE FIFTEENTH AND SIXTEENTH CENTURIES (NEW YORK, 1991) ABB.12 (IM ANHANG).

Anhang 5: Tor des Friedensgrußes⁴⁴⁸ (*bâbü's selam*), das zum II.Hof führt



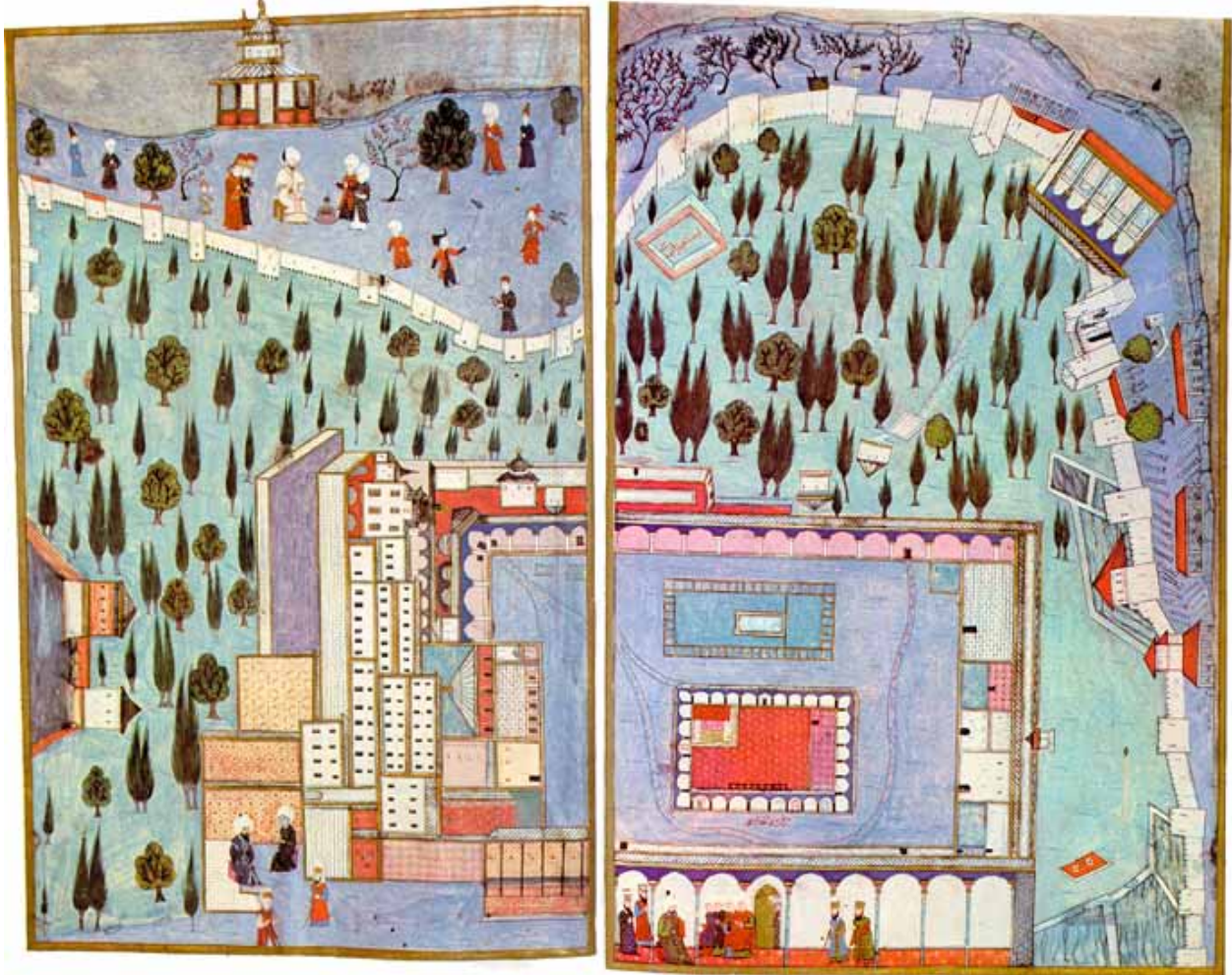
Anhang 6: Tor der Glückseligkeit⁴⁴⁹ (*babüssaâde*), das zum III.Hof (Enderunhof) führt



⁴⁴⁸ ŞİMŞİRGİL, AHMET: TOP KAPI SARAYI. TAŞA YAZILAN TARİH (İSTANBUL, 2005) S.39.

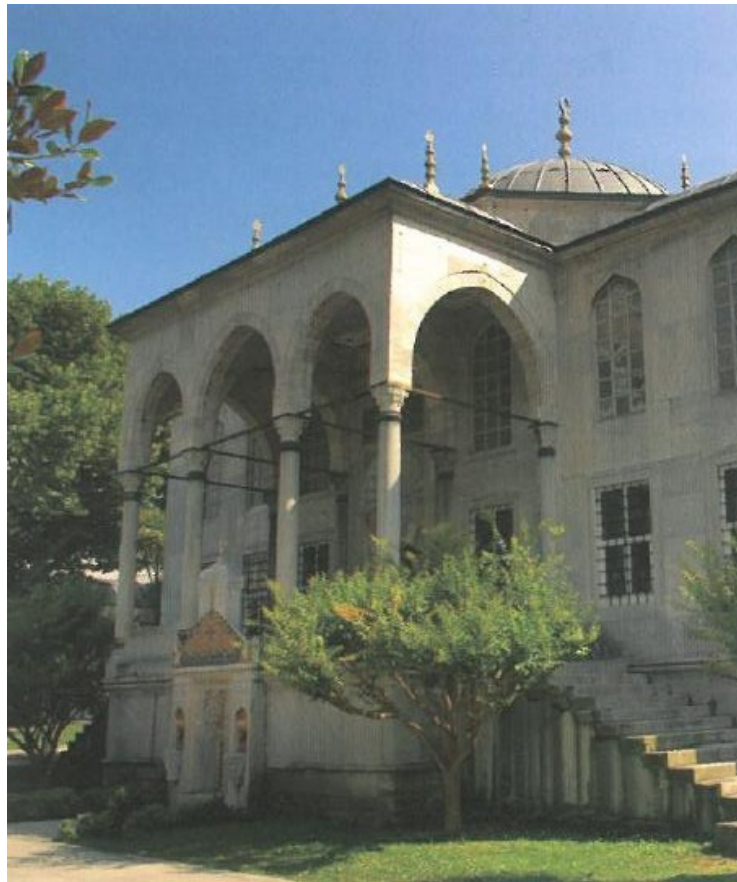
⁴⁴⁹ ŞİMŞİRGİL, AHMET: TOP KAPI SARAYI. TAŞA YAZILAN TARİH (İSTANBUL, 2005) S.85.

Anhang 7: Dritter Hof des Topkapı Sarays⁴⁵⁰: Die Miniatur von *Seyyid Lokman* zeigt den Gebäudekomplex des Topkapı-Sarays zur Zeit *Selims I.* (reg. 1512-1520). Von einer Mauer umschlossen sieht man den Dritten Hof (Enderun) mit dem Audienzsaal (*arz odası*) in der Mitte und dem Harem links.



⁴⁵⁰ OSMANISCHE MINIATURMALEREI, AUS DEM "HÜNERNAME", 1584. TOPKAPI SARAYI MÜZESİ, İSTANBUL (INV. 1523/231B-232°) AUS: [HTTP://WWW.TUERKENBEUTE.DE/WINDOW/ILLUSTRATION/S11B2-3I-IIT00IL4_02_DE.PHP](http://www.tuerkenbeute.de/window/illustration/S11B2-3I-IIT00IL4_02_DE.PHP) (22.05.2011).

Anhang 8: Enderunbibliothek⁴⁵¹



Anhang 9: Moschee der Aghas im Enderunhof⁴⁵²



⁴⁵¹ ŞİMŞİRGİL, AHMET: TOP KAPI SARAYI. TAŞA YAZILAN TARİH (İSTANBUL, 2005) S.106.

⁴⁵² ŞİMŞİRGİL, AHMET: TOP KAPI SARAYI. TAŞA YAZILAN TARİH (İSTANBUL, 2005) S.105.

Anhang 10: Zeichnungen von verschiedenen Enderunaghas aus dem 17. Jahrhundert⁴⁵³

Krugpage (*ibrik gulami* oder *ibrikdar*) **Waffenträger** (*silahdar ağa*)



Musselin-Agha (*tülband ağası*)

Page des Innenzimmers (*has odası*)

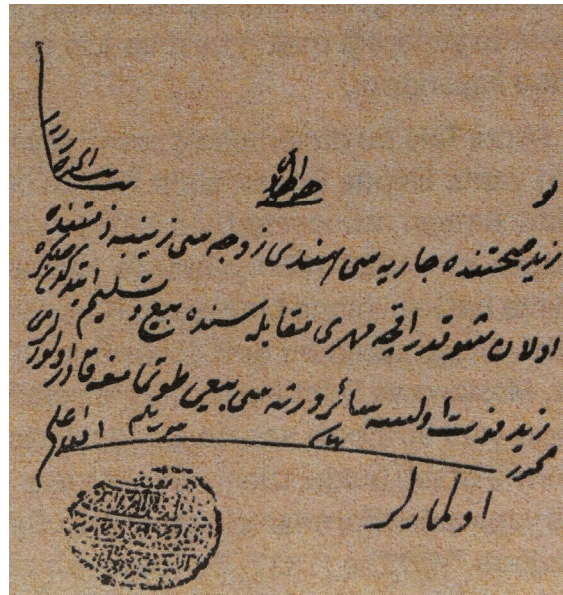
⁴⁵³ RYCAUT, PAUL: THE HISTORY OF THE PRESENT STATE OF THE OTTOMAN EMPIRE (LONDON, 1668) S.28.

Anhang 11: Registrierung von Kindern bei der Knabenlese⁴⁵⁴: Sechs ganz in Rot gekleidete Knaben sind durch die Knabenlese "eingesammelt" worden. Links nimmt ein Schreiber die Registratur vor, rechts beobachtet eine Volksmenge das Geschehen und Angehörige der Kinder debattieren mit einem Janitscharen.

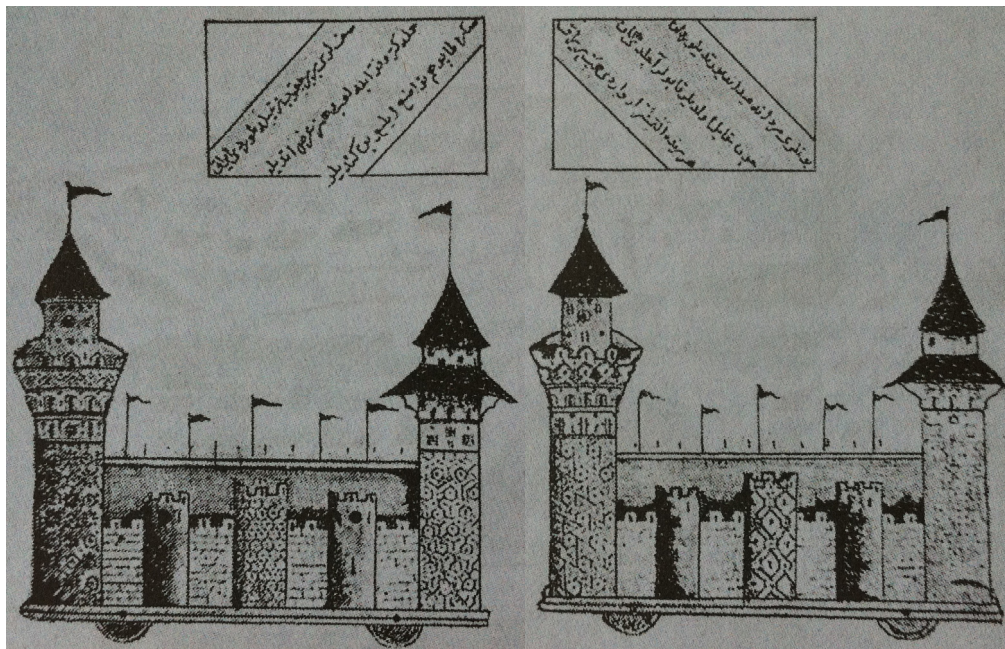


⁴⁵⁴ OSMANISCHE MINIATURMALEREI, AUS DEM "SÜLEYMANAME", 1558. TOPKAPI SARAYI MÜZESİ, ISTANBUL (INV. 1517/31B) AUS: [HTTP://WWW.TUERKENBEUTE.DE/WINDOW/ILLUSTRATION/S41A1-2Knl00il4_02_DE.PHP](http://www.tuerkenbeute.de/window/illustration/S41A1-2Knl00il4_02_DE.PHP) (22.05.2011).

Anhang 12: Eine Fetwa von *Mirza Mustafa Enfendi*⁴⁵⁵



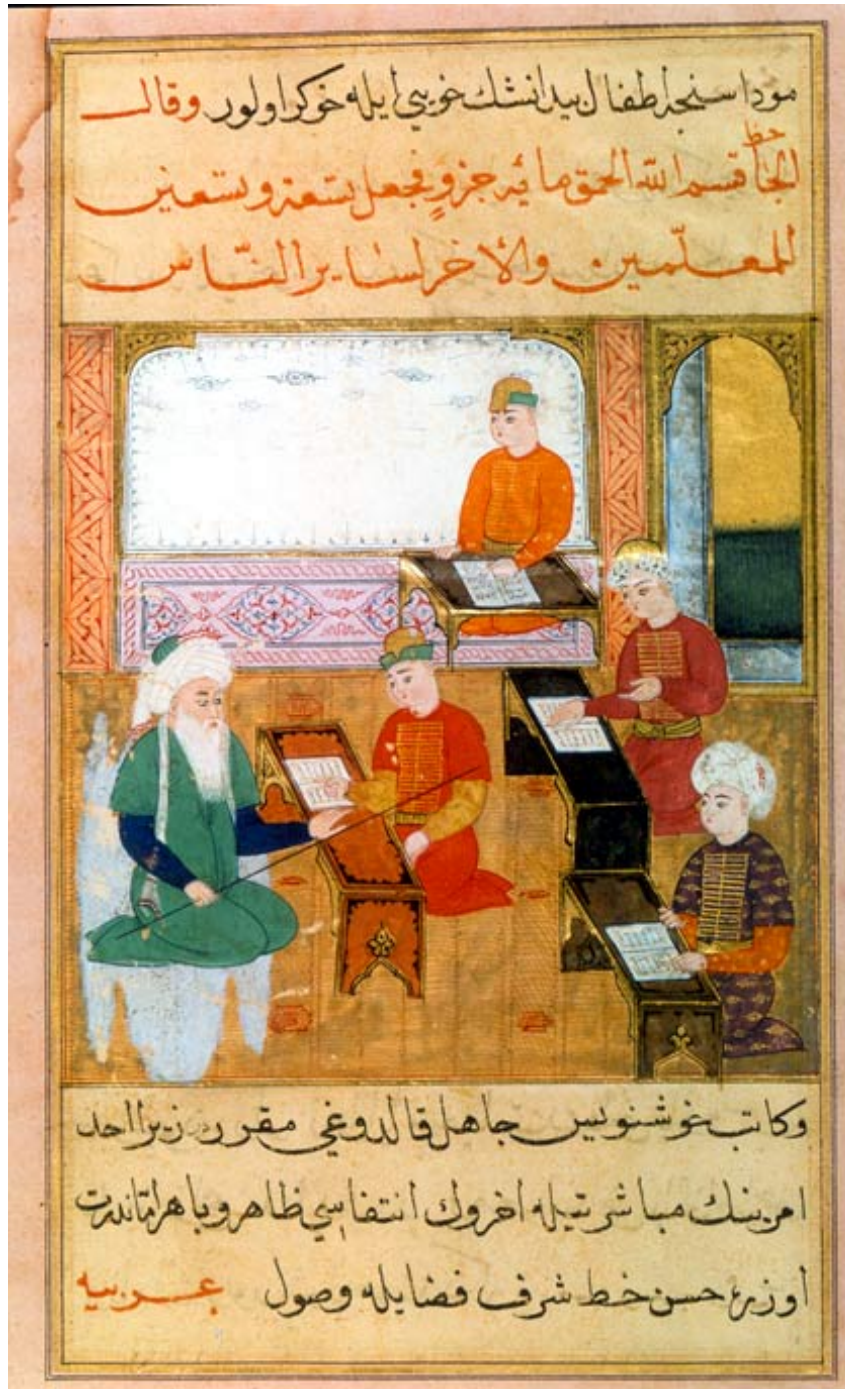
Anhang 13: Darstellung der im Jahre 1530 von *Matrakçı Nasuh* erbauten beweglichen Burgen aus Papier, welche erstmals beim Beschneidungsfest (*sünnet*) der Söhne Sultan *Suleimans* (*Mustafa, Mehmed und Selim*) präsentiert wurden⁴⁵⁶.



⁴⁵⁵ İPŞİRLİ, MEHMET: MATRAKÇI NASUH. OSMANLI TARİHÇİSİ VE MATEMATİKÇİSİ. İN: TOPALOĞLU, BEKİR (HRSG.): TÜRKİYE DİYANET VAKFI İSLAM ANSİKLOPEDİSİ (İSTANBUL, 2005) BND.30 S.169.

⁴⁵⁶ YURDAYDIN, H. GAZİ: MATRAKÇI NASUH. OSMANLI TARİHÇİSİ VE MATEMATİKÇİSİ. İN: TOPALOĞLU, BEKİR (HRSG.): TÜRKİYE DİYANET VAKFI İSLAM ANSİKLOPEDİSİ (ANAKARA, 2003) BND.28 S.143.

Anhang 14: Leseunterricht⁴⁵⁷: Das Buch war wichtigster Vermittler des Wissens im Osmanischen Reich. Der Blick in die Schule zeigt einen Lehrer mit seinen aufmerksamen Schülern.



⁴⁵⁷ OSMANISCHE MINIATURMALEREI. BIBLIOTHÈQUE NATIONALE, PARIS (INV. RCB 5956) AUS:
[HTTP://WWW.TUERKENBEUTE.DE/WINDOW/ILLUSTRATION/E4-4LESEUN00IL4_02_DE.PHP](http://www.tuerkenbeute.de/window/illustration/E4-4LESEUN00IL4_02_DE.PHP) (22.05.2011).

Anhang 15: Ederunkrankenwaagen⁴⁵⁸



Anhang 16: Ederunpage (*iç oğlan*) mit einer Filzmütze (*kulah*), seitlichen Locken (*zülüf*) und Kleid (*elbise*)⁴⁵⁹



⁴⁵⁸ BAYKAL, İSMAİL HAKKI: ENDERUN MEKTEBİ TARİHİ (İSTANBUL, 1953) BND.1 S.90.

⁴⁵⁹ BAYKAL, İSMAİL HAKKI: ENDERUN MEKTEBİ TARİHİ (İSTANBUL, 1953) BND.1 S.74.

Anhang 17: Die Kleidung eines Enderunpagen (*iç oğlan kıyafeti*)⁴⁶⁰



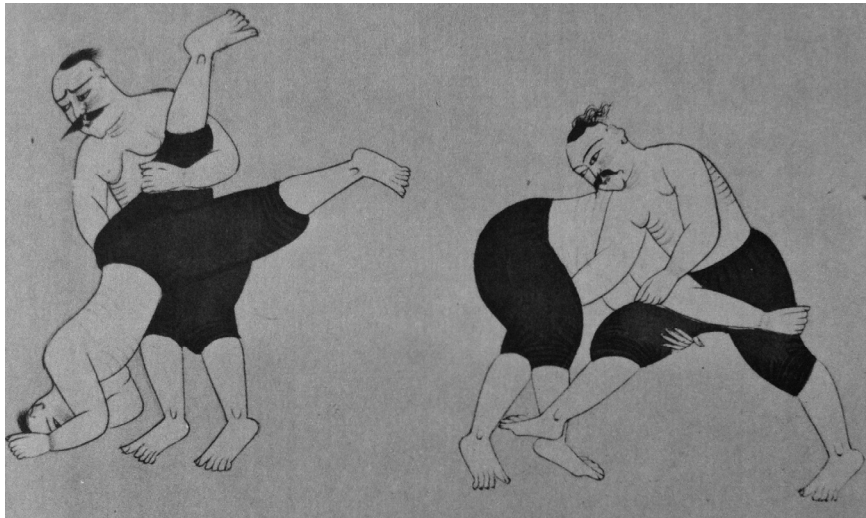
Anhang 18: Ein Cirid-Spiel in Gegenwart des Sultans⁴⁶¹



⁴⁶⁰ BAYKAL, İSMAIL HAKKI: ENDERUN MEKTEBİ TARİHİ (İSTANBUL, 1953) BND.1 S.74.

⁴⁶¹ KAHRAMAN, ÂTIF: OSMANLI DEVLETİ'NDE SPOR (ANKARA, 1995) S.506.

Anhang 19: Ringer im Saray⁴⁶²



Anhang 20: Bogenschießen auf dem *Ok meydani* (Pfeilplatz)⁴⁶³



⁴⁶² **TAESCHNER, FRANZ:** ALT-STAMBULER HOF- UND VOLKSLEBEN. EIN TÜRKISCHES MINIATURENALBUM AUS DEM 16. JAHRHUNDERT (HANNOVER, 1925) ABB. 7.

⁴⁶³ **TAESCHNER, FRANZ:** ALT-STAMBULER HOF- UND VOLKSLEBEN. EIN TÜRKISCHES MINIATURENALBUM AUS DEM 16. JAHRHUNDERT (HANNOVER, 1925) ABB. 13.

CURRICULUM VITAE

Persönliche Daten

Name	Osman INAN
Geburtsdatum	11.August 1983
Geburtsort	Wien
Staatsbürgerschaft	Österreich
Familienstand	ledig
Wehrdienst	abgeleistet (Oktober 2002 – Oktober 2003)

Ausbildung

2005 – 2011	Lehramtsstudium Biologie & Geschichte
2002 – 2003	Zivildienst als Spezialträger im AKH (Universitätskliniken)
2002	Reifeprüfung (Matura) im BRG Waltergasse, 1040 Wien
1994 – 2002	BRG Waltergasse, 1040 Wien
1990 – 1994	Volksschule in der Jagdgasse, 1100 Wien

Berufserfahrung / Praktika

Seit 2007	Lern-Coach in einer Privatschule
	Schülerbetreuung bei verschiedenen Wissens- und Spracholympiaden
2002 – 2007	Nachhilfelehrer in einem Nachhilfeinstitut

Abstract

Die Enderunschule im Topkapı-Saray war ab dem 15. Jahrhundert, neben den Medressen, die wichtigste Bildungsinstitution im Osmanischen Reich. Die Rekrutierung der Pagen dieser Schule erfolgte über die Knabenlese. Nach einer intensiven, körperlichen, geistigen und kognitiven Ausbildung, die je nach Begabung und Neigung individuelle Züge annahm, wurden die Pagen der Enderunschule mit den wichtigsten Ämtern im osmanischen Staatsapparat bekleidet. Die Promotion innerhalb der Schullaufbahn, die sich durch ein Zimmersystem abzeichnete, wurde über das Verdienstsysteem geregelt. Die wichtigsten Erziehungsziele und Erziehungsmethoden waren Kulturvermittlung, Disziplinierung, Individuelle Betreuung und das Mentorensystem. Bei der Umsetzung dieser Ziele spielten sogenannte Mentoren als Vorbilder und Kontrollmechanismen eine zentrale Rolle. Belohnung und Bestrafung waren zwei Erziehungsmaßnahmen, die die Grundlage der Disziplin bildeten. Das Hauptziel der Enderunschule war, systematisch eine auf Werten wie Verdienst, Begabung, Leistung und Treue beruhende aristokratische Oberschicht zu bilden, der man die wichtigsten Führungspositionen im osmanischen Staatsapparat anvertrauen konnte.

Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.

